Die

altgefeyerte Dynastie

des

Babo von Abensberg:

in ihrer

Abkunft, Verzweigung, und Gesammtgenossenschaft,
in Bayern und Oesterreich.

Aus den bisher gesammelten [illegible], im zugleich weitern
und höhern Bereich aber, aus bisher nicht benützten Quellen
kritisch aufgehellt und culturgeschichtlich dargestellt

von

J. E. Ritter von Koch-Sternfeld.

Regensburg, 1837.
Verlag von Georg Joseph Manz.

Die altgefeyerte Dynastie des Babo von Abensberg;

in ihrer

Abkunft, Verzweigung, und Gesammtgenossenschaft, in Bayern und Oesterreich.

Aus den bisher gesammelten Ueberlieferungen; im ungleich weitern und höhern Bereich aber, aus bisher nicht gekannten Quellen, kritisch aufgefasst, und culturgeschichtlich dargestellt

von

J. E. Ritter von Koch-Sternfeld.

Regensburg, 1857.
Verlag von Georg Joseph Manz.

Babo, der Burggraf zu Regensburg;
Babo, der Gau- oder Landgraf zu Abensberg;
Wolfram I., Graf von Abenberg in Franken;
Conrad I., Erzbischof von Salzburg, dessen Sohn;
und Enkel von Abensberg;

sie, die Choryphäen und ersten Gewährsmänner in dieser volksthümlichen Profan- und Kirchen-Geschichte: (insbesondere vom X. bis XII. Jahrhundert); sowohl in ihrer gegenseitigen Stammes- und Blutsverwandtschaft, als auch in ihrer Verzweigung mit den Dynasten: (Grafen und Herren): als zu *Tegernbach*: die Wulftrigel und Wolframe an der *Vils*; zu *Razenhofen;* zu *Rietenburg* und *Stevenning*; zu *Sarching* an der *Donau*: (die Sarhili); zu *Biburg* und *Altmannstein;* zu *Ror*, *Rothenburg, Rothenek*, *Raning* und *Alshausen;* zu *Wellenburg* und *Geisenfelden;* zu *Freudenberg* und *Ruprechtstein;* an den *Drei-Labern*; zu *Reichenhall*, und um *Salzburg*, zu *Tengling* und *Burghausen;* auf dem *Wald* an der *Alz*: (die Raffolde und Babo's) auf den Burgen *Ceidlarn* und *Halsbach;* zu *Ering;* im *Sunder*- und *Chiemgau;* im *Brixenthal;* zu *Voglareut;* auf *Herrenwerd*, und *Burg Halfing;* im *Weilhart:* zu *Ranshofen* und *Gerottsberg;* im *Rotthal*, zu *Gerottsdorf;* zu *Schamhaupten*, *Altmülmünster* und *Walderbach;* zu *Päring* und *St. Mang* (bei Stadt am Hof); zu *Hebing* und *Siebeneich* (bei Sulzbach); zu *Fronhofen* und *Schwäwisch-Werd:* (die Mangold-Dillingen); zu *Dornberg*, *Julbach*, und *Leonberg:* (die Dietmar, Wolfram und Bernharte); im *Isen*- und *Rotachgau;* zu *Megling*: mit den *Orendilis* aus Sachsen; zu Frantenhausen; zu *Rot* am *Inn*: (Pfalz-

graf Cuno); zu *Falkenstein-Neuburg* und *Meermoosen;* in den Alpen, im *Lungau:* dieselben Dietmare und Wolframe von *Dornberg;* in *Steyermark*: (zu Admont und Teufenbach); in *Kärnthen*: (zu *Ossiach*, *Trefen* und *Villach*); in *Crayn*: (zu Dornberg); in *Oberösterreich:* zu *Schauenburg* an der *Aschach;* und an der *Traun:* (dieselben Raffolde und Bernharte); die Gotschalke etc. in *Unterösterreich* zu *Simanning*); (v. Simering unter Wien):

u. s. w. u. s. w.

in Bayern, in Franken, in Oesterreich, in Steyermark
und Kärnthen etc.

Vorwort.

Ueber den nächsten Anlass, vielmehr Anstoss: zur vorliegenden historischen Abhandlung, als zu einem nationalen Denkmal, das für die bayerische Culturgeschichte, insbesondere des XI. und XII. Jahrhunderts, neues Licht, und reichhaltigen Stoff bietet; belieben sich die Leser aus dem §. 7 S. 21 zu ersehen; und sich des weitern, mit Bedacht! aus dem *Nachtrag M.* S. 125 etc. zu unterrichten. Konnte dem *wissenschaftlichen* und *historischen* Charakter unserer Darstellung Seitens der *historischen* Classe der k. Akademie der Wissenschaften die Anerkennung Behufs der *Druckwürdigkeit*: nach den Statuten, die einzige Bedingung! nicht versagt werden: (Beschluss vom 31. Juli 1856): so wurden daran dennoch untergeordnete Bestimmungen geknüppft, die gleich massgebend seyn sollten. Bereits hatten wir das ursprünglich auf 24 Druckbogen berechnete Manuscript auf 16 Bogen ermässigt: unter andern mittels Weglassung der nach den Ansichten der älteren Akademie sehr wesentlichen und bis in das XV. Jahrh. zurückreichenden *Literatur* über den *Babo* von *Abensberg*, über die *Burggrafen* etc.: der *Text* sollte aber noch mehr *„gekürzt"*; (er beträgt wirklich nur 56 S.); unnöthige (?) Citate, aus den *Quellenschriften*, und insbesondere aus den *Mon. boicis*, die auf dem Lande noch überall

zur Hand wären: (ein unbegreiflicher Irrthum vom grünen Tische aus!)*) sollten beseitigt: die *drei* Abtheilungen der Abhandlung, (die sich als die *drei Factoren* derselben *gleichzeitig* und solidarisch verbürgen); sollten erst in *drei Jahresfristen* erscheinen können**): (der Autor zählt 79 Jahre: klingt das nicht wie Hohn?) Ein „neu *adoptirter* „*Usus*“ verbiete alle *Polemik*.“ Wenn, wie hier, die Aufgabe *kritisch* aufgefasst, und so jeder Art von *Fälschung* und *Verunglimpfung* der Geschichte thatsächlich und würdig begegnet werden muss: so ist dieser „*Usus*“ unverträglich mit dem Princip und Beruf eines aufrechten Geschichtsforschers: es wäre „*Unfreiheit*“ der Wissenschaft! Jene *vulgäre Polemik*, das Gelüste und Gebahren muthwilligen und aberwitzigen Tadels etc. hier unterzustellen; dazu ist unserseits ein Anlass nicht gegeben. Dass der *Vordruck* der Abhandlung in der „akad. Druckerei, die doch gewarnt worden“, stattfand, (dazu hatten wir uns, *loyal*, wie immer, als auf unsere *Kosten*

*) Seit der *Säcularisation*; und unter dem System der *Centralisation*; und neuerdings, seit 1848, im Gefolge der *Verödung* des adelichen Stammguts, ist das Land weit umher auch im *wissenschaftlichen* Attribut blutarm!! Die Mon. b. haben wir S. 107 eingeleitet; und so ihr Gewicht für die vorliegende Culturgeschichte nicht nur im Citat, sondern auch in einzelnen Stellen: z. B. eben über *Trefen* und *Alshausen*, als entscheidend nachgewiesen. Uebrigens beträgt hier das Materiale aus XV. Bdn. der Mon. b. nur 1 Druckbogen.

**) Nur ein Raum für 8 Bogen sollte uns jedesmal in den hist. Denkschriften gegönnt seyn. Abgesehen von jeweiligen mannigfaltigen Ausnahmen, erinnern wir nur an den jüngsten Denkschriftenband vom J. 1856; worin ein einziger nicht unterbrochener Aufsatz mit *21*, sage: *ein und zwanzig* Bogen fast zwei Drittheile des ganzen Bandes einnimmt. Dessen Inhalt ist eine längst bekannte histor. Celebrität: „der *Doge Andreas Dandolo* und die von demselben angelegten Urkundensammlungen zur Staats- und Handelsgeschichte *Venedigs*, mit den Original-Registern etc. (zu 16 Bogen). Es war eine k. bayer. Akademie der Wissenschaften, bei der wir unsere Abhandlung schon im Nov. 1855 unter besonderen Motiven (s. S. 21), angemeldet, und sie unter'm 8. April 1856 vorgelegt hatten. Früher hatten wir uns öfter mit 3—4 Bogen begnügt.

und *Haftung*, wiederholt, und noch unter'm 26. December 1856 ausdrücklich erklärt); wird nun auch gerügt*).

Dass wir zunächst das Verbot des *Vordrucks* überschritten haben; das ist es, was nun und nimmer verwunden werden kann. Und doch war der Vordruck unter den obwaltenden Umständen das einzige Mittel, den *materiellen* Inhalt unsers Geschichtswerkes, von welchem, ausser dem schon im Jahre 1855 mitbetheiligten Herrn Referenten, kaum ein anderer Herr Collega eine *nähere* Kenntniss genommen hatte, aufzuschliessen; und um sich so über Zweck und Werth gegenseitig verständigen zu können**). Bei der offenkundigen Partei-stellung der historischen Classe für jene im J. 1855 so rasch ent-

---

*) So viel uns bekannt, ist Herr Weiss, der Buchdrucker, durch keinen Contract gebunden, *ausschliesslich* nur Academica zu drucken. Seine Firma lautet vielmehr: „*Universitäts-Buchdruckerei.*"

**) Gegen Ende des Jahres 1838 hatten wir das bedeutende Geschichtswerk: „*das Reich der Longobarden in Italien* nach *Paul Warnefrid* etc. und *das gleichzeitige Bajoarien*" etc., im Manuscript vollendet; und es lag uns daran, dasselbe ehebaldig gedruckt zu sehen: (zu 29 Bogen in Quart). Privatgeschäfte hielten uns damals für länger von München entfernt. Anstatt nun von einer uns zugegangenen freundschaftlichen Einladung des damaligen Herrn Secretärs der hist. Classe: (Frhrn. v. *Freyberg*): an den akademischen Denkschriften für das Jahr 1839 theilzunehmen, Gebrauch zu machen: sendeten wir jenes fertige Manuscript *unmittelbar* an den damaligen Drucker der Akademie (*Dr. Wild*), Behufs einer Auflage von 1000 Exemplaren, zu 200 auf Velin- und Schreibpapier, und vorläufig unter unserer Haftung ein; machten aber hievon an den Herrn Geh. Rath *von Schelling* als damaligen Vorstand der Akademie der Wissenschaften die geziemende Anzeige (7. Jänner 1839). Unter Mitwirkung eines literärischen Freundes, der später auch an den grünen Tisch der Classe vorgerückt war, hatte der inzwischen von keiner Seite beanstandete Abdruck so raschen Fortgang; dass wir zu Ende May 1839 dem Herrn Vorstand der Akademie den *Vordruck!!* mit der Bitte vorlegen konnten; dieses Erzeugniss ebenfalls als eine *akademische Denkschrift* anerkennen zu wollen. „Es ist der Akademie der Wissenschaften stets von besonderem Interesse, von Ew. Hochw. Abhandlungen für die Denkschriften zu er-

gegen genommene und munificent honorirte Bescheerung: wie hätten wir in den Motiven zu jenen Bedingungen und in den vagen Bemänglungen: seit 40 Jahren begegnete uns dergleichen zum erstenmal; und wohl auch zum letztenmal; etwas anderes vermuthen können: als die Absicht, mittels der drei *Jahresfristen* den Eindruck unserer Abhandlung, *wie*, und *wo* möglich, zu paralysiren; oder die Erscheinung derselben als ganz in sich erloschen zu sehen??

Es war im Juny d. Js., als wir den *Vordruck* mit einem achtungsvollen Memorandum dem verehrten Praesidium und der hist. Classe vorlegten: und, im letzten Stadium unsers akademischen Mitwirkens,

halten; und ist diess *auch der Fall* mit *der neuesten Abhandlung* über das Reich der Longobarden": — so schrieb der Herr Vorstand an uns unter'm 28. May, praes. 3. Juni 1839 zurück; „es muss nun aber Seitens der Akademie zuvor eine allerhöchste Genehmigung zur Annahme dieses Geschichtswerkes um so nothwendiger eingeholt werden, als die sonst üblichen Auflagen nur 500 Exemplare begreifen, also schon die Druckkosten für 1000 Exemplare weit beträchtlicher seien etc." Demgemäss säumten nun auch wir nicht, unser etwas voreiliges Unternehmen in einem ehrerbietigen Schreiben an den Herrn Staatsminister des Innern: (damals T. Herr *v. Abel*; unter'm 7. Juni 1839), zu rechtfertigen. Hierauf ist uns nachfolgende Entschliessung geworden: „K. Akad. der Wissenschaften, „München den 18. Juni 1839. Durch Rescript des kgl. Ministeriums des Innern „vom 11. diess ist der Akademie der Wissenschaften die Bewilligung zur „Uebernahme der 1000 Exemplare von Ew. Hochw. Abhandlung über das „Reich der Longobarden, und zur Bezahlung der diessfallsigen Druckkosten „ertheilt worden. Diese Abhandlung wird also nunmehr den akademischen „Denkschriften einverleibt, und demnächst ausgegeben werden. Mit vor„züglichster Hochachtung: *v. Schelling*." Selbstverständlich konnten wir auch in diesem akademischen Geschichtswerke nicht umhin, die *histor. Kritik* zu wahren, und zu üben: gegen Lebende und Todte, gegen Mitarbeiter in der Akademie, wie ausser derselben: der Anlass dazu hatte sich ja mannigfaltig geboten, wie der Augenschein lehrt: ohne jener gespensterhaften *Polemik* bezüchtiget zu werden. Es lag ja im conservativen Princip des akademischen Lebens und Strebens. Und heute?! Jedenfalls beurkundet dieser Vorgang ein Vertrauensvotum, das eben sowohl den Minister, als die *Akademie*, und den *Autor* ehrt.

der intelligenten bayerischen Nation gegenüber, die *Geschichte* zu fördern, und sie in ihrer *Lauterkeit* zu bewahren; auch unsere *letzte* Erklärung abgaben. Als Beweis, uns wie möglich *fügen* zu wollen, mag die Thatsache gelten, dass wir uns erboten, die Species facti Lit. M. S. 125 etc. fallen zu lassen; (wir hatten mit dem Druck derselben bis jetzt innegehalten): wenn man uns sonst entgegen gekommen wäre. Aber die hist. Classe hat es vorgezogen, unter'm 18. Juli d. J., als auf ihren Forderungen bestehend, unsere Abhandlung, unter Rückschluss des Vordrucks, „gänzlich *abzuweisen*." Die diessfällige schätzbare Zuschrift des Titl. Herrn Geheimraths *von Thiersch*, des Vorstandes der k. Akademie, vom 22/25. d. enthält anbei die Erklärung, wie Wohlderselbe nicht umhin könne, wie schon früher geschehen, die Solidarität für solche Vorgänge, zwischen ihm und der Classe *abzulehnen*, da jede Classe in ihren wissenschaftlichen Arbeiten und Beschlüssen *autonom* ist, etc.*)

---

*) Mit Grund hatten wir diese Solidarität voraussetzen zu können geglaubt; auch obige Notiz möchte zum Beleg dienen. „Nur „*reformirt*", nach den Forderungen der hist. Classe, und nur erst im Laufe von *drei Jahren;* unter Hinweglassung aller *Polemik*, und hauptsächlich aller *persönlichen* Angriffe (!) als mit dem *Usus* und mit dem Ernste akademischer Abhandlungen unvereinbar, — hätte unsere Abhandlung gedruckt werden können: so lautet hauptsächlich die Abweisung. Wie das zu verstehen sey — —? darüber mögen die achtbaren Leser einig seyn. Seit wann hat man von „*reformirten Abhandlungen*" in der Akademie gehört? Jeder ehrliebende Concurrent würde für sein Thema gleich dem glaubensfesten Jesuiten einstehen: „sit ut est; aut non sit." Auch einer völligen *Missachtung* der Classe werden wir beschuldigt: sehr mit Unrecht: war doch unsere Schreibart immer achtungsvoll, ja devot, wiewohl der Stellung „*inter pares*" gemäss; auch dem längst befreundeten *Referenten* gegenüber; und absehend von den Beschlüssen einer *hohen* (!?) Classe, wie das so in den Zuschriften des Herrn Cl.-Secretärs lautet. Wenn sich in unsern Erläuterungen und Motiven etwa einige Ironie Luft gemacht haben sollte: so kömmt das nicht auf unsere Rechnung. Ein Rückblick bis in das Jahr

Diese gelehrte Fehde hätte, als eine *akademische*, füglich vermieden werden können; wäre unsere vertrauliche Verwahrung gegen die dreiste und muthwillige Mystification mit den *Trefen* und *Alshausen* aus Schwaben gehörig beachtet worden. Eine kurze Erklärung in den *gel. Anzeigen*, dass jenes Concurrenzstück *irrthümlich* (durch *Ueberraschung*?) in die *histor. Denkschriften* des Jahres 1855 aufgenommen worden; würde dem verfänglichen Vorgang die Spitze abgebrochen, und uns nicht veranlasst haben, in unserer Abhandlung über die *Abensberge* mittels des §. 7 die Verwahrung, als provocirt, zu veröffentlichen. „Welchen *gelehrten Gesellschaften* in der weiten Welt begegnen in ihren Emanationen nicht *Fehlgriffe?*" so frägt *Westenrieder* in der Geschichte der bayer. Akademie der Wissenschaften! Aber der „*neue Usus*" gebietet anders. Er will den unter seiner Autorität manifestirten Ansichten: den Irrthum, die Täuschung, die Mängel, die Angriffe nach Aussen etc. mitbegriffen, als *unantastbar* und *unverbesserlich:* (denn auch sehr schonende Berichtigungen wurden zurückgewiesen); festhalten und bewahren. Dieser „*Usus*" ist, im Bereich seiner Autorität, *positiv*, *negativ* und *aggressiv* zugleich: und so, im Widerspruch mit sich selbst, nicht in der Lage, der Wissenschaft und Loyalität Anderer, und selbst der eigenen Genossen, schiedlich entgegen zu kommen. Um diesen Preis musste unsere Abhandlung auch, und allerdings folgerecht, abgewiesen werden. Das ist ein Ereigniss — im Bereich von „autonomen Principien". — Was aber nun? Anstatt in unsern Abensbergen „*Akademisch-Reformirte*" und sie so als „Dekorirte und Honorirte", und, meist ungelesen, für die Bib-

---

1852 wird eine Reihe der uns in der hist. Classe widerfahrenen absichtlichen, thatsächlichen, und persönlichen Missachtungen nicht übersehen lassen; die sprechendste Missachtung ist wohl die hier aller Welt vor Augen liegende. Ueberhaupt macht sich in dem barschen *Schlussverfahren* der hist. Classe vom 18. Juli d. Jahres, in Form und Ausdruck, allzusehr das eigene Bewusstseyn bemerkbar, mittels der Unterstellung „*Polemik*" und des rücksichtslosen Gebahrens ungeachtet, den Weg zu einen schicklichen *Austrag* verfehlt zu haben.

liotheken „Reservirte" sehen zu wollen: erklären wir sie wohlgemuth! als eine *„nationale* Denkschrift". Als solche treten sie, im bescheidenen Gewand, doch aufrecht und nicht weiter verkümmert, vor das aufrechte und geschichtskundige bayer. und österr. Publicum.

Mag die Gesammtgenossenschaft der Abensberge freundliche Aufnahme finden bei den zahlreichen wissenschaftlich Gebildeten, und Bildungsfähigen aller Stände und Classen des In- und Auslandes; denn für sie haben wir, wie von jeher, so auch diese Abhandlung geschrieben. Unsere Leser sind nun selbst in der Lage, und verständig genug, um unser Geschichtswerk: in Text, in den Anhängen, und Regesten, mit den angeblichen Gebrechen vergleichen, und um beurtheilen zu können, ob in der That Ungehöriges und Ungereimtheiten, ob blosse Vermuthungen ohne Werth, und sogar *Unberufenes* mit in den Kauf gegeben worden wären?*) Vielmehr haben wir in der Zwischenzeit von so langwierigen Intercalarien noch Einiges nachzutragen für zweckmässig erachtet: (s. S. 129). — Wie vor kaum zwei Decennien, bei Herausgabe der *Kaiserurkunden* in den fortgesetzten *Mon. b.* die *hist. Classe* nicht Anstand nehmen durfte, gegenüber dem vollführten *Attentat* eines *Dritten*; (auch er war ein Mitglied der Classe!) mit bedeutenden Kosten ihre eigene *Autorität* zu wahren, und dem tief verletzten Collegen, dem ehrwürdigen Prof. *Moriz*, als dem Herausgeber, volle Genugthuung zu gewähren; haben wir (S. 128) im *„Postscriptum"* zu den Mon. b. nachgewiesen.

Noch im J. 1854 erschien in der Akademie der Wissenschaften der *Babo* von *Abensberg* als eine fabelhafte Gestalt; als ein lästiger Doppelgänger der Burggrafen von Regensburg, mit welchen er, im Ge-

---

*) Dergleichen Randglossen des Referenten mit Bleistift weiset das zurückgesendete Exemplar des Vordrucks auf. Insbesondere empfehlen wir in den *Anhängen* die XVIIII hist. genealog. Skizzen: von den *Dornberg*, *Leonberg*, *Julbach*, *Schauenburg*, *Traun*, *Megling*, *Orendili*, *Alshausen*, *Trefen*, *Altmannstein*, *Hiltpoltstein* etc., mit jenen *„Erörterungen* von 1856" zu vergleichen.

blüt, im Besitzthum, und im dynastischen Beruf: im Leben und Wirken für das Volk! doch nichts gemein gehabt haben sollte. Diesen schwankenden Ansichten zu begegnen, war die hist. Cl. seit einem Jahrhundert, seit ihrem Bestehen, eifrig bestrebt: aber es ermangelte an der *practischen* Anschauung der Frage, und, bei der Ueberschätzung eigenen Wissens, an der Beachtung jener sichern Quellen, welche z. B. das Daseyn der *Abensberge* und ihrer Eidame, der *Dornberge* etc., ebensowohl um *Reichenhall* und *Salzburg*, als jenseits der Tauern, an der *Mur* und *Drau*; und sie so in nothwendiger, stätiger Wechselwirkung mit Regensburg, und dessen Burggrafen, beurkunden. Diese *Quellen* sind zunächst die Codices von Salzburg, vom X. bis zum XII. Jahrh., und die *Topographie* und *Autopsie* in jenen Landschaften. Nur die im Gefolge einer unfruchtbaren Skepsis obgewaltete Scheu, in jener Richtung (vergl. §. 5 im Text) weiter zu forschen, hat, wie es schon der weiter sehende *A. Nagel* rügte: der Phrase von „Vermuthungen ohne Werth" Eingang verschafft. Der Weg, eben so wissenschaftlich als practisch ein- und fortzuschreiten, ist nun angebahnt, und weit genug geebnet; mögen *einzelne* Forscher, Land und Volk, und die Geschichte Beider, in Verbindung mit dem dynastischen Element, tiefer erfassend, getrost dieser Richtung folgen *).

Schliesslich wird in einigen Wochen, d. h. „in otio cum dignitate", in derselben Verlagshandlung eine Druckschrift von 3 — 4 Bogen erscheinen, unter dem Titel: „*Drei Vermächtnisse* Behufs der *Geschichts-„forschung* und *Geschichtschreibung* in *Bayern*." Nämlich Nr. I.: „*Erläuterungen* und *Berichtigungen* zu den *Erörterungen* der nach den *Quellen*

*) „Denn *Wissenschaft* kann nicht *gegeben* werden; — und von *Corporationen* „kommen keine grossen *Erfindungen*": so sprach jüngst am 28 Juni d. Js. in der grossen Aula Herr *v. Lasaulx*, als zeitlicher Rector magnificus. Warum wird, nach höchster Anordnung, z. B. die „*Bavaria*" nicht von der hist. Cl., sondern von ganz andern Capacitäten bearbeitet; so frägt sich das Publicum? Und warum gehen auch andere in Angriff genommene Theile der bayer. Geschichte nicht mehr aus dem Schoose der hist. Classe hervor?

(Bd. I. 1856) herausgegebenen Schenkungsbücher von *St. Emmerann* und *Obermünster* zu Regensburg, und von der Propstei *Berchtesgaden*:" wurden schon im J. 1856 niedergeschrieben. Keine Polemik! aber die trefflichen mit Unrecht geschmähten *Vorarbeiten* verwahrend. Nr. II.: „Ein *Sommernachtstraum*, oder „*Westenrieder redivivus*", Behufs eines *hist. kritischen Wochenblattes*, mit allgem. literar. *Anzeiger* für Bayern, ein längst ersehntes gemeinschaftliches Organ für *Geschichte, Geographie, Topographie* und *Genealogie*." Nr. III.: „Der *neue Usus* in der hist. Classe der *k. Akademie der Wissenschaften*; dazu vorgängig ein *Rückblick* bis in das Jahr 1852; als *Princip* in der Beurtheilung der vorliegenden *Geschichte* von *Abensberg* etc.: „ob *conservativ* oder *reactionär?*" *)

*) Auch der Zufall thut das seinige. In demselben Pakete, womit uns die akademische Kanzlei den *hochverpönten Vordruck* von unserer Abhandlung zurücksendete, lag auch ein Volumen von den fortgesetzten *gelehrten Anzeigen*, und hierin Nr. 60 etc. das *Bülletin*, die öffentliche Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften zu ihrer *98. Stiftungsfeier* am 28. März 1857 betr. Einem jeweiligen T. Vorstand dieser hochachtbaren gelehrten Gesellschaft, ist es nämlich geboten, bei Anlässen der Art die Feyer des Tages mit einer Rede zu eröffnen. Der bayerischen Nation gegenüber ein löblicher Brauch, gleich einer heilsamen Selbstbeschauung und Rechenschaftspflege über die Thätigkeit und Richtung des akademischen Geisteslebens. Wie überhaupt dazu, um die Signaturen der Zeit richtig zu deuten, eine wahre Sehergabe gehört; so vermögen auch im wissenschaftlichen Leben und Streben nur überwiegender Verstand, und eine muthvoll ausharrende Berufstreue eine richtige Diagnose zu stellen. Diessmal sprach der Herr Vorstand der Akademie „über das *conservative* und *reactionäre* Princip auf dem Gebiete der Wissenschaft"; — und es gemahnt uns, eingedenk, des neuen autokraten „Usus", als ob in dieser scharfsinnigen Analyse ein principielles *Analogon* läge. Wie von jeher, so wird Behufs der Gründung der Akademie, auch diessmal als des nächsten Anstosses der *Jesuiten* gedacht; die, im Lichte unserer Zeit beurtheilt, lange Jahre hindurch die Intelligenz und Bildung der bayerischen Nation niedergedrückt hatten. „Aber die Heilung dieser innerlich unheilbar gewordenen Zustände des Wissens und Lebens sollte nicht länger versäumt werden". Dieser Ansicht sey nun

die heilige Schaar der Gründer der Akademie gewesen. Sie hätten die alte Ehre des Vaterlandes in dem *Wiedergewinn* seiner *Geistesfreiheit* und in der vollen Betheiligung an deutscher Bildung und Wissenschaft erkannt etc. Aber erst später, im Verlaufe der Zeit, und in fortwährendem Conflict der Gegensätze, der Unklarheiten und Missbräuche, hatten sich für die Phasen eines solchen geistigen Prozesses die *Namen* gefunden und die Begriffe von conservativ, liberal, absolut, reactionär, radical und revolutionär formulirt.

Glauben wir so den Ideengang der prägnanten Festrede recht aufgefasst zu haben: so erlauben wir uns auch die Frage, ob in jener Anmassung der *Jesuiten* in der „*Geistesbedrängniss*" durch dieselben, nicht auch so ein „*Usus*" wiewohl ein weit grossartigerer gewaltet habe? Gieng jedenfalls und anerkannt die Stiftung der Akademie der Wissenschaften; und insbesondere die der hist. Classe aus einem *conservativen* Princip hervor; so könnte heute der neu adoptirte „*Usus*" der unsere Abensberger verurtheilte; kaum anders, als für *reactionär*! angesehen werden.

Wie oben gesagt; die Wegweisung unserer Abensberge etc. aus der nationalen Ebenbürtigkeit mit einer bayerischen Akademie der Wissenschaften, und mit ihrer hist. Classe insbesondere; ist ein Ereigniss; vielleicht gäbe es einen renomirten Rechtsfall, der zur Wahrung der bayerischen Intelligenz und Rechtlichkeit, in der höhern Instanz, sogar noch zu einer „Restitutio in integrum" mit ihren Consequenzen, „für unsere Erben und Nachkommen" führen könnte? Salvo meliori!

Titmanning, den 27. Juli 1857.

Der Verfasser.

I.

Formelle und materielle Geschichte.

Seit Jahrhunderten war der kindergesegnete *Babo von Abensberg* in Bayern, ob Gau- ob Landgraf,? eine beliebte Volkssage; nicht etwa in den Kinder- und Spinnstuben, sondern in den heimischen Kreisen des Adels, der Bürger, und Bauern; er war den Gelehrten ein nationales Epos im idyllischen Schmuck. In der That, ein noch rüstiger Vater mit zwei und dreissig heranreifenden Söhnen, und acht heranblühenden Töchtern, ist auch ein Heros; und sein patriarchalisches Walten und Pflegen, inmitten seiner, und der Seinigen weiten Gebieten, gesegnet in der Haus-, Land- und Volkswirthschaft, hochgeachtet von den Kaisern, und seinen ebenbürtigen Standesgenossen — ist ein recht anschauliches Bild von jener teutschen grossartigen Herrlichkeit, und von jener Prosperität des weiland bayerischen Stammadels. *) Den Geschichts- und Landeskundigen gilt aber *Babo,* der *Burggraf* von *Regensburg;* jedenfalls auch *Stammgenosse* von *Abensberg,* und etwa um einige Jahrzehnte früher im Leben und Wirken — noch mehr, und vollends ist es der Erzbischof *Conrad* I. von Salzburg, anerkannt ein Enkel *Babos* von *Abensberg* grossmütterlicher

*) In mehreren Kirchen, auch in alten Gemälden so dargestellt; s. III. die *Regesten.*

Seite, der als Kirchen- und Landesfürst in dem vielbewegten zwölften Jahrhundert als eine *historische* Grösse hervorragt; und der durch ein halbes Jahrhundert, allenthalben, vor und in den Alpen, von seiner Stammes- und Blutsverwandtschaft umgeben, und so der Schlüssel zur vorliegenden Geschichte, dem unheilvollen Treiben der weltlichen Gewalten, und selbst dem zuchtlosen Clerus muthvoll entgegentrat; denn insbesondere durch die Stiftung der Chorherren nach der Regel des heil. Augustin hatte Conrad I. in *dreissig* Propsteien, für die damalige Zeit, wahre Heilanstalten geschaffen.

Haben wir bei Bearbeitung der teutschen, und insbesondere der bayerischen *Culturgeschichte*, von jeher an dem Grundsatze festgehalten, dass zuvörderst auch die historisch-*genealogischen* Forschungen, wenn sie nicht als müssige und unfruchtbare Lucubrationen gelten sollten, für sich, und zum Nutz und Frommen der Gegenwart und Nachwelt, einen *thatsächlichen* Kern, eine *geschichtliche* Wahrheit haben müssen; und wären die *Babone* von *Abensberg* und *Regensburg,* die erblichen Träger all' jener Herrlichkeiten, schon vor dreihundert Jahren, nach den damaligen Hülfsmitteln, umständlich, orts- und geschlechtskundig, beschrieben; auch jetzt noch ein anziehender Stoff zu neuer Bearbeitung; so dürfte man vorerst fragen, ob diese Bearbeitung auch heute noch für dankenswerth gelten würde? Jedenfalls müsste man sich selbst dahin bescheiden, dass es, nebst dem Berufe dazu, auch an persönlichem Muthe nicht fehlen dürfe; denn, wir wollen es nicht verschweigen, diese Geschichte ist, einerseits zum Theil verschollen: (eine Schmach für die Epigonen der Neuzeit!); und anderseits, in wissenschaftlicher Beziehung, missverständlich, einseitig, befangen und zunächst ohne ausreichende Quellen- und Terrainkunde, aufgefasst; ja, sie ist so sogar anrüchig geworden. Je nun, das Urtheil der Gegenwart beruht gewöhnlich auf der *Oberfläche* der Ansichten; und so übt selbst das halbgelehrte Vorurtheil jeweilig sein *Recht.* Bei einer neuen Darstellung dieser Geschichte sollte es allerdings an der geistvollen Entwicklung

des Stoffes nicht ermangeln: würden wir hierin nicht genügen: (unsern diesfälligen Standpunkt erklärt §. 5): so dürfte dafür hinlänglicher Ersatz gefunden werden: in der gründlichen und ernsten Erörterung überhaupt; in der Neuheit von vielen wohlbeurkundeten, aber bisher ausser Acht gelassenen Begebenheiten, Thatsachen, und örtlichen Zuständen, von der *Donau*, von Regensburg bis über die Alpen hinein, und nach Aquileia; Ersatz in der den historischen Charakteren gebührenden würdigeren Auffassung; in den getreuen Bildern des Heimaths- und Weltlebens jener thatkräftigen Zeit: denn erst unter Wahrnehmung alles dessen, und durch Autopsie getragen, fühlten wir uns berechtigt, der Geschichte des altberühmten Stammhauses Abensberg und seiner Zweige, eine im *geographischen* Bereich viel breitere, und in der *genealogischen* Richtung eine viel tiefere Unterlage zu geben: (§. 12 und 13). Das Volumen der Abhandlung musste daher unvermeidlich ein grösseres werden, es musste hiebei der isolirte, den gelehrten Apparat nicht zur Hand habende Leser eben so berücksichtigt werden, als es verletzend gewesen wäre, dem Verfasser noch weiteres Abkürzen, in einzelnen Theilen, in Text und Noten, zuzumuthen. — Wie das bisher anders gekommen? Es geschah im Gefolge der historischen, vielmehr der modernen Kritik. Wir wollen uns kurz fassen.

§. 1.

Was die *Altmeister Aventin* *) und *Hund* **) vor dreihundert Jahren aus Ueberlieferungen und Denkmälern, die noch *dreihundert* Jahre älter

---

*) *Aventini* etc. *Annales* Bojorum 1554: und teutsche *Chronik*. Frankfurt 1580.

**) *Wigul. Hund* zu Sulzenmoos: Stammbuch. II Theile. 1598. Aventin hatte in seinen Annalen die bayerischen Stammgeschlechter, wovon er die Vornehmern „*Reguli*" nennt, nicht gesondert aufgeführt; ihrer wird in den VII Büchern der Annalen gleichsam nur wie zufällig gedacht. Aber seiner Chronik sind XXX Stammtafeln beigefügt. Da indessen *W. Hund* in seiner speciellen und höchst mühsamen Dar- und Zusammenstellung der Ge-

waren, treuherzig niedergeschrieben haben, und was sie mit sichtbarer Vorliebe dem bayerischen Volke zu bewahren beflissen waren: das hatten sie zunächst in dem ungenannten *Biographen* des viel beurkundeten Erzbischofs *Conrad I.* von Salzburg (1106—1147) vorgefunden. *)

Dieser durch seine hohe Abstammung, durch seine Schicksale und Charakterfestigkeit zur Zeit des Investitur-Streites unter den teutschen Kirchen- und Landesfürsten berühmt gewordene Oberhirt war also väterlicherseits ein Enkel des Grafen *Wolfram von Abenberg in Ostfranken;* und mütterlicherseits ein Enkel *Babos*, Vater von dreissig Söhnen etc. Von einem *Burggrafen* sagt der Biograph nichts: erst *Aventin* nennt ihn so, und wäre er auch *Hofmeister* der Kaiserin Chunigunde gewesen. Hiebei bemerkte Aventin, wie bekannt selbst von Abensberg gebürtig, ausdrücklich, dass ihm über *Babo's* Geschlecht noch umständlichere

---

schlechter allenthalben den Aventin citirt, so genügt die Hinweisung darauf. Was *Hund*, der Ehrenmann, leistete und leisten konnte, haben wir im oberbayer. Archiv. Bd. XII. H. 1. (1851) erörtert.

*) Vita *Conradi I.* archiepisc. salisburg. apud *Pez*, Thes. anecd. T. II. P. III. „Conradus ex illustri principum Bavariae stemmate originem duxit: utpote frater virorum clarissimorum et Comitum, *Ottonis* et *Wolframi*, quorum alter sine liberis mortuus est, alter Comitem *Rapotem de Abinperch* advocatum babenbergensis episcopatus ex sorore *Diepaldi* heredem habuit. Praeter hanc nobilissimam genealogiam aliam *humiliorem* quidem, verum tamen claram et splendidam, qua numerositate sua non solum *Bavariam* et *Carinthiam*, verum etiam orientalem et Rheni Franciam occupavit. Quae inde surrexit, lectoris curiositati faciendo non abs re videtur, sicut ab ipso audivi exponere. . . . (Conradus) *Avum* habuit *Babonem* nomine, de cujus lumbis exierunt triginta filii et octo filiae, omnes ex liberis matribus genitae; et non mirum, si de tam multiplici semine copiosa seges succrevit per multas terras et provincias disseminata.“ „Fuit autem is Babo filius Babonis Schirorum Principis (?) frater Ottonis primi Schirensis satrapae et Procurator D. *Chunigundae* Augustae; Praefectus urbis Reginoburgensis, clarus in orbe tum vixit Romano. Eundem divus Henricus secundus etc.“ *Aventin* p. 514.

Nachrichten im Kloster *Weltenburg*, und zu *Salzburg*, geworden seyen (s. III. Regesten).

Die Zugabe von dreissig Söhnen und acht Töchtern hielt man zwar für ein ausserordentliches, aber für kein unerhörtes Ereigniss; und so hatten auch die ältern bayerischen Geschichtschreiber an der Erzählung keinen Anstoss genommen.

Als im Jahre 1759 die bayerische Akademie der Wissenschaften gestiftet wurde, erhielt die historische Classe laut Statuten unter andern auch die *Genealogie* zur Aufgabe, sowohl die des regierenden Churhauses, als der noch lebenden und abgestorbenen fürstlichen und gräflichen Geschlechter etc.; mit Ausmärzung aller Fabeln sollte auf die Fortsetzung des *Hund'schen* Stammbuches der Bedacht genommen werden.

Im Jahre 1762 gab ein bayerischer Edelmann, *Einzinger von Einzing*, den *„Bayerischen Löwen“*, eine Art von Heldenbuch, *historisch-heraldisch*, mit Wappenbildern in II Bänden heraus. In dem II. Bande, der die mächtigern Geschlechter enthält, beginnt *Abensberg* den Reigen. Es ist aber nichts weiter, als eine verworrene Compilation aus *Aventin*, *Hund*, *Falkenstein* etc., mit specieller Aufzählung der angeblich von *Abensberg* und *Abenberg* ausgegangenen *Grafen* und *Herren*.

Kaum hievon, als vielmehr in Folge seiner eigenen historisch-genealogischen Forschungen, hatte der damals am Hofe zu München weilende gelehrte Malteserritter *Dubuat* aus *Frankreich*, selbst Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften, Anlass genommen, in seinem viel gerühmten Werke: *„Origines Boicae Domus“* Norimbergae 1764. II. T. auch über *Abensberg* zu sprechen.

Der geistreiche Ritter, dessen *genealogisches* Talent für eminent galt, war da mit einer *Stammtafel der Burggrafen von Regensburg* hervorgetreten, in welcher er die Reihe derselben mit *„Poapo I.* ao. 765“ beginnt, und sie bis 1159 fortführt,*) dabei aber ausdrücklich bemerkt,

---

*) S. Dubuat T. I. pag. 224. Derselbe hatte bereits auch über *Jornandes*

dass jener kinderreiche Babo *kein* Burggraf gewesen sey. Doch auch der Ritter *Dubuat* äusserte übrigens in Beziehung auf jenes Ereigniss keinen Zweifel.

Im Jahre 1778 schrieb die Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1779 die grosse goldene Medaille (zu 50 Ducaten) als Preis aus für Beantwortung der Frage über den Grafen *Babo* von *Abensberg*, über seine 32 Söhne „aus zwei Frauen" (nach dem Bericht von Aventin *) über die Güter und Ortschaften, welche sie besessen, und über die *Linien,* welche sie fortgepflanzt haben sollen? — Von den eingekommenen Schriften wurde nur die des P. Roman *Zirngibl,* Bibliothecars und Archivars von *St. Emmeram* zu Regensburg, und Akademikers, mit 20 Ducaten honorirt. **) Der junge Preiswerber war damals der sehr complicirten Aufgabe: die nach Westenrieders Meynung *sechs* Fragen in sich begriff; noch nicht gewachsen gewesen. Die Abhandlung blieb ungedruckt. Inzwischen ist es von Interesse, die *damaligen* Ansichten vom Hause Abensberg in *Bayern;* darauf beschränkte man sich; von

---

und *Cassiodorus* geschrieben. *Bayern* betr. s. in den bayerischen *Annalen* 1835. Nr. 49 und 50. uns. Bemerkungen.

*) *Aventin* pag. 514. Deinde decedit (Heinricus II) anno Chr. MXXIIII. Imperii XXIII. aetatis LII. Bambergae in templo D. Petri sepelitur. Hac tempestate in Altaich inferiore mulier simul enixa quinque filios. Tum quoque Babo ille, qui adhuc canitur, patriae meae Abusinae et Rorae Dynasta ex duabus legitimis uxoribus triginta filios, vel (ut fama adhuc est) duos et triginta, et octo filias, tulit, educavit, totque simul liberos vivos superstites reliquit, quemadmodum in fastis Ueltenburgensium et Juvavensium lego. Das älteste Manuscript des Biographus *Conradi I.* archiep. hatte *B. Pez* zu *Raitenhaslach* aufgefunden. Das war auch die letzte Stiftung des Erzbischofs (1146) und seiner Stammgenossen.

**) S. unsere akadem. Festrede vom Jahre 1841. „*Betrachtungen über die Geschichte, ihre Attribute und ihren Zweck,*" und deren *Beilagen.* Nr. II. S. 10.

Salzburg, von Steyermark und Kärnthen etc.; war kaum die Rede, näher kennen zu lernen. *)

§. 2.

Ein für die Geschichte des Hauses *Abensberg* sehr wichtiges Werk: die „*Canonia Rohrensis*, Documentis, Monumentis, et observationibus historicocriticis illustrata Ratisponae" in fol. hatte der gelehrte Chorherr Dr. Patritius *Dallhammer* zu Rohr, im Jahr 1784 herausgegeben. Hieraus soll vorläufig nur bemerkt werden, dass von den verschiedenen Linien von *Abensberg* jene der „Comites de *Raning, Rottenburg* et *Alenzhausen*" (Alzhausen), in den Mon. b. II. auch *Halshusen* und *Alshusen* zur vollsten Evidenz nachgewiesen ist. **)

---

*) Nach *Westenrieder* im Necrolog von *R. Zirngibl*, hatte derselbe seine Abhandlung mit IX Stammtafeln belegt. Sie betrafen: I. Das zu *Abensberg* gesessene Geschlecht *Babos*. II. Die *Herren* von *Abensberg* und *Rotenek* als Nachkommen von *Gebhart* und *Eberhart*. III. Den Abensbergischen Zweig *Niclas* und *Meinharts* von Rotenek. IV. Die Grafen von *Biburg*. V. Die Genealogie der Grafen von *Bogen*. VI. Die Herren an der *Rot*, und an der *Isen*. VII. Die Herren von der *Laber*. VIII. Die Grafen von *Lungau* und *Leonsberg*. IX. Die Grafen von *Abenberg*, und den Markgrafen *Herman* in Franken. Zirngibl sah damals in den Dynasten von Abensberg, den Advocaten des Hochstifts Regensburg und St. Emmeram, die Enkel von Gaugrafen an der Donau: die aber verschieden von den noch höher gestellten *Burggrafen* von Regensburg: (wie Dubuat). An dem *Biographen* des Erzbischofs *Conrad I.* von Salzburg, auch ein Enkel Babo's, hatte Zirngibl festgehalten; es war ihm der Schlüssel zur Genealogie des Abensbergischen Gesammthauses: aber Babo's überreicher Kindersegen hatte ihm als der geschichtliche Kern der akademischen Aufgabe gegolten. R. *Zirngibl* forschte und schrieb von 1759—1816: vielfältig in Correspondenz mit dem anerkannten Genealogen P. Hermann *Scholliner* von *Oberaltach*; s. dessen Denkschriften 1780, 1792 etc.

**) S. 40 „*Wolframus* de Alenzhausen" war der IV. Propst von Ror 1178

Im Jahre 1804 erschienen auf Kosten der Akademie gedruckt: „Notitiae *Origines* Domus Boicae Saeculi X. et illustrantes etc. dedicatae Academiae Monacensi ab *Antonio Nagel Parocho*“: zu Ror an der Ilm. Der Verfasser wurde mit einer *goldenen Medaille* beehrt. Die Hälfte seines Buches ist, in der Hauptsache den Ansichten von *Aventin* und *Hund folgend,* auch mit schätzbaren Notizen aus B. *Pezii* Thesauro belegt, *der Dynastie des Babo von Abensberg* und seinen nächsten Nachkommen gewidmet; und in *historisch-topographischer* Beziehung darum wichtig, weil auch Pf. *Nagel* zu *Moosburg* geboren, in jenen *Gegenden* ganz einheimisch war. Der Kritik gegenüber bekennt sich Nagel selbst zu *„manchen Conjecturen“* in der genealogischen Ableitung der Geschlechter. *)

Indessen waren über *Abensberg* schon im Ablauf des XVIII. Jahrhunderts einige Bedenken laut geworden, und ein und anderer Gelehrter hielt es für möglich, dass sich der Biograph des Erzbischofs Conrad I. mit dem überschwänglichen Haussegen Babo's etwa einen Schwank hätte erlauben wollen. Ja, die einstmalige Existenz des grossen Landsassen selbst, der diese seine erlauchten Junker und Jungfrauen

---

—1186. „*Gebhardus* II. de *Rotteneck*“ hiess der damalige Advocat von Ror. S. 48. Der X. Propst war wieder ein „*Henricus* II. de *Alenzhausen:* 1253—1255.“ Die Abstammung jenes „Grafen *Wolfrat* von *Alshausen*“, der mehrmalen, zu *Kl. Au*, und auf (Herren-)*Chiemsee*, neben dem Erzbischof *Conrad* I. von Salzburg erscheint, konnte daher einem Zweifel noch weniger als bisher unterliegen. In den *Mon. b.* erschienen die „*Rohrensia*“ erst im Jahre 1795 im Bd. XVI. Auch da sind, in der Reihe der Pröpste: „IV Wolframus de *Alenzhausen*“ und „X Henricus de *Alenzhausen*“ — richtig aufgeführt. (S. Abtheil. II. hist. *genealog. Skizzen:* Die Grafen von *Raning*, *Rottenburg* und *Alzhausen*.)

*) Auch Pf. *Nagel* bemerkt unter anderm, dass viele bayerische Geschlechter seit *K. Otto I.* (wohl schon früher, seit dem VIII. Jahrhundert,) nach *Kärnthen*, Crain und Istrien gezogen. „Carinthia refugium ao. 977.“ etc.

dem K. Heinrich II. zur standesmässigen Ausstattung verehrt haben sollte, ward in Frage gestellt. *)

Angesichts eines würdigen und reichen Stoffes war damit die Forschung offenbar *abseits,* in ein Stadium gerathen, in dem man an der *Schale* hängen blieb; und den *Kern* ausser Acht liess. Und doch hatte schon der Biograph die *hohe,* die *fürstliche,* Abstammung, und die Verwandtschaften beider *Persönlichkeiten,* die des Erzbischofs *Conrad I.* und des Dynasten *Babo,* als das Hauptaugenmerk hervorgehoben; und den wunderbaren Kindersegen des letzteren bedeutsam nur als eine untergeordnete Episode (humiliorem partem) bezeichnet.

§. 3.

Denn, inzwischen war mit dem XIX. Jahrhundert auch für und über Bayern eine *neue Zeit* herangerückt, in der man überhaupt den *historischen* Boden nicht mehr brauchen konnte. War ein Babo von Abensberg mit seiner angeblich *fabelhaften* Nachkommenschaft auch der bayerischen Akademie der Wissenschaften, und der historischen Classe derselben zunächst, nicht fremd geblieben, und schien sie sogar dafür noch Interesse zu haben; so sollte nun auch da aufgeräumt werden. Und so war es wieder ein geistreicher und rühriger Akademiker, neu eingetreten von Franken her, der mit Eifer dieses Ziel verfolgte. Der Ritter v. *Lang,* die Sache ist bekannt genug, hatte sich die Erforschung der alten *dynastischen* Gebiete im *ganzen Umfang* des neuen bayerischen Staates, und so die *Genealogie der hohen Geschlechter* zum Lieblingsthema gewählt: an sich eine kühne Idee, und eine weithin führende Aufgabe,

*) In dem Falle war der gelehrte *Dr. C. Fr. Schöpf* (1753), der den *Babo von Abensberg* für eine leere Dichtung hielt, bis ihm der Thesaurus *B. Pezii* zu Gesicht kam. Erst daraus, und aus anderen bayerischen und fränkischen Schriftstellern war ihm der Erzbischof *Conrad I.* von Salzburg und die Verwandtschaft zwischen *Abinberg* und *Abensberg* klar; der Burggraf *Babo* aber eine *historische* Person geworden.

doch immerhin ein dankenswerthes Unternehmen. Dass sich aber der neue Akademiker auf seinem neuen Standpunkte, und auf dem altbayerischen Boden, und in dessen Geschichte, gehörig umgesehen hatte: das konnte kaum vermuthet werden.

Und wirklich, schon der erste Theil des Unternehmens, *eine Darstellung der alten Gauen Bayerns, Schwabens, Frankens, — in Text und Karte,* — so sinnreich auch die Manipulation mit dieser vollführt wurde, ward nicht für stichhaltig erkannt; denn v. *Lang* hatte die Idee adoptirt, dass sich die *Gauen* und *Gebiete* nach den Kirchensprengeln und Diöcesen gebildet hätten, daher er kurzweg die Diöcesan-Karten gleichsam als Schablonen benützt hatte: (1812). Die Namen der ältesten Dynasten wurden aus *zweiter*, und *dritter* Hand, aus historischen Compendien, herbeigeholt; sie mit Reflexion, den Urkunden selbst zu entheben: dazu war keine Zeit!

Alsobald folgte als *zweite* Abtheilung dieses Geschichtswerkes *„die Vereinigung des bayerischen Staats aus seinen einzelnen Bestandtheilen."* (1814.)

Man muss gerecht seyn: dieses *zweite* Operat, worin uns der Verfasser *ein und neunzig* verschiedene *dynastische* Gebiete vorführt, enthält eine Masse von staatsrechtlichen Kenntnissen, wobei aber das *genealogische* Element zumeist erst seit dem XIII. Jahrhundert an- und aufgefasst ist. Der Verfasser hat es verschmäht, mit einiger Pietät, ältere und einheimische Quellen zu benützen; daher man in seinen subjectiven Ansichten und Unterstellungen mannigfaltigen Probalitäten und einem allzuraschen „kritischen" *Urtheile* begegnet.

Wir beschränken uns hier lediglich wieder auf das grosse *abensbergische* Besitzthum, und auf *Babo,* jedenfalls Stammgenosse der Burggrafen etc., als seinen Repräsentanten. Den Ritter *Dubuat* fertigt der Ritter v. *Lang* (S. 93) mit der Phrase ab, *der Burggraf Poapa von* 765 sey eine *Fabel,* und die dreissig Junker des alten Herrn seyen nichts mehr und nichts weniger als eine *schulmässige Nachbildung* von

den dreissig Thürmen der Borzigonen aus den Weissagungen der Cassandra (S. 17). Und damit glaubte der gelehrte Akademiker das Ei des Columbus auf die Spitze gestellt zu haben.

Aber ein kritischer *Machtspruch* belehrt nicht, und ein *Witzwort* befriedigt nicht. Ebenso wenig befriedigte die Art und Weise, wie Hr. v. Lang über die von *Aventin* und *Hund* dem abensbergischen Hause zugeschriebenen Grafschaften und Herrschaften verfügte. Sie waren ihm nicht die Aeste aus einem Stamm, sondern zufällige, später gebildete Territorien, welchen er neuere Ankunftstitel unterlegte. „Sie seyen „alte *Pflegen*" gewesen." Ja wohl, *Pflegen!* So führt er unter Nr. 7. Grafen von *Rotheneck;* und unter Nr. 8. wie R. *Zirngibl* (1779) nur *Herren* von *Abensberg* auf, die ao. 1185. wieder erloschen. Allenfalls könnten sie von einem Gaugrafen „*Altmanus* 1007" abstammen, aber nur *Eberharte* erschienen an der Abens, und an der *Laber* etc. Nr. 9. Die Grafen von *Moosburg*, *Raning* und *Rothenburg*. Erst zu Ende des XII. Jahrhunderts erbten da die *neueren* Moosburge: die *älteren* kannte v. Lang nicht. — Erst unter Nr. 58. wird die Burggrafschaft *Regensburg*, es werden die Landgrafen von *Steflingen* vorgeführt: aber die Dynasten von Abensberg hätten damit nichts zu schaffen; denn die Burggrafschaft sey eine königliche, oder herzogliche Prärogative, und die Steflinger stammten von den Grafen von *Lengenfeld* u. s. w. *)

*) In der That sagt das *Aventin*, fügt aber bei, dass von all' diesen Sprossen „*Pabo*" der Stammvater sey. Die Worte *Aventins* lauten: „Ejus (Rietenburg) Dinastae, praefecti urbis reginoburgensis, fuere Landgrafii a Stephaning, Lengenfeld et Kalmunz, nuncupati sunt. Author hujus familiae *Babo* abuzinensis, patriae meae regulus, quem triginta filios procreasse supra in lib. retulimus, quorum unus Rupertus duos mares ex Vuiltruda tulit: *Magnum Comitem de Ror* et *Heinricum Comitem de Rietenburg* etc. Aventin L. VII. p. 655.

Maganus stellt sich wirklich als einen Sohn oder Neffen *Ruperts*, und als Ahnherrn der Linie zu *Ror*, *Raning* und *Alzhausen* heraus. Weder

Dennoch kann R. v. Lang eines grossen Landsassen „*Babo*“ bei Regensburg nicht los werden, und die reichen Schankungen an die Hochkirche erklärt sich der gewandte Dialectiker zum Theil als fromme Denkmäler ihrer Advocaten, darunter allenfalls auch die von *Bogen* und *Scheyern*. Zwischen *Scheyern* und *Abensberg* sey eine Stammverwandtschaft nicht nachzuweisen: ebenso wenig eine Verzweigung zwischen *Abensberg* und *Abenberg:* (eben weil v. Lang um seiner Borzigonen willen selbst den Erzbischof *Conrad I.* aus der Geschichte fallen, und darum auch *Lungau* und *Kärnthen*, und das dynastische Element daselbst unbeachtet liess: indessen er unter Nr. 41. und 42. die Grafen von *Dornberg* und *Leonberg* ihrer Lage nach, zwischen der *Rot*, und *Isen* ganz richtig aufgefasst hatte, *ohne ihre erlauchte Herkunft zu kennen.*

Die Akademie der Wissenschaften, als Corpus, liess es bei dieser modernen Anschauungsweise in Beziehung auf den bayerischen dynastischen Boden vor der Hand bewenden; nicht so einzelne Mitglieder derselben, die sich längst in der bayerischen Geschichte und im Lande umgesehen hatten. Ein heftiger Streit entbrannte. *) Neben der Abstammung der „*Baboniden*“, um mit *Nagel* zu sprechen, und neben dem *topographischen* Nachweis ihrer vielen Herrlichkeiten, galt es allerdings auch, noch länger über die Geburtswehen von Babo's Söhnen und Töchtern **) zu demonstriren.

Arentin noch R. v. *Lang* haben geahnet, dass sich das dynastische Substrat von *Stevenning* oder *Stefling am Regen* aus der grauesten Vorzeit, als sich da die Burgunder und Narisker um den Gau bekämpften, herschreibt; denn es ist nach „*Egilbert* in vita sancti Ermenfridi“ der „pagus *Stadewanga*, qui situs est circa *Regum* fl. etc.“ wie bei Herrn Dr. *Sigert* in seinen „*Grundlagen zur ältesten Geschichte*“ 1854. S. 161. zu lesen ist.

*) Zunächst zwischen P. Roman *Zirngibl* von St. Emmeram und R. v. *Lang*. 1814.

**) *Rede und Antwort über und für das historische Daseyn des Babo von Abensberg und seiner dreissig Söhne. Von C. H. von Lang. und Roman Zirngibl. München 1814. bei Joseph Lindauer.*“ Man kann nicht ver-

§. 4.

Im Jahre 1826 hatte *Dr. Andreas Buchner*, Akademiker und Professor, im *vierten Buche seiner Geschichte von Bayern* S. 110 den *Erzbischof Conrad I. von Salzburg* ebenso zeit- als sachgemäss in die

---

kennen, dass R. v. *Lang* hier „gegen die *Fabel*“ mit einem *Libell* oder *Pamphlet* aufgetreten ist, in welchem er vorerst den *Biographen* des Erzbischofs *Conrad I.* von Salzburg von der Hand gewiesen, und übrigens alle Erzählungen, Thatsachen und Autoritäten, bunt unter einander geworfen, und lächerlich gemacht hat. Ganz anders, und durchaus ruhig gehalten ist Roman *Zirngibl's* Exposition. Aber sonderbar; er hat den *Biographen* zum voraus dahin verstanden, dass er in der *väterlichen* Abstammung des Erzbischofs *Conrad I.* eine minder glänzende: (die vom Gaugrafen *Babo*); und in der *mütterlichen* eine erlauchtere, (die vom *Burggrafen* Babo) sieht. Des Erzbischofs *Mutter* wäre eine Tochter des Burggrafen; aber die drei Brüder: *Wolfram* (II), *Otto* und *Conrad*, wären Söhne des Gaugrafen gewesen. Aus *Pez* T. I. D. III. Cap. XXIX. weiset nämlich *Zirngibl* gleichzeitig einen Burggrafen *Babo*, und einen *Babo* als Gaugrafen an der Donau nach; und verfolgt sofort auch die Genealogie und das hochwichtige Amt der Burggrafen bis zu ihrem Abgang. Uebrigens ist auch ihm „die *Lebensgeschichte* des *Erzbischofs Conrad I.*“ die *Quelle*, und der Erzbischof selbst der Leitstern in der ganzen Geschichte. Die Ausstattung der zwei und dreissig Söhne und acht Töchter Babo's möge allgemach unter den Kaisern Heinrich II., Conrad III., Heinrich III. und IV. in Bayern, im Franken (Abenberg?), in Oesterreich und Kärnthen stattgefunden haben. Auch im *Chiemgau*, im Isen- und *Zeidlarngau* fänden sich die Grafen von Abensberg verbreitet. So Zirngibl. Aber auch R. v. *Lang* hatte sich bald nachher eines Bessern besonnen. In seinem *„Baier. Jahrbuch von 1174 — 1294 aus den Urkunden des k. Reichsarchives, Ansbach 1816,“* hatte er aus den Saalbüchern ein sehr ausgebreitetes Besitzthum der Abensberge, und sofort ihre weit verzweigte Sippschaft wahrgenommen: sogar die *Grafen* von *Schauenburg* und *Traun* in *Oesterreich* hatte er als unmittelbare Nachkömmlinge von *Abensberg* erkannt (1813. Nr. 8 und 44).

Geschichte eingeführt: und ihn als einen Grafen von *Abenberg*, und, weiblicherseits als einen Enkel des berühmten Burggrafen *Babo von Regensburg* bezeichnet. In dem hiezu gehörigen ebenso reichhaltigen als ins Gewicht fallenden Documentenband: (München 1834) war Dr. *Buchner* unmittelbar zwischen die streitenden Theile getreten, um den gelehrten Hader zu schlichten. Dem wortgetreuen Laut und Sinn der Urkunden und dem Verlauf der Geschichte folgend, — er hatte selbst zu Regensburg gelebt und gelehrt, — erklärte er sich, wie früher schon H. *Scholliner* (von Oberaltach), unumwunden für die Wahrscheinlichkeit von Babo's zahlreicher Nachkommenschaft aus zwei Frauen, und, nach damaliger Sitte, aus einer und anderer Concubine: (s. die *Noten* Nr. 202 und 350), obgleich auch er nur *zwei Söhne Babo's* namhaft zu machen vermochte.

Dann war abermals eine Pause von vollen zwanzig Jahren eingetreten: aber der Zweifel war nicht beseitigt; und die *Negation*, das lag im Princip der Zeit, hatte *nicht geruht.*

§. 5.

Waren wir von jeher nicht geneigt, der Geschichte durch starre *Verneinung* Abbruch zu thun, und im Erforschen derselben einer eigensinnigen Skepsis Raum zu geben; so überschätzten wir auch nie das *traditionelle* Substrat. In den meisten Fällen leiten Urkunden und Autopsie, auf einen Kern, auf Thatsachen hin: der historische Instinkt und Takt bahnt den Weg; und die *Combination:* — die *treffende und begründende;* sie ist auch eine *Gabe;* lässt uns folgerecht zu Schlüssen gelangen. Diese Bemerkung vorausgeschickt, benützen wir hier; wir sind es uns selbst und der vorliegenden und vielseitigen Aufgabe schuldig; jene Pause von mehreren Decennien, um einige inzwischen von uns herausgegebene verwandte *historische*, *topographische* und *genealogische* Schriften in Erinnerung zu bringen. Dass auch wir: gleichzeitig, die Geschichte von *Abensberg*, in ihrer Verzweigung und in den mannig-

faltigen Ausläufern, im stäten Augenmerk: in jener Richtung gleichwohl mehr *getragen* wurden; als dass wir dieselbe sorgsam anstrebten; davon wird man sich unschwer überzeugen. Es ist Thatsache, dass der *„Codex diplomaticus* zur *Juvavia*, 1784“; bei Canisius schon seit zwei Jahrhunderten bekannt, von den salzburgischen, bayerischen und österreichischen Geschichtschreibern und Geschichtsforschern gar nicht, oder nicht gehörig verstanden und benutzt wurde. Nur erst der unsterbliche Verfasser der Juvavia, Präsident von *Kleimayrn*, hatte (1784) aus dieser für ganz Teutschland so wichtigen *Quelle* auf eine höchst instructive Weise geschöpft; wobei es aber auch geblieben war. Wie wir nun nachweisen: so gewährt dieser Codex auch in Beziehung auf *Abensberg* u. s. w. von der Donau bis an die Enns und Drau, und zwar schon vom IX. Jahrhundert an, eine reiche Ausbeute. Insbesondere ist es der *„Codex traditionum“* des Erzbischofs *Adelbert II.* (923—935), er war einer der mächtigsten Dynasten in Bayern, und Gaugraf im Isengau etc., früher mit der erlauchten *Rihina*, unserer Ansicht nach einer Tochter des Scheyrer *Luitpold* († 907) und Schwester des Herzogs *Arnulf I.* vermählt; welcher Codex die Culturgeschichte der Gauen diesseits der Donau, und die weitverzweigten *genealogischen* Beziehungen jenes Erzbischofes, wie kein anderes Document, klar gestellt hat. *) Aus der gesegneten Ehe dieses Dynasten, und nachmaligen Kirchenfürsten, waren, nebst mehreren Töchtern, zwei Söhne; *Dietmar und Bernhart*, die Stammväter der Grafen von *Dornberg* und *Leonberg*, an der Isen und Rot, und in *Lungau* etc., (der erstere angeblich ein Sohn Babo's von Abensberg), her-

---

*) „Codex diplom. juv. p. 122—176.“ „Res Adalberti obscurae“, damit hat der gelehrte, und sonst so beredte M. *Hansiz* in seiner: „Germania sacra“. T. II. 145., diesen für die specielle *Culturgeschichte* und die *Genealogie* des X. Jahrhunderts höchst merkwürdigen Erzbischof in einigen Zeilen abgefertigt. Wahrscheinlich war die „nobilissima foemina *Rihina*“ der Stein des Anstosses, zum Theil war sie auch ein *Räthsel;* für *Hansiz*, wie für die spätern Geschichtschreiber; und selbst *für den Verfasser der Juvavia.*

vorgegangen; was hier, wie in den nachfolgenden „Codicibus traditionum“ auf die schlagendste Weise nachgewiesen wird. Der *Bd. II.* 1826 unserer *„Beiträge zur teutschen Landes- und Volkskunde“* *) und die *historisch-genealogische Skizze* im Anhang Lit. C. besagen mehr.

Der III. Band besagter *Beiträge* (1833) enthält eine umfassende Monographie von *„Lungau“*, von jener seit ältester Zeit durch *Bergbau, Alpenwirthschaft,* und den Frachtenzug zwischen der Adria und obern Donau, beurkundete Landschaft, womit, seit 1003, K. *Heinrich II.* zuvörderst die Erzkirche Salzburg, und die Frauenabtei *Nonnberg,* beschenkte und wo uns bald nachher an der Spitze eines zahlreichen vom Vorland eingewanderten Ministerialadels die Dynasten von *Bogen* als Gaugrafen; und die *Dietmare* und *Wolframe* von *„Lungau“* als ein Zweig von *Dornberg* an der Isen, begegnen. Ueberraschend mag es seyn, dass in unserer *Geschichte der bayerischen und österreichischen Salzwerke* (1836) **) die *Abensberge* mit unter den ältesten Theilhabern zu *Reichenhall* erscheinen, von wo aus sie Antheile an das Hochstift *Regensburg* als dessen *„Hallgrafen“* und später an ihre Abteien zu *Ror* und *Biburg* schenken: um Salzburg ein weites Besitzthum bewohnen; und als Advocaten des heil. Bischofs *Wolfgang,* der mit Salzburg und Freysing Hand in Hand das verwüstete *Osterland* colonisirte: mit der grossen Domaine *Simanning* unter *Wien* (heute die Simmeringer-Heide) belehnt wurden.

Der *Anhang* der von uns als *Schlüssel* und *Commentar* zum *Codex diplomat. juv.* bearbeiteten *„topographischen Matrikel“* etc.: (München, akad. Verlag 1841,) enthält die Geschichte dieser Colonisation; schon seit dem IX. Jahrhundert: als im Jahre 859 dem Kaiser zu Regensburg darüber berichtet wurde, waren in dessen nächster Umgebung die Dynasten: *Werinhar, Babo, Rapot, Wolfregi, Oudalrich, Geroll* etc. ***)

*) „Die Gebiete am *Inn*, an der *Isen*, *Rot* und *Vils*, mit Rücksicht auf dynastische Abstammung etc. aus den ältesten Quellen.“

**) Der vollständige Titel dieses Geschichtswerkes in den *Regesten*.

***) Die „Comites *Gerolt*“; s. hist.-genealog. Skizze in der Abthl. II.

gegenwärtig. Selbstverständlich finden sich in dieser Matrikel unter den hunderten von Artikeln auch die von: *Admont, Friesach, Ossiach, Trefen, Radilach* etc. behandelt. Unsere „*Rückblicke* auf *Innerösterreich* etc. zur Zeit der Könige *Ottokar II.* und *Rudolf I.* und des abenteuerlichen Prinzen *Philipp* aus dem Hause *Sponheim-Ortenburg*, *Erwählten* von *Salzburg*" etc. (akad. Denkschriften 1845) und die *Monographieen:* „Der *Dynast* und *Chorbischof Gotabert,* der Wiederhersteller der alten Cathedrale Kärnthens auf dem *Zollfelde:* († c. 946) zu dessen Sprengel auch *Ossiach* und *Trefen* gehörten: „Die Abtei *Suben* am Inn; und ihre *erlauchten Stifter diess- und jenseits der Alpen*". Darunter die aus dem Nordgau eingewanderten *Altman* und *Udelschalke* auf dem Lurnfelde an der *Drau;* u. s. w. (akad. Denkschriften 1849) gewähren mannigfaltige Aufklärungen über das stamm- und blutsverwandte dynastische Element; der *Ottokare* von *Steyer;* der zu *Farenbach, Schauenburg, Dornberg, Megling, Bogen, Semt-Moosburg, Falkenstein:* (ein Sigboto, und Heinrich, *Burggraf* von *Regensburg,* fertigten eine der Stiftungsurkunden von Suben aus:) und sie führen uns die in Steyer, Kärnthen, und Crayn landsässig gewordenen Oberhirten von *Salzburg, Regensburg, Freysing* und *Bamberg;* und die Patriarchen von Aquileia, teutschen Geblüts, mit ihren dort belehnten Advocaten vor.

Der Gründung von *Rot, Berchtesgaden,* und *Baumburg,* auch vom Erzbischof Conrad I. vollbrachte Stiftungen, von zweien erlauchten Frauen, von Mutter und Tochter; jede dreimal in drei verschiedene Dynastien verehelicht, herrührend; widmeten wir zur „*nähern Verständigung*" mit Prof. *Moriz;* und zur Berichtigung seiner Stammreihe der Grafen von *Sulzbach* etc. eine besondere Abhandlung; (1848 akadem. Denkschr.) mit Zugabe von *Regesten* aus dem „*Libello vetustiss. berchtesg.*"*)

Gleichzeitig legten wir das Ergebniss aus unsern fortgesetzten historisch-genealogischen Forschungen und Localansichten von diess- und

*) S. III. Abthl. Regesten.

jenseits der Alpen in einer Reihe von Expositionen in dem *historischen Archive* der k. k. Akademie der Wissenschaften (1849—1851) nieder.*)

Das *„Archiv für vaterländische Geschichte*, und *Topographie* von *Kärnthen"*, welches auch Regesten, die Grafen von *Trefen*, und die *Lechsgemünde* im Pusterthal betr. brachte; gab uns Anlass zur Berichtigung *Hormayers* etc. in Beziehung auf letztere; während wir die erstern wiederholt als „von *Dornberg* und *Leonberg abstammend"* erklärten: (*Gel. Anzeigen* 1850. Nr. 84—86.)

Noch bestimmter haben wir uns dessfalls in den *„culturgeschichtlichen Forschungen über die Alpen"* etc. und im „Rückblicke auf die *Vorgeschichte* von *Bayern":* (akad. Denkschriften 1851—1853) ausgesprochen.

In den historisch-genealogischen Schemen „von den *ältesten Dynasten* an der *Abens*, und zu *Tegernbach"* wiesen wir auf ihre Verwandtschaft zu den *Bogen* und zu den *Burggrafen* von *Regensburg*, und auf ihre Verzweigung mit den *Leonberg* und *Dornberg* an der Isen, als den unmittelbaren Nachkommen des Erzbischofs *Adelbert II.* hin; wovon wir wieder die *Dietmare* und *Wolframe* von *Lungau*, die *Dornberge* zu *Admont* (1074) und die Grafen von *Trefen* bei Ossiach (1124 etc.) abstammen liessen: (1853. S. 253 etc.)

Auch die genealogischen *Schemen* von den Dynasten zu *Bogen* und *Winithir:* (Windberg) die viel weiter hinaufreichen, als bisher von denselben geschrieben wurde; von den *Starchant* auf *Trüchsen* und *Heunburg*, zu *Gurk*, und an der *Saan;* und von den in Kärnthen eingewanderten *Thüringern* etc. mögen nicht übersehen werden.

§. 6.

Im Jahre 1854 brachten die historischen Denkschriften eine Abhandlung *„über die Burggrafen von Regensburg"* von Dr. und Akademiker

*) Eben dort.

Wittmann. Die beigegebene Stammtafel beginnt mit dem Burggrafen „Pabo, (und seiner Gemahlin) Mahthilt; praef. 976 † 1002 6. März"; weiset von dessen zwei Söhnen den Grafen Rupert † c. 1036 als den weitern Stammvater — bis zu den Grafen *Friedrich* und *Hermann* c. 1197 nach, und lässt eine Tochter *Babos* an den Grafen Wolfram von *Abenberg* als Gemahlin übergehen; eben nur mit Bezug auf die Stelle aus B. Pez über die Abkunft des Erzbischofs Conrad I. von Salzburg. Damit war wieder auf den Kern der Forschung eingelenkt. „Die noch „immer nicht völlig aufgegebene Ansicht" — sagt der Verfasser S. 371 — „dass dieser Pabo jener Graf von Abensberg sey, welcher mit dreissig „Söhnen gesegnet war, ist wohl nicht haltbar; ebenso wenig, dass er „ein Bruder des Grafen *Otto I.* von *Scheyern* gewesen, da sie sich blos „auf Vermuthung gründet." Obgleich sich der Verfasser in der Stammtafel der Burggrafen: unter andern schien uns der Dynast *„Maganus"*, Schirmvogt des Stifts St. Emmeram, und Zeitgenosse des Grafen Rupert, auch hieher zugehören, und in der Forschung nur enge Gränzen gesteckt, und so von andern Linien von Abensberg z. B. im Sunden- und Chiemgau, Umgang genommen hat; so wird diese gelehrte Erörterung doch immerhin als ein schätzbarer Beitrag zur Literatur sowohl über das Burggrafenthum zu Regensburg, als über die Inhaber desselben gelten; und jedenfalls ist auch hier wieder (zunächst gegen R. v. *Lang!*) ein abensbergischer Stammgenosse, *Babo* als Burggraf von Regensburg, mit einer Nachkommenschaft von zwei Jahrhunderten nachgewiesen. *)

*) Der Vollständigkeit wegen muss hier noch einer neuerlichen Reminiszenz an das Haus *Abensberg* gedacht werden. In den Verhandlungen des historischen Vereins von Niederbayern 1854/55 erschienen: „Historische Notizen über das Geschlecht der Grafen von *Abensberg*", von Dr. *Schlagintweit*, k. Landgerichtsarzt zu *Abensberg:* mit einer regelrechten, 124 Familienglieder, ihre Gemahlinnen nicht mitgerechnet, aufzählenden Stammtafel; zunächst aus *Aventin*, *Hund* und *Dallhammer* zusammengestellt, und auch aus einigen anderen Quellen geschöpft. Dem Verfasser gebührt das

In die akademischen Denkschriften des J. 1855 lieferten wir eine Monographie von der *„Chorherrenpropstei* zu *Reichersberg am Inn“;* worin wir das tragische Geschick seines ersten Stifters, *Wernher,* eines Zweiges der am Inn, und an der Drau, begüterten playnischen Pfalzgrafen; Erzbischof Gebhart von Salzburg, ein Graf von Helfenstein, war sein Zeitgenosse und Schwager, (1060—1088), gegen das Ende des XI. Jahrhunderts, unter den Wirren zwischen Kaiser und Papst, und insbesondere unter den blutigen Partheikämpfen um *Friesach* in Kärnthen darstellten. War dann, dort zu Anfang des XII. Jahrhunderts, gegen die Frevler, die *Moosburge* und *Thüringer,* und ihrem Anhang, der Erzbischof *Conrad I.* (1106—1147) auf Friesach, als strenger Richter und als Vermittler zugleich erschienen: so war er auch zu Reichersberg wieder der versöhnende *zweite* Stifter. Indem der thatkräftige und staatskluge Kirchenfürst — *Hemma,* das erlauchte Kind, die Erbtochter des verurtheilten Thüringers, des Grafen *Werigant,* aus dem Schiffbruch rettete; lag eben in dieser Wendung der Dinge die Schöpfung der Grafen von *Trefen,* unstreitig aus dem dem Fürsten-Erzbischof verwandten *bayerischen* Stammadel; zwar nur für die Dauer *eines* Jahrhunderts: aber die Epoche ist merkwürdig; und die Thatsache entscheidend wegen der ausgezeichneten Persönlichkeiten dieser Familie; nämlich des Grafen Wolfrats, als Gemahl der Gräfin Hemma; und ihres Sohnes, des Patriarchen *Ulrich II.* Und damit sollte unsere durch *vierzig* Jahre bestandene Theilnahme an den historischen Denkschriften ein- für allemal ihr Ende erreicht haben. Das im Laufe der Zeit angesammelte und noch

Verdienst, die zum Theil hypothetischen Gliederungen sehr mühsam entwickelt, und anschaulich gemacht; und sie so, wie man zu sagen pflegt, unter einen Hut gebracht zu haben. Uebrigens ist auch dieser Beitrag ein thatsächlicher Beleg, dass auf dem Lande, und in unsern aufgeklärten Tagen, selbst höher gebildete Geschichtsfreunde; sobald sie den classischen Boden von Abensberg betreten; sich des geschichtlichen Contagiums, im bessten Sinne, nicht erwehren können.

nicht verarbeitete historische und genealogische Materiale; insbesondere auch das über *Abensberg* und *Abenberg*, und *Dornberg* etc. sollte in unserm Nachlasse beruhen. Aber die Umstände haben es anders geboten.

§. 7.

Dieselben *Denkschriften* des J. 1855 beginnen mit einer Abhandlung unter dem Titel: „*Die Grafen von Trefen in Kärnthen, als ein Zweig des alemannischen Dynastengeschlechts der Grafen von Verigen-Alshausen: nachgewiesen* (?!) von K. A. *Muffat*.“ Voran die Signatur: „*Unerforscht* blieb bis jetzt seine (des genannten Grafengeschlechts,) *wahre Abstammung*.“ *)

Das war eine Ueberraschung: sowohl rücksichtlich der ehrenwerthen Gesellschaft, in welcher diese Erscheinung auftritt; als rücksichtlich ihres Mandats selbst: — es war jedenfalls eine *Herausforderung:* die unverkennbar *uns* galt. Diese Abhandlung befasst: (in Text, Noten und Regesten) volle *sieben* Druckbogen, und der Verfasser tritt darin, soviel wir momentan entnehmen konnten, mit Ostentation auf. Vorerst läge uns daher ob; wie die bisherigen *literarischen* Erscheinungen über das Gesammthaus *Abensberg*, nun auch diese des Hrn. *Muffat*, nach ihrer Tendenz, nach dem wissenschaftlichen Charakter, und dem beglaubigten Inhalt, näher zu präcisiren. Zwar gilt das Thema dieser Abhandlung scheinbar nur einer *Episode* in der Geschichte von *Abensberg;* aber einer an das Mark der *Dynastie* rührende; ohne dass hier dieser, noch dessen, was bisher darüber, wie auch über die Grafen von *Alshausen* und *Trefen* insbesondere, geschrieben, und nachgewiesen worden ist; oder ohne dass unsers Namens auch nur mit einer Sylbe erwähnt wird: während der Verfasser seine Vertrautheit mit unsern Schriften: manchesmal fast wortgetreu, kund gibt. Mag das, für sich bezeichnend genug seyn; und insofern auch die herausfordernde Signatur des Titels erläutern. Denn, in der

*) Diese Abhandlung kam uns erst im November 1855 zu Gesicht.

Genealogie gilt, wie in der *Geschichte* überhaupt: sie muss *gefunden;* aber nicht *erfunden* werden. Es soll aber nun unserseits den geschichtskundigen und ehrenvesten Lesern, die uns bisher in der *kritischen* Erörterung der verwickelten Aufgabe gefolgt sind, und welchen in der Fortsetzung derselben noch weit mehr Stoff, und eine tiefere Begründung desselben geboten wird, nicht vorgegriffen; es soll denselben überlassen werden, zu beurtheilen, ob zu jener Zeit, und für den Erzbischof *Conrad I.* von Salzburg, für ihn als einen Enkel von *Abensberg* und *Abenberg!* der entfernste Anlass obgewaltet hätte, sich zur *wehrhaftern* Stellung in Kärnthen; und als einen tüchtigen Vasallen zu *Trefen,* ein Söhnlein des Schirmvogts von Kl. *Isny* in *Schwaben* herbeizuholen?! Wohlan! mag es noch einmal geschehen, dass wir für die wahre Geschichte von *Bayern* und *Oesterreich;* der vorliegende *keke Versuch, sie in der Art zu illustriren,* gilt beiden; in die Schranken treten; wobei von einer *Polemik* ohnehin keine Rede seyn kann. Und so müssen wir gleichwohl am Schlusse der *Regesten,* in der III. Abtheil. auf den Inhalt jener Schrift zurückkommen.

§. 8.

Hier ist es nun, wo auch wir uns einen *Rückblick* auf das X. und XI. Jahrhundert überhaupt, und in die Geschichte des Erzstifts Salzburg insbesondere; und zwar nach dem Gange unserer frühern Erörterungen gestatten müssen.

Dem Erzbischof *Conrad I.* waren auf dem Stuhle zu Salzburg, seitdem sein Grossvater *Babo* zu Abensberg, und *Babo* der *Burggraf* zu *Regensburg* gewaltet hatten, treffliche Oberhirten, aber auch wichtige Ereignisse vorausgegangen.

Die Dynasten von *Sponheim* aus *Rheinfranken* hatten als Grafen von *Ortenburg* in Kärnthen festen Fuss gefasst, dem Erzstifte gegenüber, bald befreundet, bald abhold.

Erzbischof *Hartwich* aus diesem Hause war ein *Zeitgenosse* des

Burggrafen *Babo* (991—1023) und *Hartwich* war es, der, selbst im Interesse seiner Verwandten, den Verkehr zwischen Salzburg und Regensburg neu belebte. Schon Erzbischof *Friedrich I.*, Dynast vom Chiemgau, hatte (976) vom K. Otto in Regensburg selbst eine herrschaftliche Hofstätte erhalten. Von Venedig und Aquileja her durch Kärnthen über Villach, Spital, durch *Lungau* und Pongau, nach Salzburg und zur obern Donau kam der Frachtenzug in verdoppelte Rührigkeit; zu dem Ende hatte sich Erzbischof *Hartwich* vom Kaiser (996) das Markt- und Münzrecht nach dem *Regensburgerfusse* erbeten. *) In jener Zeit der Babone zu Regensburg, und Abensberg, und des K. *Heinrich II.* in Kärnthen, kann die Verpflanzung eines Zweiges der Grafen von *Dornberg* aus dem Isengau in den *Lungau* um so sicherer vermuthet werden, als auch Erzbischof *Dietmar II.;* denn, *Günther,* Graf von *Meissen,* hatte nur zwei Jahre den Stuhl inne —, selbst ein Graf von *Dornberg* war, (1025—1041,) und der Wohlfahrt des Erzstiftes ebensowohl, wie der seines Hauses, im Vorland, wie in *Kärnthen,* oblag. Hier, von ihm herangezogen **) folgte Erzbischof *Balduin* (1041—1061) in der Regierung, gleich wachbar, pflegend, und wahrend. Erzbischof *Balduin* war der Vollstrecker der grossen Vermächtnisse der erlauchten Wittwe *Hemma* an der *Gurk;* und so auch der *abensbergischen* Schenkungen nach *Admont.* ***) Die *abensbergische* Verwandtschaft in und jenseits der Alpen geht aber mit den Ereignissen des Erzstiftes gleichen Schritt. Im Jahre 1060 war *Gebhart,* ein Graf von *Helfenstein* aus Schwaben, zum Erzbisthum gelangt. Fest entschlossen, in dem Investiturstreit von *Rom* nicht zu lassen, und den Parteigängern des Kaisers nach Möglichkeit

*) Cod. juv. pag. 212.

**) Archiepiscopus Balduinus a Dietmaro II. educatus. Hansiz II. 170.

***) Histor. Denkschriften. München 1851 und 1852. Es braucht kaum bemerkt zu werden, dass wir unter *Karnthen*, *Carentania*, auch *Steyermark* verstehen.

Trotz zu bieten, hatte er die verfallenen Burgen zu *Salzburg, Werfen* und *Friesach* wieder in wehrhaften Stand gesetzt, und die Uebersiedlung seiner Ministerialen aus dem Flachland nach *Lungau* und *Kärnthen* gefördert. *) Das war von nun an die jeweilige Rückzugslinie der Erzbischöfe von Salzburg: *Friesach* in Kärnthen, nun auch mit einer thätig betriebenen *Münzstätte,* war ihr fester Hort.

Als aber Erzbischof *Gebhart* seine Hauptstadt selbst bedroht, und in der Person des vom Kaiser Heinrich IV. begünstigten Bischofs *Berthold* von *Moosburg* einen übermächtigen Gegner heranziehen sah: flüchtete er sich nach Schwaben in seine Heimath; von wo er spät wieder zurückkehrte, um auf der Burg Werfen zu sterben (1088). Sein Nachfolger war *Thiemo,* aus dem mit *Abensberg* und *Dornberg* verwandten und eng verbündeten Hause von *Megling-Orendili.* **) Aber auch *Thiemo* unterlag dem Bischof *Berthold* unfern Salzburg in einem blutigen Treffen; und fiel, nach Kärnthen flüchtend, den dort zur Macht gelangten *Thüringern* in die Hände. Ihr an jenem Kirchenfürsten verübter Frevel ist bekannt: das Erzbisthum war seit 1101 erledigt. ***)

Der Enkel *Babos,* der Sohn *Wolframs I.,* Grafens von *Abenberg,* hatte, in seinem Erbtheil gegen die Brüder *Wolfram II.* und *Otto,* zurückgesetzt, den geistlichen Stand gewählt. Trefflich ausgebildet, wie damals überhaupt, die *Nachgebornen* erlauchter Häuser, zumeist in *Paris,* war Junker *Conrad* als Caplan an den corrupten Hof *Heinrichs IV.* gekommen; und da ob seiner Frömmigkeit nicht eben in des Kaisers Gunst. *Regensburg* war oft das Hoflager der *Heinriche,* die sich damals ungleich mehr den *Sachsen* und *Rheinländern* zuneigten. Denselben gegenüber

*) *Regesten* ex Codice juv. *Ralduini.*

**) *Anhänge: Lit. P.* Die *Megling*, Gaugrafen im Isengau, und die *Orendili* aus *Sachsen* auf *Megling.*

***) *Culturgeschichtliche Forschungen über die Alpen* in den historischen Denkschriften 1851 und 1852.

standen die *Bayern* unter dem Banner des greisen Grafen *Sieghart* von *Burghausen*, und durch die Dynasten von *Abensberg*, *Sulzbach*, *Vohburg*, *Abenberg*, *Farenbach*, vertreten. Dennoch wurde unter ihren Augen der Graf Sieghart in seinem eigenen Palaste zu Regensburg erschlagen (1104) *).

§. 9.

Als im Jahre 1105 K. Heinrich V. zur Macht gelangt und sein entthronter Vater zu Lüttich verstorben war: kamen Abgeordnete, der Geistlichkeit, des Adels, und der Bürgerschaft von *Salzburg* her, wo Abensberg stets in gutem Andenken war, nach Regensburg, um den Caplan *Conrad* **) zum Erzbischof zu verlangen. Die hohe und weitverbreitete Verwandtschaft desselben hatte mitgewirkt, und K. Heinrich V. war, vorübergehend, für *Rom*, und so auch für *Conrad* gestimmt. Allein zu Salzburg selbst und in den Klöstern auf dem Lande hatte ein anderer Theil des Clerus und der Ministerialen an der sitten- und zuchtlosen Wirthschaft des Bischofs *Berthold* so viel Geschmack gefunden, dass Erzbischof *Conrad I.* nur im Geleit seines Bruders *Wolfram II.* von Abenberg, an der Spitze von tausend Reisigen zum Besitz von Salzburg gelangen konnte (1106). Auch in Kärnthen, wo zwar der tapfere und berühmte „*Comes Bernhart de Carinthia*“ vom Hause *Lavant-Ortenburg* die Thüringer und ihren Anhang gezüchtigt hatte ***), schwankte noch der Boden unter den Füssen des legitimen Metropoliten. Gleichzeitig mit dem Erzbischof Conrad I. zu Salzburg war zu Regensburg *Hartwich I.*, ein Sohn des Herzogs Engelbert von Kärnthen, (Orten-

*) Geschichte des Fürstenthums Berchtesgaden 1815. I. 29.

**) „*Cancellarium* Conradum“. Hist. salisb. Aut. Metzger.

***) Graf *Bernhart* — mit seiner Gemahlin, *Cunigunde* von *Steyer*, Gründer der Abtei *Victring*, (angeblich: de Victoria). S. gel. Anzeigen 1847. Nr. 36. hierin auch über den Geschichtschreiber: *Johannes* de Victoria.

burg) auf den Stuhl gelangt (1105—1126); es war zum Theil der Erfolg der Annäherung zwischen den dortigen Burg- und Landgrafen; und dem Hause Ortenburg.

Dem Grafen *Wolfram II.* von *Abenberg* war es gelungen, zu Salzburg auch die hohe, die Stadt beherrschende Burg in seine Gewalt zu bekommen: sie wurde dem Dynasten Friedrich von *Haunsberg*, als einem der tapfersten und getreuesten Anhänger *Conrads* anvertraut *). In der Nähe waren es auch die Grafen von *Dornberg* und *Leonberg*, die *Wolfker* von *Tegernbach*, die Grafen von *Megling*, *Farenbach* und *Wasserburg*, auf die als Verwandte und Freunde der Erzbischof zählen konnte. Dessen Bruder Graf *Wolfram* II. kehrte mit seinen Reisigen nach Franken zurück. Der Erzbischof säumte nicht, im Geleit der *Dynasten* von *„Lungau“* und einiger Ministerialen des Vorlandes sich auch der Burg und Stadt *Friesach* in Kärnthen zu versichern. Die Markgrafen von *Steyer* waren ihm dort freundlich entgegen gekommen. Ein vom Erzbischof berufenes Gericht, von Prälaten, Grafen, und Herren verurtheilte den Grafen *Werigant*, (den Thüringer,) als den Chorführer bei den gegen den Erzbischof *Thiemo* und das Erzstift verübten Freveln zur Kirchenbusse und zur Abtretung seines Besitzthums: und reumüthig hatte sich dieser Dynast gefügt. Den Klöstern zu *Admont*, zu *Ossiach*, im Lavantthal zu *St. Paul*, und *St. Lambrecht* in Obersteyer, dem neuen Bisthum zu *Gurk*, dem der Erzbischof in der Person des frommen und weisen Caplans *Hiltipolt* zum Oberhirten († 1132) vorsetzte, der Mutterkirche *Maria-Sal* u. s. w. wurden ihre Rechte und Liegenschaften auf's neue gewährleistet **).

Inzwischen hatte sich *K. Heinrich V.* vom *römischen* Hofe wieder abgewendet, die diesem ergebenen Bischöfe sahen sich wieder den auf-

*) Die Dynasten auf dem *Haunsberg* waren schon mit dem Agilolfinger *Machelm* zu Wels und im Weilhart verschwägert.

**) Hansiz, Germania Sacra II.: *Conradus* I. Archiep.

gehetzten Ministerialen und geistlichen Pfründnern preisgegeben; und zur Flucht genöthigt *).

Wie weit es in diesen Tagen auch zu Salzburg gekommen war, wo selbst ein Theil des Domcapitels wieder gegen den Erzbischof *Conrad* intriguirte, beweist der schauderhafte Vorgang mit dem Dompropsten *Adalbin*. Derselbe war als das Haupt der Widersacher zu Salzburg bekannt. Als er, eines Tages, von einigen Reisigen umgeben in die Stadt und über die Brücke ritt, wurde er von der hohen Burg herab erkannt. Der Castellan, Friedrich von *Haunsberg*, eilte mit einem Theil der Mannschaft herab, nahm den Dompropsten gefangen, und liess ihm die Augen ausstechen.

Der Erzbischof eilte nach Salzburg zurück; aber die Aufregung der Einwohner hatte den höchsten Grad erreicht, und es blieb auch ihm nichts übrig, als die Stadt wieder zu verlassen. Wir sehen ihn nun in der Zeit vom Jahre 1111 bis 1115 zeitweilig fern vom Erzstift, in *Tuscien*, wo er bei der Markgräfin *Mathilde*, — sie war teutschen Geblüts, — eine Zuflucht gefunden; dann am römischen Hofe, dann bei dem Markgrafen *Ottokar* in *Steyer;* und in den von diesem beschirmten Klöstern von *Garsten* und *Admont*, und selbst dort aufgespürt, in den Schluchten von *Gallenstein* sich bergen. Im Jahre 1117 ward dem Erzbischof eine kurze Rast auf seiner Burg *Friesach* gegönnt, von einigen Getreuen umgeben, darunter die Geschichte ausdrücklich den Markgrafen *Ottokar* und den *Dietmar von Lungau* bemerkt **). In der Zeit vom Jahre 1117 bis 1120 finden wir den Erzbischof im fernen *Franken* und *Sachsen* bei seinen Verwandten, er wohnte mehrern Synoden bei, er weilte zu *Hildesheim*, *Wirzburg*, *Magdeburg*, *Halberstadt****) etc. Allent-

*) „Res oportuna nobilitati atque grassatoribus fuit. Pars Imperatori, pars Pontifici, verbis quidem, verum factis omnes *sibi* serviebant." Aventin pag. 680.

**) Unsere Beiträge II. 1826. S. 359.

***) Daher galt er sogar für einen: „natione *Saxo*": Mon. b. p. 178.

halben, wo ihm eine willfährige Unterkunft gewährt wurde, wirkte er für kirchliche und gemeinnützliche Anstalten: zu *Hildesheim* und *Halle* nahm er an der Erhebung der Salzwerke den thätigsten Antheil, wozu er die kunst- und werkverständigen Mönche aus Bayern, von *Raitenbuch, Raitenhaslach,* und *St. Zeno* herbeigerufen hatte *).

§. 10.

Endlich hatte der Kaiser auf dem Convente zu *Wirzburg* den Frieden mit der Kirche beschworen, worauf der Erzbischof Conrad, vom Markgrafen *Leopold dem Starken* zu Steyer begleitet, und von seiner zahlreichen Verwandtschaft eingeholt, feierlich wieder auf seinen Stuhl zu Salzburg zurückkehrte, — es war im Jahre 1121. Die Herstellung der *Kirchenzucht* und der Disciplin des Clerus in dem weiten Sprengel diess- und jenseits der Alpen hatte *Conrad I.* als die dringendste Anforderung der Zeit und seines hohen Berufes erkannt, und als das wirksamste Mittel dazu die Aufrichtung der verfallenen, und von den kaiserlichen Parteigängern ausgebeuteten, Klöster **), und die Stiftung *neuer*, insbesondere nach der Regel des *heil. Augustin* beschlossen. Aber der kluge und vielgeprüfte Dynast und Kirchenfürst hatte zugleich *begriffen*, dass er in dieser Richtung zum sicheren und andauernden Erfolg nur wieder mit Hülfe seiner ausgebreiteten *Stammes*- und *Blutsverwandtschaft;* und mit der von *Abensberg* insbesondere, ein- und vorwärts schreiten konnte. Neben den *kirchlichen*, neben den sittlichen und gemeinnützlichen Zwecken sollten ihm stets auch die geistigen und materiellen *Familien-Interessen* zum festen Augenmerk *dienen*.

Im Laufe des XI. Jahrhunderts waren *Steyermark* und *Kärnthen* vielfältig durch die Einfälle der Ungarn geplündert, und verheert, es

*) Geschichte der *Salzwerke*. 1836. II. S. 51. etc.

**) In den Historischen Denkschriften 1855. Das Chorherrnstift *Reichersberg* am Inn, ein Beispiel von den damaligen Trübsalen.

waren Schaaren von Menschen und Vieh weggeschleppt worden. Auch da war es Erzbischof Conrad I., der es verstand, diesen Trübsalen ebenso klug als entschlossen abzuhelfen. Er bot den Königen von Ungarn Versöhnuug und Freundschaft; schloss mit denselben gegenseitig vortheilhafte Friedensverträge, und bewirkte die Zurückgabe vieler Gefangenen. In Verbindung mit dem Adel von Steyer und Kärnthen erbaute er dann längs den Gränzen gegen Ungarn neue Vesten, und richtete ein dauerndes *Wehrsystem* ein. Auch hierüber gewährt der Biograph Conrads I. ein vollgültiges Zeugniss *).

Erst diese historischen Rückblicke, und erst die hieraus geschöpften Leitungssätze Behufs eines Urtheils führen zum Verständniss der zahlreich vorhandenen Urkunden **), über den Erzbischof Conrad I., über seine Handlungsweise, und seine persönliche *Umgebung:* und erst in der Forschung in dieser Richtung hellt sich, merkwürdig genug, die Dunkelheit von selbst auf, welche bisher auf dem Lüstre und Geschick des *abensbergischen* und *tegernbachischen* Gesammthauses, und seiner *Zweige* lag.

So sehen wir nun den berufsthätigen, geist- und gemüthvollen Kirchen- und Landesfürsten Conrad I. im Laufe von ferneren *sechs und zwanzig* Jahren (bis 1147) z. B. zu Kloster *Au* am Inn, im Schirm der erlauchten *Meglinger*, zu *Elsenbach* an der *Rot* im Gebiet der Grafen von *Dornberg;* zu *Hegelwerd* und *St. Zeno* unter den Stammburgen von *Playen* und *Carlstein;* in *Berchtesgaden* und zu *Baumburg* im Vollzug der Vermächtnisse ihrer erlauchten Stifterinen durch die Grafen von *Sulzbach* und *Horburg* ***); zu *Weyarn*, auf den Ruf *Siboto's* von *Falkenstein* und *Hadamarsberg;* auf *Herren-Chiemsee* mit Hülfe derselben

*) B. Pez thes. anecd. II. T. III. P. Cap. 14 u. 15 etc.

**) Zunächst in den ersten VII Bänden der *Monum. boic.;* und in der *Geschichte* von Berchtesgaden mit dem „libello vetustissimo", bewahrt.

***) Historische Denkschriften 1848: mit dem Anhang, und den *Regesten* von und über *Berchtesgaden* insbesondere.

Vögte, und der von *Dornberg;* zu *Raitenhaslach* reichbeschenkt durch die Dynasten von *Tegernbach*, durch die im *Wald*, zu *Ceidlarn*, und zu *Ering;* zu Kloster *Suben* und auf *Reichersberg* am Inn, die auch von ihren Stiftern in Kärnthen dotirt, und, wie *Trefen*, betheiligt waren. Wegen der Angelegenheiten in Kärnthen weilte der Erzbischof oft zu *Friesach*. Indem derselbe Behufs all' dieser, zum Theil uralten, dynastischen Fundationen und Colonisationen unermüdlich und freigebig sein hohes Ziel verfolgte, nennen die Urkunden aus seiner persönlichen Umgebung ausdrücklich: den Grafen Rapoto von *Abenberg*, die Grafen Dietmar von *Dornberg* und Bernhart von *Leonberg*, den Friedrich von *Haunsberg* (oft) *), einen Grafen Wolfrat von *Alzhausen*, die Gebrüder *Chuno* Grafen von *Megling*, die Dynasten Dietmar und Wolfram von *Lungau*, einen Grafen Wolfrat von *Trefen* und Sohn, den Grafen Wolfram von Tegernbach, seine Söhne, Wolfram und Heinrich; Hemma, Gräfin von Vohburg, deren Mutter; die Grafen von *Playen*, von *Bogen*, die Babo's von *Ering* im Ceidlarngau, die *Maganus* an der Isen und Rot; die Grafen von *Farenbach* und *Burghausen*, die Grafen *Engelberte*, der eine *Hallgraf*, der andere (von Ortenburg) zu *Krayburg*, auch die Burggrafen von *Regensburg* u. s. w. u. s. w.

Besonders merkwürdig ist der Reichthum von Schenkungen an Liegenschaften, womit die Stammes- und Blutsverwandtschaft der *Wolframe* und *Wolftrigel* an der Vils und Rot, zu Bodenkirchen, *Moosen, Julbach*, Rothhofen, und zu Wasentegernbach etc. in Niederbayern: um *Fronehofen* in *Schwaben*, um *Hebingen* in *Franken*, dem Erzbischof *Conrad I.* für *Berchtesgaden* und *Baumburg zu Hülfe* kamen: es geschah in der Erinnerung an ihre Verpflichtungen zu Megling, Frantenhausen, Dornberg, Leonberg, und *Horburg;* und im frommen Andenken an die er-

*) Friedrich von *Haunsberg* hatte alsobald nach jener blutigen That am Dompropsten einen Theil seiner Habe verkauft, und so, mit schwerem Gelde den Weg nach Rom angetreten, wo ihm, dem *Reuigen*, die Lossprechung geworden.

lauchten Stifterinen *Irmengart*, Erbtochter von Rot, und Enkelin von *Diessen*; und *Adelheit*, enterbte Tochter von Megling *).

Als der greise Erzbischof sein Ende nahe fühlte, empfahl er seinem Domcapitel und Landadel seinen Neffen, den bisherigen Abten von *Biburg, Eberhart*, zu seinem Nachfolger. Auch *der* war ein Sprosse von *Abensberg*, unter den Augen *Conrads I.* herangewachsen, und ausgebildet **), und ganz geeignet, im Geiste seines grossen *Oheims* die Regierung des Erzstiftes fortzuführen. (*Eberhart I.* Dynast von *Biburg* und Hiltpoltstein 1147—1164.)

§. 11.

Hat uns eine lange Reihe von Urkunden im Laufe des XII. Jahrhunderts, wie bemerkt, den Erzbischof Conrad I. inmitten einer grossen Anzahl von Grafen und Herren vorgeführt, die unfehlbar mit demselben stammes- und blutsverwandt waren; und welche an Allodien, an Reichs- und Kirchenlehen, an Vogteien und Pfandschaften in Franken, in Bayern, jenseits der Alpen, bis zum Patriarchat von Aquileia, eine grosse Masse von Besitzthümern und Rechten repräsentirten; so ist es wohl keine Chimäre, wenn uns von der reichen Ausstattung der Nachkommen des Altvaters *Babo* von Abensberg, im Laufe des XI. und XII. Jahrh. in seinen Söhnen und Töchtern, in Neffen und Enkeln, erzählt wird; und wovon man hier nur jene Gebiete in Erwägung ziehen möge, welche *Aventin* und *Hund* lediglich in Bayern, und im *Nordgau*, nachweisen; als da sind: *Abensberg* für sich; die Burggrafschaft *Regensburg* für sich; *Biburg*

*) Den *libell. vetust. berchtesg.* haben wir in den historischen Denkschriften des J. 1848, zum erstenmal, im nähern Zusammenhange mit der Genealogie und Culturgeschichte, wiewohl noch nicht nach dem vollständigen Urtexte, gewürdigt; s. in den Regesten: *Berchtesgaden.*

**) Ebenfalls zu *Paris* in der Philosophie und Theologie unterrichtet. *Eberhart* hatte im Verein mit seinen Geschwistern, wovon ein Theil nach Hiltpoltstein zog, im Jahre 1124 *Biburg* in eine Abtei mit *Armen-* und *Krankenhaus umgewandelt.* (*Salzwerke* 1836. S. 188.)

Razenhofen, Train, Ror, Raning, Rothenburg, Alzhausen, Rottenek, Tegernbach, Mayenburg, (Magani castrum), *Siegenburg;* jenseits der Donau: *Rietenburg, Steflingen, Lengenfeld, Altmannstein, Randeck, Brunn, Freudenberg, Hiltpoltstein, Kalmünz, Thalmässing;* die Herrlichkeiten an den drei *Labern* u. s. w.*); auch die *Abensberge* in Oesterreich, an der *Traun,* und zu *Schauenburg* nicht vergessen **). Hat man doch dem Hauptstamm zu *Abensberg,* den unmittelbaren Nachkommen der Gaugrafen an der Donau, die Prärogative als *Grafen* streitig machen wollen, was allerdings die Ungenauigkeit der Notare in den Namen und Stellungen der Personen entschuldigen dürfte; und wogegen man nur wieder andere gleichzeitige Urkunden zur Hand nehmen mag ***). Neben dem alten Hort zu Abensberg erkennen wir in der Grafschaft *Razenhofen:*

---

*) *Rietenburg,* nicht Riedenburg, besagen die Urkunden; von Rit, Gestein, Felsen, wovon noch die drei Burgstalle auf den Felsen um Rietenburg zeugen. So der Ritten bei Botzen in Tyrol. *Ried* deutet auf stumpfigen Boden: so um den Staffelsee. *Freudenberg* mit Ruprechtstein bei Amberg ist verschollen. *Wernher* (*Wecil,*) auch ein Sohn Babo's, soll *da* sein Unterkommen gefunden haben: allerdings möglich in der Umgebung von botmässigen Slaven. Essing bei Randek an der Altmühl, weiland ein Chorstift und Spital vom Grafen *Ulrich,* dem ältern von *Abensberg,* gestiftet.

**) S. II. *Anhänge: Traun und Schauenburg.*

***) So *Zirngibl,* und *Lang* etc. *Dagegen* hier einen Beleg. Der *Codex traditionum* von *Ebersberg* (bei *Oefele* II. 43) enthält unter andern aus der Mitte des XII. Jahrhunderts eine wichtige Verhandlung über Land und Leute der Abtei: hier der Schluss der Urkunde: „Testes: Dux *Ludovicus* Palatinus, *Fridericus* Palatinus, *Otto* Burgravius, *Henricus* Landgravius, Otto de *Stepheningen,* Comes Sigeboto cum filiis suis, Comes Chuonradus de Moseburch, *Comes Altmanus et frater suus Eberhartus de Abensberch,* Henricus de *Tolenzare* (Thalmässing?) Brunoaldus de *Staine* Bertholdus et frater suus de Baingen etc. Unter den *Ministerialen:* die von *„Schwaighusen":* (bei Regensstauf) als *„Truchsaze de Abensperc".* Auch diese Urkunde lässt die ausgebreitete Stammesverwandtschaft der Abensberge wahrnehmen.

(Radolteshoven,) jenen zweiten gleichbedeutsamen Stammsitz; er ist der von den Housiern *Radolt* im IX. Jahrhundert auf ihrer Mission nach der *sorabischen* Mark gegründete heimathliche Rückhalt für sich und ihre Nachkommen; und war noch im X. Jahrhundert von denselben wohl bewahrt *). Eben auf *Razenhofen* deutet die Abstammung der sel. *Hemma,* Gräfin an der Gurk, mütterlicherseits zurück **); von Razenhofen, von den Advocaten von *Geisenfelden* ***), waren im Anfang des XI. Jahrhunderts die ersten Wohlthäter von *Admont* ausgegangen. Ein *Eberhart* von Razenhofen war der viel betraute Geschäftsträger des Pfalzgrafen *Cuno von Rot,* zu Rom, und bei dem Kaiser, Behufs seiner wahrhaft fürstlichen Stiftung (1073) †).

---

*) „*Ratoldus I.* Dux et Burggravius ratisp. an. 874. *Sigifrida*“, dessen Wittwe, sass zu Razenhofen: (*Dubuat* Lib. IV.), *Adalona*, die Wittwe Ratolds II. im Sundergau, † c. 902, zog sich auch wieder an die Abens zurück. *Ratoldus* III. Comes † c. 957. Nach *v. Lang* II. Nr. 8. wäre *Siegenburg* die *Hauptstadt* der Grafen von Razenhofen gewesen.

**) Hist. Denkschriften 1851 und 1852.

***) *Babo* Adv. † 1037. Auch in ihm wollte man den Vater von 30 Söhnen etc. vermuthen. *Eberhart I.* und *Altmann*, Brüder; *Eberhart II.* zu Razenhofen und *Geisenfelden* — pflanzten die Linie fort: (*Nagel* hierüber gründlich.)

†) „*Chuno* (Palatinus) monasterium (Rot) fundatum beato Petro et Romae ecclesiae tradidit per manum *Eberhardi* de *Razenhoven* etc.“ Mon. b. I. 355. Mag die Urkunde apochryph seyn: die Thatsache ist richtig; und auf diese legen wir in Beziehung auf die Stammesverwandtschaft der *Abensberge* zu den *Housiern* und *playnischen* Pfalzgrafen; und sofort zu den „*Comites taurenses:* (diese bebauten die Quellen zu Taur im Innthal) *et hallenses*“ des R. *Dubuat* grosses Gewicht. Auch diese Pfalzgrafen im Innthale schenkten nach *St. Emmeram*, in Gezeugenschaft abensbergischer Verwandten, zu *Winkelsassen*, zu *Umblestorf*, zu *Rabaching* (?), zu *Razenhofen:* (Pez). Ein Meginhart von *Rotteneck* scheint seinen Bruder, den *Eberhart II.* von *Razenhofen*, beerbt zu haben.

§. 12.

Bisher haben wir von der Stammes- und Blutsverwandschaft des Erzbischofs Conrad I. zu seiner Zeit, und in den *absteigenden* Linien gesprochen; wir haben aber inzwischen längst die Ueberzeugung gewonnen, dass der Altvater *Babo* zu *Abensberg*, und der *Burggraf Babo*, beide in Sage und Geschichte gleich verherrlicht, nicht wie aus den Wolken gefallen seyn konnten; und dass sohin die Gesammtgeschichte des Hauses Abensberg auch rückwärts, auch in den *aufsteigenden* Linien auf einer viel breiteren Unterlage beruht. Diesen Dynasten musste auch schon in der Vorzeit ein ganz anderer Stern geleuchtet haben, als ihn die moderne Kritik in ihrem gelehrten Particularismus zu schauen vermochte. Darum dürfen wir im Interesse der Forschung überhaupt, und in der über *Abensberg* insbesondere, nicht auf halbem Wege stehen bleiben; die damit verwandten Aufgaben der ältern und der neuern Akademie würden so nur halb begriffen seyn.

Waren zur Lösung derselben *Aventin* und *Hund*, als anerkannte Autoritäten, an Denkmälern und *traditionellen* Hülfsmitteln um dreihundert Jahre voraus; d. h. jener Periode näher; so wurde im Laufe des XVIII. und XIX. Jahrhunderts ein unschätzbares beurkundetes Materiale in den „*Codices*“ von *Regensburg*, *Salzburg*, und *Freysing* *); in den *Mon. b.* und in vielen einzelnen *Quellenschriften* zu Tage gefördert, um hieraus und hienach mit Erfolg schöpfen, prüfen, und sichten zu können. Insofern sind die heutigen Forscher unverkennbar im Vortheil **).

*) Diese „*Codices*“ waren zur Zeit *Aventins* und *Hunds*, und für dieselben, offenbar nicht zugänglich; denn nur dadurch lässt sich ihr Schweigen von der Abstammung ihres ersten *Babo* von *Abensberg* erklären.

**) Hievon nur ein Beispiel. Uebereinstimmend ward bisher dem *Babo* von *Abensberg* auch ein Graf *Dietmar* von *Dornberg* und *Lungau* als ein leiblicher Sohn zugeschrieben. Es kann aber nur von einer der Töchter Babo's, die ein *Dietmar* oder *Wolfram*, von Dornberg und *Lungau*, heim-

§. 13.

Als *bekannt* dürfen wir voraussetzen; dass auch in dem *Stammgeschlechte* von *Abensberg* und *Tegernbach*, wie in andern erlauchten Häusern des Mittelalters, in jeder Generation die Erstgebornen vorzugsweise die *Träger* einiger beliebter Familiennamen waren. Es ist das keine etymologische Grille; sondern ein stichhaltiges historisch-genealogisches Axiom *). Im Hause zu *Abensberg* und *Tegernbach* gelten die Namen: *Babo, Adalo, Wolfker, Wolftrigel, Mago, Altmann* u. s. w.; seit dem die Urkunden sprechen, als Prototypen, als sichere Wahrzeichen dieses Geschlechts, und seiner Stamm- und Blutsverwandten: so zunächst die *Babo's* und *Wolframe* an der *Abens* und zu *Regensburg*, im *Chiemgau* und zu *Salzburg;* die *Wolftrigel* an der *Vils;* die *Wolframe* zu *Abensberg*, zu *Dornberg*, im *Lungau*, zu *Ossiach*, und *Admont;* sie kommen uns vielfältig als Schenker, als Zeugen, Anwälte, in Ehren und Würden entgegen; ebenso, und schon im VIII. und IX. Jahrhundert, die *Werinher, Ratolt, Rupert, Dietmar, Udelschalk, Ulrich*, vor und in den Alpen; die *Warmund (Faramund)* im *Sunder*- und *Chiemgau;* die *Gerolte* an der Donau, im Rotthal, im *Weilhart* u. s. w. **), die *Magan* zu Weltenburg, zu Regensburg, in der Halbertau: (zu Maynburg;) an der Rot; zu Admont etc. (St. *Mang* und die *Mangold* in Schwaben!)

führte, die Rede seyn: (s. II. Anhänge Lit. C). *Aventin* und *Hund* hatten keine Ahnung von der Abstammung der *Dornberge* und *Leonberge* vom Erzb. *Adelbert II.* und der erlauchten *Rihina* von *Scheyern*.

*) Um hier nicht gemissdeutet zu werden, genügt die Hinweisung auf unsere Denkschriften 1853. S. 203. Die Belege hiezu finden sich in den vorliegenden genealogischen Schemen, Skizzen, und Regesten: sowohl den Codices von Regensburg, Salzburg, und Freysing, als auch neuerdings solche den „*Schenkungsbüchern von St. Emmeram und Obermünster im I. Bd. der Quellen und Erörterungen. München 1856.*“ enthoben.

**) Den *Regesten A, B* und *C*, aus den Codices geschöpft, welche manchem Leser als minutiöse und überflüssig erscheinen möchten, liegt dieses ety-

§. 14.

Wenden wir uns von den Familiennamen als genealogischen Criterien zu einem noch wichtigern historischen Moment im Hause *Abens-*

mologisch-genealogische Analogon zu Grund. Wir kennen keine teutsche *Dynastie,* in welcher ein Prototyp, wie der: *Babo,* in der von *Abensberg,* durch mehr als *sechs Jahrhunderte,* und in allen Gauen vom Mayn bis zur Drau, und vom Lech bis an die Raab mit gleicher Consequenz bewahrt, und daran festgehalten worden wäre. *Babo,* Poapo, Poppo — hält man für einen verwälschten *Berthold:* um genealogische *Identitäten* zu schaffen, hat man sich damit; auch mit *Werinher* (Bernhart) z. B. im Hause *Scheyern,* mannigfaltige Suppositionen erlaubt: (s. Nagel.) Wir erkennen in *Babo* ein ächt germanisches Stammwort. *Babe,* schwedisch; Bove, niedersächsisch, der Bube, das Volkskind; Bob, hebräisch; Pupus, Pupa, Pupula, lateinisch, Knabe, und Mädchen, die Puppe, bayerisch der Poppen. Auch *Pfaffenkirchen,* (Paponis ecclesia) *Pfaffenhofen,* deuten auf Papo zurück (s. Adelung). *Mago, Maganus, Macco,* fast ausschliesslich nur im *abensbergischen* Hause und in dessen Zweigen, auch in ihren *Ministerialen* üblich: allenfalls vom heil. Magnus; ursprünglich vom teutschen „*Magen*“, Stamm- und Blutsverwandtschaft. *Warmund* (*Faramund*) ist eine *gothische* oder *langobardische* Erbschaft: (s. in unserer Geschichte der *Longobarden* und *Bajoarier* — 1839) den Art. *Fara,* Stammgenossenschaft: das bayerische *Fasel. Dietmar,* bayerisch: *Thiemo,* sächsisch, nur als dialectische Formen verschieden, wie *Wolfker, Wolfram;* (ein vielüblicher Name, selbst bei Leibeigenen) Wolftrigel, Wolfrat in Bayern und Schwaben u. s. w. *Altmann* noch älter, *Alamunt* (Cod. trad. Adelberti II. ao. 923), *Ratolt, Rasso, Razo,* s. Razenhofen. Als die Söhne eines *Babo,* die Brüder *Scrot* und *Wago* (Comites,) auch zu *Isen, Tegernbach, Phetrach,* und im *Wald;* der reiche Caplan *Wago* ein Neffe; sämmtlich von der mit Abensberg unverkennbar verwandten Stammdynastie zu *Allershausen* c. 800 ihre Allodien nach Freysing widmeten: erschienen unter den Zeugen zwei „Ratolte, ferner: *Hununc*“ presbyter; (ein Sohn Adalungs;) ein Richpald; ein *Droant* (der Sohn des „*Drooz*“, von dem der Graf „*Cundhart,* und zwei Brüder“ ausgiengen); hist. frising. II. 57.

berg, und zu seiner *Stellung* und *Thatkraft im Leben.* Da ist es die *Burggrafschaft* zu *Regensburg;* da sind es die *Burggrafen.* Diese hohe Beamtung und Würde war eine der höchsten in der teutschen Hierarchie; die Burggrafen waren in der beliebtesten Residenz der Kaiser und Könige: und in der volkreichsten und rührigsten Handelsstadt an der Donau, die obersten *Schirmer, Richter,* und *Pfleger:* das setzt in ihren Trägern schwerwiegende *Bürgschaften* voraus *). *Babo,* den vielbesprochenen Burggrafen, seine Vorfahren und Nachkommen, wird niemand als blosse erlauchte *Pfründner* ansehen wollen **). Diese Bürg-

---

Die *Ratolte,* „viri potentissimi" im Norden, wie im Süden: (in Carentania) von Bayern. *Analogien* im Naturreiche; warum nicht auch in der Genealogie der Menschheit.

*) „*Ratispona,* populosissima urbs, neque enim apud Germanos populosiorem urbem tametsi latiorem testantur, qui norunt." Ex vita Sti. *Eberhardi,* Archiepisc. Salisburg. apud Basnage III. 302. ad an. 1148. Im J. 1094 hatte die Pest in der Stadt Regensburg allein innerhalb *zwölf* Wochen 8500 Menschen weggerafft.

**) Hinwieder standen an der Seite der Kaiser die *Pfalzgrafen* als ihre obersten *Richter,* als Hofrichter in den Angelegenheiten aller Provinzen: sie bildeten als solche die III. Instanz. Von diesem hohen Amte, und ihren Verwaltern, „in *Bayern*" haben wir in den *gel. Anz.* 1848. Nr. 222. Nachricht gegeben. Die ältesten Pfalzgrafen von *Regensburg* wiesen wir in den *ältesten* Dynasten von *Moosburg,* in den „*Waltungen*" etc., in den historischen *Denkschriften,* und genealogischen *Schemen* von 1853 nach. Die Identität von ein- und demselben erlauchten Geblüt im Burggrafen *Babo,* und in *Babo* von Abensberg etc. bezweifeln wir auch aus einem andern Gesichtspunkte nicht. Das *Leben* und *Wirken,* im *Mittelalter,* war *organisch* bedingt. Ein Burggraf von Regensburg hätte seinem hohen Berufe nicht genügen können, ohne sich in der Umgegend mit den ersten Geschlechtern *blutsverwandtschaftlich* zu befreunden. Ganz anders heutzutage. Da soll sich der Gouverneur einer Provinz, der Statthalter einer Hauptstadt, von allen Familienverbindungen in seinem Amtssprengel fern halten. Sogar ein kleiner Besitz eines Unterbeamten in seinem Verwal-

schaften sind: hohe Abkunft, persönlicher Muth, Adel des Gemüthes, geistige Begabung und Bildung, von Haus aus grosser Güterbesitz, daher eigene Waffenmacht, daher persönliche Authorität; zur Rechtspflege, zur Aufrechthaltung der innern Ordnung der Haupt- und Residenzstadt, und zu ihrer Sicherheit nach Aussen; daher Deckung der ersten *Lebensbedürfnisse,* daher leitende Theilnahme am Grosshandel, zu Land und zu Wasser etc. Diese Theilnahme lag ohnehin im dynastischen Beruf, im patriarchalischen Sinne; „je mehr für Andere, desto *edler.*" Und seit ältester Zeit; und bei den wichtigsten Verhandlungen der Bischöfe von Regensburg, sehen wir die *Babo's, Adalo's, Wolftrigel, Mago's,* an der Spitze der Zeugen, eben als ihre Schirmer, als Grosseigenthümer, als Gau- und Landgrafen, als Wohlthäter und Stifter. Hinwieder lag es in der Natur der Sache, dass diese Würdenträger und Grossbeamten von *Kaiser* und *Reich,* und von der *Kirche* insbesondere, auch mit *Land* und *Leuten,* mit *Reichs-* und *Kirchenlehen* bedacht wurden. Denn alles *Grundeigenthum* fruchtet nur im festen Besitz der Geschlechter, und erst durch diesen Austausch und Umschwung wird ein *Drittes: — Geld,* möglich, und Geld *gewonnen.* Aber Geld ist nicht der Güter Höchstes; Geld und *Credit* (Anlehen!) sind öfter der *Uebel* Grösstes *).

---

tungsbezirk ist heute bedenklich. Das liegt im Begriff der *Mechanik,* alles beruht heute auf der *Instrumentalmacht.* Der Mensch ist nur Mittel, nicht Zweck.

*) Wir haben uns darüber längst ausgesprochen, z. B. im III. Bande unserer Beiträge 1833: „*Das Prädialprincip zur Rettung der Rural-Staaten im christlich-germanischen Staatensystem,*" und neuerlich in den historischen Denkschriften im „*Rückblick auf die Vorgeschichte von Bayern*". Dagegen belobt die allgemeine Zeitung 1855. Beil. Nr. 289. die Ansicht eines Hrn. *Floto* in seiner *Geschichte K. Heinrichs IV.,* dass die *Einheit* Teutschlands lediglich durch die *Lehen- und Natural-Wirthschaft* aufgelöst worden sey, und dass nur durch die *Geldwirthschaft* und eine derselben entsprechende *Steuerverfassung* die *Freiheit der Welt* und ein

Zu den ersten Lebensbedürfnissen zählte man damals *Brod* und *Salz*. Der Bedarf an *Brod* war früher für jede Classe der Bevölkerung durch die *Kammer-* und *Kasten-Wirthschaft* von Haus aus gesichert; nur der Ueberschuss an Getreide kam auf den Markt. Dagegen musste das *Salz*, ursprünglich Tempel-, dann Kirchengut, später — nach Regensburg — unter der Obhut und Rechtspflege hoher Geschlechter von *Reichenhall* herbeigeholt werden, theils zu Wasser, theils zu Land, theils als Natural-Rente, theils als *Waare*. Regensburg war: (schon unter den Römern,) eine Hauptlegstätte (horreum,) an der obern Donau. Die Bischöfe von Regensburg hatten für sich und ihre Angehörigen und Grundholden einen so grossen Antheil an den Salzgülten, dass sie, wie schon oben bemerkt, unter ihren Hofbeamten eigene *Hallgrafen* hielten. Es kömmt nicht vor, dass sie von den Agilolfingern, oder den Carolingern damit beschenkt wurden; es waren offenbar dynastische Schenkungen, zuvörderst von den Abensbergen als Gaugrafen an der Donau*).

§. 15.

Bald, nachdem Carl der Grosse zu Reichenhall (803) dem heiligen *Zeno* das grosse Münster ausser der Stadt erbaut hatte: schenkten drei Dynasten: *Eppo, Jaco,* und *Babo,* Antheile vom Salzbrunnen dahin **). Um's Jahr 990 schenkt ein Dynast *Cottschalk* mit seiner Gemahlin Helica eine Salzpfanne zu Reichenhall nach St. Emmeram unter dem Abt Romuald. *Papo, Maganus, Udelschalkus* etc. waren Zeugen ***). Als

---

einiges Königthum bewirkt werde. Glück zu! Wie Hr. *Floto* ohne Lehen und Naturalwirthschaft zu Geld kommt, bleibt ein Räthsel: etwa durch *Actien* und *Creditbanken* in jedem Kirchspiel?!

*) „Die *teutschen*, insbesondere die bayerischen und österreichischen *Salzwerke* etc. 1836. Jedes hier angeführte Datum ist dieser Quellenschrift enthoben. *Regensburg* Stadt und Bisthum S. 143 etc.

**) „Ex dono *Epponis*, *Jaconis*, et *Babonis*, Aquas in eodem fonte — ad sal coquendum." Mon. boic. III. 534.

***) Salzwerke. 1836. S. 143. 144. 157. Hiezu eine weitere Notiz aus dem

die erlauchten Geschwister von *Biburg* und *Hiltpoltstein* im Jahre 1124 die Abtei Biburg stifteten: gaben sie auch eine ererbte Salzrente zu Reichenhall dazu. Eine solche Rente bezog auch das im Jahre 1133 von der Linie *Ror* und *Alzhausen* gestiftete Kloster *Ror* *). Als im Jahre 1175 K. Friedrich I. mit grossem Gefolge zu Reichenhall weilte, und die *Wahrung* der dortigen Salzquellen der Abtei St. Zeno anvertraute: unterzeichneten das „privilegium magnum" auch die Dynasten *Wolfram* von *Dornberg,* und *Altmann* von *Abensberg* **).

Von Helingersberg bei Passau giengen die Salzzüge die Donau aufwärts nach Regensburg. Einen beträchtlichen Antheil an den Salzwerken zu Reichenhall hatte auch das Kloster *Herren-Chiemsee:* offenbar als dynastische Vermächtnisse. Im Jahre 926 pflog dort Erzbischof *Adelbert II.* wichtige Verhandlungen: ein Graf *Wolftrigel* stand ihm zur Seite, — nicht als Gaugraf. So viel mag vorderhand zum Nachweis genügen, dass das Haus Abensberg seit unvordenklichen Zeiten auch zu Reichenhall erbgesessen war, und in der Reihe der Hallgrafen stand. Insbesondere müssen wir hier noch der „Comites *Sarhili*" als abensbergischer Hallgrafen gedenken. Sie giengen wahrscheinlich von *Sarching* an der Donau aus, stehen schon dem Erzbischof Adelbert II. in Kärnthen zur Seite (923), erscheinen als Grafen im *Donaugau* (973), zeugen

Schenkungsbuche von St. *Emmeram* Nr. 73. „Nob. homo *Friderich*", schenkt sein ganzes „Praedium Simmanningen" c. 1050 nach St. Emmeram. Wir erkennen darin den Sohn oder Enkel jenes Dynasten Göttschalk. Simmanning ist heute die *Simmeringer-Heide* unter Wien: (s. *Weiskern* II. 159.)

*) Geschichte der Salzwerke S. 158. 188.

**) Mon. boic. III. 546. Auch das Bisthum *Bamberg* hatte zu Reichenhall einen eigenen Salzbeamten, zum Theil vermög einer Schenkung vom K. Heinrich II. S. 156. Der *Salzstappel* zu *Villach* „antiquissimo usu." ibidem. Die Abtei *Tegernsee* S. 178. Die *Hallgrafen* S. 205. *Thiemo* in Comitatu suo *Hall* ao. 1007. Comes *Thiemo* ad *Helingesberch* Praeses (Hengersberg ao. 1009). Henricus filius 1025. S. 209.

mehrmalen für die Abtei *Niedermünster* (974), zeugen mit andern verwandten Grafen auch für St. Peter in Salzburg, zu *Tiefstatt* im Isen- und Rotachgau (998); und sind im Gefolge der Kaiserin *Cunigund* wegen Austausch *) des Gebietes im *Weilhart* mit Renten zu Reichenhall (1025). Noch im XIII. Jahrhundert lebten zu Reichenhall ihre Ministerialen: *Sarahili* oder *Scharsach* genannt; neben den *Liubezzen* (*Lobwiesen* am Teisenberg) und andern. ***)

§. 16.

Nicht nur um *Salzburg*, sondern auch jenseits, der Alpen, an der Enns und *Drau*, stehen dem Erzbischof *Adelbert II.* bereits die *Papo, Wolfprecht,* Oudelschalc, Diotmar, Ascuin, *Altman*, Wolfcrim, item Diotmar etc. zur Seite (923—935). Es sind unverkennbar abensbergische Stammgenossen. Diese Zeugenschaften wiederholen sich in allen folgenden Traditionsbüchern der Erzbischöfe: *Friedrich I.*, *Diotmar II.*, *Balduin* u. s. w. †)

Insbesondere ward die Kirche zu *Admont* von den *Abensbergen* wohlthätig bedacht. Das schöne Prädium *Elsendorf* bei Razenhofen widmete die sel. Hemma, Gräfin von Gurk, ihr zu dem Ende ao. 1039 vom Dynasten Udelschalk übergeben, nach Admont. Eben dahin gab sie auch das praedium *Gerottesdorf* „in Bavaria" (im Rotthale, heute Geratsdorf bei Eggenfelden) in der Grafschaft der *Gerolte I.* und *II.* (1011—1050) ††). Als Erzbischof Gebhart Admont zur Abtei erhob,

*) Salzwerke 1836. S. 169.

**) Hist. fris. I. 219.

***) „*Die Sarhili und Scharsach im Hause Playen-Beilstein* etc. im Archive der k. k. Akademie der Wissenschaften. 1849." M. b. III. St. *Zeno* bei Reichenhall.

†) Cod. diplom. juv. p. 122. 190. etc. 222. etc. 247. etc. hieraus in den *Regesten*.

††) *Forschungen über den Erzbischof Wichmann von Magdeburg* etc. im historischen Archive der k. k. Akademie der Wissenschaften 1850. S. 32.

(1074), besass dieselbe in der Stadt *Regensburg* selbst zwei Hofstätten, und die Dynasten *Maganus*, *Diotmar* de *Dornberch* mit seinem Stiefsohn Regenhart, Wernherus de Reichersperg, Udelschalich de Wolfeshoven, (L. Stadt am Hof, tres milites hinter ihm), Starichant, Pabo, item Pabo etc. (diese ausdrücklich als salzburgische Ministerialen bezeichnet), schlossen sich als Zeugen unmittelbar an die Bischöfe, Aebte und Grafen an *).

Es ist kein Zweifel, dass die Dynasten von Abensberg eben so früh, wo nicht früher, wie die von der *Semt-Moosburg*, *von Bogen*, *von Eppenstein* und *Mürzthal*, in Kärnthen zum Besitz von Land und Leuten gelangten. Wo der teutsche Dynast auch nur vorübergehend etwas zu vollbringen, einen Beruf hatte, da wurde er, gleich dem Römer, auch *Grundbesitzer*. Als *Carl der Grosse die Avaren* und *Slaven* bezwungen hatte, stellte er ihnen Markgrafen entgegen: *Werinhar* erscheint als der zweite. Unter den unmittelbar darauf folgenden Gränzgrafen wird ein *Babo* genannt **). Es mussten hochgeachtete Persönlichkeiten seyn, *tapfer* und *fürsichtig* zugleich. Im Jahre 844 verleiht der Kaiser dem Priester *Dominicus* einige Güter an der *Zeyer*, (im Osten der Steyermark) auf Fürsprache des Bischofs *Baturich* von Regensburg und der Grafen *Babo* und *Werinhar* ***), die wohl auch zu Regensburg heimisch waren.

Im Jahre 859, zu Regensburg, bestätigte Kaiser *Ludwig II.* in Gegenwart seiner Prinzen und vieler Grafen und Herren dem Erzbischof

---

Schon 1097 erscheint da ein „nobilis homo *Geroldus de Razenhoven*, filius Eberhardi etc.

*) Cod. diplom. der Juvavia p. 260. Der Abtei *Admont*, einer zweiten Heimath der *Abensberge* in den Alpen, und durch dieselben, diesseits in *Bayern* viel begütert, haben wir in der Abtheil. II. eine besondere historisch-topographische Skizze gewidmet.

**) L. c. p. 15 und 17 „defensionem termini suscepit“.

***) L. c. p. 89.

Liupram von *Salzburg* alle von demselben, und seinen Vorgängern, *Adalram* und *Adalbin* in Pannonien und Slavinien mit Hülfe des bayerischen Adels vollbrachten Kirchenbauten, Stiftungen, und Ansiedlungen: die *Werinhar, Pabo, Fritilo,* Gerolt, *Wolfregi,* Oudelrich, Peringer etc. stehen voran *).

Im Jahre 860 verleiht der Kaiser, zu Ranshofen weilend, auf Fürbitte seines wohlbetrauten *Babo,* dem Dynasten *Witagowo* zwölf dienstbare Höfe im Admunttbale **). Gleichzeitig hatte der Prinz *Carlmann,* von seinen Günstlingen umgeben, die Statthalterschaft von Kärnthen übernommen; die dort vom Kaiser aufgestellten, und wohl auch dort begüterten Grossbeamten zogen sich nach Bayern zurück, aber ihr Besitzthum blieb gesichert. Graf Babo und seine Gemahlin sollen Salzburg zu ihrem fernern Aufenthalt gewählt haben, wofür noch Denkmäler zeugen ***).

---

*) L. c. 17. Im *Anhang zur topographischen Matrikel* 1841. S. 141 u. s. f. haben wir diese bei den ungarischen Geschichtschreibern unbekannten Vorgänge in *Pannonien* und *Slavinien* umständlich erläutert.

**) Cod. dipl. juvav. p. 94. Auch bei Admont wurde *Salz* aus Quellen gewonnen: s. die Salzwerke II. 209. Vielleicht war *Witagowo* der erste Bebauer der Quellen.

***) Salzwerke S. 207 und 288. Wer, der zu Salzburg geweilt, kennt nicht die ob *Kaltenhausen* vor Hallein aufragenden *Pabensteine:* lapides Babonis: zwei pyramidale Felswände über dem nördlich ablaufenden Gehänge des Dürnbergs, wo auch Salzquellen hervorbrechen: „quidquid utilitatis a *Pabenstein* usque ad terminos *Gravengaden*", sagt Erzbischof *Adelbert III.* in seiner Theilungsurkunde mit *Berchtesgaden* 1198. Von hier, das wunderschöne Salzachthal bis zum Pass Lueg — hinter Golling, entlang, erstreckte sich der *Comitatus Cucülle,* den im Jahre 963 ein *Comes Poppo* innehatte, und wo „in *Cholinga*" (Burg) ein „nobilis homo *Erchanger*" aussen an der *Isen* gesessen, auch begütert war. (Cod. dipl. juv. p. 193.) Schon in den bayerischen Annalen 1835 Nr. 24 hoben wir diesen *Erchanger* als einen Stammverwandten von *Abensberg* und Dornberg hervor.

Im Jahre 908 schenkt K. Ludwig IV. dem Erzbischof *Pilgrim* (von Playen) und seiner Erzkirche die grosse Curtis *Salzburghofen,* mit vielen Renten, auch zu Reichenhall, und im Gebirge. Es geschah auf Fürsprache mehrerer Bischöfe; und insbesondere auch „*Chounradi* Comitis nostri atque *propinqui*". Man hält diesen Grafen *Conrad* für einen Sohn des zu Salzburg verstorbenen Grafen *Babo,* und den oben genannten Dynasten *Wittagowo* für Conrads Bruder, oder Neffen. Derselbe Graf Conrad, des Kaisers Vetter, sprach auch im Jahre 909 für den Erzbischof Pilgrim Behufs der Verleihung der Abtei *Traunsee* *).

Nun wird man begreifen, wie *Aventin* zu Salzburg über das Haus Abensberg so umständliche Auskunft erhalten konnte.

§. 17.

Um dieselbe Zeit erwarb das Hochstift Regensburg auch von den abensbergischen Stammgenossen im Sunder- und Chiemgau einträgliche

---

In der Mitte des Thales lag die „Babonishova", heute das fürstliche Jägerhaus Baumhofen, mit einem Kirchlein, in einem stillen, von Buschwerk umsäumten Wiesengrunde u. s. w.

Die alte Domkirche zu Salzburg, in welcher, wie viele andere erlauchte und edle Familien, auch die von Abensberg, ihre Grabstätte hatten, war öfter umgebaut und im Jahre 1590 mit allen Denkmälern ganz niedergelegt worden, um der heutigen im romanischen Styl Platz zu machen.

Die benachbarten Ortschaften: *Pabing* (Papinga) am Grafenberg bei Teisendorf, und am Haunsberg, und *Pabinesheim* (Bamsham am Inn, Pfarrdorf) bestanden aber schon im VIII. Jahrhundert. Auch an *Pabenschwand*, ein uralter Edelsitz bei Salzburg hinter dem Geisberg, zur Abtei St. Peter gehörig, darf hier erinnert werden: Chron. St. Petri

*) Cod. dipl. juv. p. 119. 121. Salzwerke 1836. S. 207. In den salzburgischen Chroniken wäre eben jener *Babo*, der St. Zeno mit einem Brunnenantheil beschenkte, der Vater des Grafen *Conrad* gewesen. Die *Wittagowi* giengen auch von Reichenhall aus, nach Kärnthen, und in die Ostmark, als worauf wir schon seit 1826 öfter aufmerksam machten.

Besitzungen. Die Edelfrau *Adalona* (schon der Name erinnert an ihren Ahnherrn *Adalung* an der Abens), Gemahlin des königl. Hofbeamten *Radolt*, gibt *Brixenthal* auf Fürbitte des Grafen Hartwich und Warmund, und Ratfelden am Inn für einige lehenbare Güter, ihrer Heimath näher, an der Donau und im Vilsthal gelegen, hin (902) *). K. Ludwig IV. schenkt im Jahre 904 auf Fürbitte der Grafen Babo und Meginward nach St. Emmeram eine Dorfschaft bei Malching am Inn **). Graf *Warmund* widmet die königliche „Curtis *Riuti*" (Vogtareut am Inn) nach Regensburg (956) ***). K. Otto bestätigt *Grabenstatt* am Chiemsee mit Zugehör, darunter eine Salzpfanne zu Reichenhall, nach Salzburg: auch eine Schenkung *Warmunds* †).

Auf *Warmund* folgte im Chiemgau aus demselben Stamme Graf *Babo* (1021) (Ried. Cod. ratisp. I. 139). Derselbe, oder sein Sohn Graf *Babo* sass c. 1042 zu *Halfing* (Hadolfingun. Cod. juv. 249). Eben dahin, nach *Halfing*, und nach *Halsbach* (Hadolvespach) im *Wald* an der Alz, hatte sich schon c. 923 ein Dynast *Raffold*, ein Eidam des Erzbischofs Adelbert II. tauschweise von der Donau hereingezogen (Cod. juv. 129. 159). Er war ein *Abensberg*, von dem, und von dessen Enkel, Raffold II. zu *Wald* und *Julbach* die *Schaunburge* in *Oberösterreich* hervorgiengen. (S. die genealogische Skizze der Schaunburge im Anhang II.) Ferner begegnen uns die *Abensberge* als „Comites de *Cidlarn*". Um der bisherigen Ungewissheit der Geschichtschreiber hierüber ein Ende zu machen; bemerken wir, dass hier nicht von Zeidlarn bei Regenstauf, wie R. *v. Lang* glaubt, auch nicht vom Pfarrdorf Zeidlarn hinter der Isen; sondern von der Burg *Zeidlarn* im Wald an der Alz, bei Margarethenberg (Pf. Halsbach) die Rede ist. Diese Burg war schon

---

*) Cod. ratisp. I. 84. und Regesten.

**) L. c. I. 88.

***) L. c. I. 98.

†) Cod. juv. 181: Die topographische Matrikel 1841 erklärt die Ortschaften.

in den Zeiten *Arnos* der Sitz einer Grafschaft. (Cod. juv. p. 46.) Von den Dynasten von *Bogen*, „*Azo* und *Ulrich*", gieng sie an die *Baboniden* von Abensberg über. Im Todtenbuch von Raitenhaslach wird *Graf Babo von Zeidlarn* c. 1150 mit seinen zwei Gemahlinen aufgeführt; dessgleichen *Babo* von *Ering*, und Graf *Wolfker* von *Tegernbach* mit Gemahlin und zwei Söhnen, die *zweiten* Stifter von Raitenhaslach (1146). Der Cometie von Zeidlarn massten sich später die Ministerialen (milites) von *Wald* an: verzichteten aber endlich darauf zu Gunsten der Herzoge (1160, 1275), wobei noch ein Dom. Udalricus de *Abensperg* gegenwärtig war: M. b. VI, 369—372.

Nach den Urkunden des Klosters *Tegernsee* war, im Uebergang des XI. in das XII. Jahrhundert, ein Zweig der *Wolftrigel* auch in Oberbayern, und namentlich zu *Tegernbach* bei Pfaffenhofen, (als ob im Namen Tegernbach und Tegernsee für Abensberg ein Praestigium läge?), und zu *Gemünd* gesessen; sie hatten zu besagter Abtei Liegenschaften um Tegernsee, und bei Botzen in Tyrol gewidmet, und dagegen wieder andere an der Ilm erhalten. Sollte das nicht auch auf ihre fernere und höhere Abkunft deuten?

§. 18.

Die Stadt *Regensburg*, durch die Donau mit *Passau* im vielfachen Verkehr, hatte auch dort ihre Interessen zu wahren, wie Passau sich hinwieder mit Regensburg befreundete. Zur Zeit des gelehrten Bischofs *Piligrim*, des Zeitgenossen des Burggrafen *Babo* (970—991), und allen Umständen nach mit Abensberg verwandt, waren diese Beziehungen besonders lebhaft. Schon im Jahre 906 auf dem grossen Convent zu *Raffelstätten*, wo es sich um die Schifffahrt und Zölle (um die LL. portoriae. Mon. boic. XXVIII².) die Donau abwärts handelte, und wo von Regensburg her auch der Schotten (Kaufleute) gedacht werden musste, erscheint hinter den Aebten und Grafen auch ein Dynast *Wolfker*. Herzog *Heinrich* bestätigt nach Vertreibung der Ungarn in Unterösterreich

die Gerechtsame und Freiheiten der Hochkirche Passau im Jahre 985. Zeugen: *Pabo* comes, *Marchwart* comes, et frater ejus *Rudker* (Rüdiger), *Tiemo* comes, *Ernust*, *Wolfker*. Im Jahre 986 auf dem Hoftage zu Enns und Mautern unter Piligrims Vorsitz „nomina sacramentalium“: Meginhart comes, *Pabo* comes, Rupo I., *Uuerinheri*, Wasigrim, *Vuolfker*, *Gerolt* etc. Man erinnert sich, dass *Grosspechlarn* an der Erlaf von K. *Ludwig II.* im Jahre 831 dem Bischof *Baturich* zu Regensburg geschenkt wurde. *Kleinpechlarn*, links der Donau, war das Stammhaus der *Rüdiger* von *Pechlarn*, und auch die Wiege des berühmten Bischofs *Piligrim*, des Urhebers *des Nibelungen-Hort* *).

§. 19.

Unter den *Zeitgenossen* des *Burggrafen Babo*, und aus seiner nächsten Umgebung, wollen wir hier, nachträglich noch zwei ausgezeichnete Dignitaere namhaft machen: den *heiligen Wolfgang*, Bischof von Regensburg (972—994), und den von ihm von *Trier* berufenen Abten *Romuald*. — *St. Wolfgang*, kein Graf von *Pfuhlingen* **), Noviz zu Reichenau, dann Mönch zu Kl. Einsiedeln, und vom heiligen Ulrich zu Augsburg, zum Priester geweiht, hatte den Stuhl zu Regensburg in sehr bewegter Zeit; und unter schwierigen inneren Verhältnissen bestiegen. Er wurde von Erzbischof Friedrich I. von Salzburg geweiht. Zucht und Ordnung im Clerus wieder herzustellen, und zwischen der bischöflichen Kammer, und der seit längerer Zeit ohne Abt bestandenen Abtei St. Emmeram

*) Mon. boic. XXVIII^{r}. p. 86. 88. 203. 206. 208. Salzwerke 1836. 143: Cod. ratisp. I. 28. *Pechlarn:* castrum *Herilungoburch* dictum etc. „Die *Hohenau*, die Schifffahrt auf *Inn* und *Donau*, vom Kl. *Hohenau* ob Wasserburg abwärts, bis Wien, zur Zeit der *Römer* und im *Mittelalter* von uns aus den Quellen beschrieben im *Hübschmann'schen Kalender;* München 1827; und daraus von *Hormayer* pseudonym für sein Archiv saisirt.

**) Wie R. *Zirngibl* (Hist. Abh. V. Bd. 1798. S. 679) nachgewiesen hat.

das grosse Besitzthum stiftungsgemäss wieder ein- und abzutheilen: das waren die dringendsten Anforderungen. *Bischof Wolfgang*, ein grosser Charakter, gleich dem öfter sehr einseitig beurtheilten Erzbischof *Conrad I.*, entsprach denselben, der vielen Hindernisse ungeachtet. Ihm zur Seite stehen als *Advocaten* des Bisthums: *Adalo*, *Faramund*, und *Gottschalk:* unverkennbar abensbergische Dynasten. Als Bischof Wolfgang, um dem Zwiespalt zwischen K. Otto und dem Herzog *Heinrich* auszuweichen, über Salzburg nach Niederösterreich wanderte, und dort *in der „terra Avarorum“* an der Erlaf, und näher, im Gebirge am Abersee, *fünf* Jahre lang die nach Regensburg gehörigen und verwüsteten Gebiete wieder cultivirte, war der *Advocat Gottschalk*, selbst dort begütert, sein treuer Gehülfe. Von Unterösterreich aus war St. Wolfgang auch mit dem Bischof *Pilgrim* von *Passau* bekannt, und bald sein inniger *Freund* geworden: wie hätte diesem schönen Bunde ein Burggraf *Babo* fern bleiben können? Zur Beilegung langen Streites zwischen St. Emmeram und der Burggrafschaft wegen der Flössplätze zu Maganesbach am Regen, und wegen einiger Gefälle, hatte Abt Romuald die Hand geboten; und der Burggraf eingeschlagen; nämlich für den Frieden auf immer! (990.) Hierauf führte der Burggraf seinen Sohn *Liutolf* zu *St. Emmeram* ein, und schenkte ein schönes Stück Land aus dem Nordwald dahin. Dann trat er eine Wallfahrt nach Rom an u. s. w. **)

§. 20.

Schliesslich wären noch einige Bedenken und Missverständnisse z. B. in Beziehung auf die zahlreiche Nachkommenschaft des Gau- und Landgrafen, und vielbesprochenen Altvaters *Babo*, zu beseitigen.

---

*) Mausoleum Sti. Emmerami.

**) Cod. ratisp. I. 112. Wir zählen den Burggrafen Babo zu jenen ausgezeichneten Charakteren, an welchen das X., XI. und XII. Jahrhundert in Kirche und Staat so reich war.

Der ungenannte Biograph sagt ausdrücklich, der Graf habe die dreissig Söhne und acht Töchter bei mehrern Frauen erworben: hierin liegt nichts Ausserordentliches, wie schon *Buchner* erklärte. Beispiele von grosser Zeugungskraft bietet das Mittelalter in erlauchten Familien mehrere: Graf Thiemo zu *Fahrenbach* hatte zehn Söhne und zwei Töchter überlebt. Schon der Dynast *Babo* bei *Högling* beruft sich auf seinen überreichen Haussegen; wir nehmen keinen Anstand, ihn zu den Ahnherren der Dynasten von Abensberg zu zählen *). Die Productivität dieser Dynastie war mit dem XII. Jahrhundert erschöpft. War das abensbergische Besitzthum in *Allod* und *Lehen* schon damals, im IX. und X. Jahrhundert, vom Nordgau bis zur Enns und Drau, hinlänglich, eine zahlreiche Stammgenossenschaft damit zu betheiligen: so konnte es auch dem K. Heinrich II. und seinen Nachfolgern nicht schwer fallen, dreissig Junker: im besoldeten Heere, in Aemtern und Würden, mit dem anklebenden *Ambacht*, und selbst in Kirchenpfründen unterzubringen, und acht Töchter stiftmässig zu versorgen. Man denke nicht an *Grafschaften,* als an weite *geschlossene* Gebiete: ein Jagdrevier, eine Veste, ein halbes hundert Maierhöfe, und einige hundert Eigenleute: das reichte damals für das Loos eines erlauchten *Nachgebornen* hin, den *Grafentitel* brachte er von Haus aus mit **). Die *Mitgift* der Töchter war, ihre Sittigkeit, Häuslichkeit und Kunstfertigkeit am Webstuhl und Stickrahmen vorausgesetzt, ebenso genügend; an Gut und Hörigen: insbesondere kostete es nur ein paar Maierhöfe, wenn sie in ein Kloster traten ***).

*) Und zwar mit Ritter *Dubuat:* „Ego in Dei nomine *Poapo*, vir nobilis, congregavi multitudinem parentum meorum.“ (Hist. Frising. II. 32. c. 765.) In der *Fara* (Stammgenossenschaft) der *Wolframe* und *Wolftrigel* zu Tegernbach scheint gleichzeitig, mehrere Generationen hindurch, eine ähnliche Fruchtbarkeit vorgewaltet zu haben.

**) So auch im Hause Abensberg; s. oben S. 11.

***) *Culturgeschichtliche Forschungen über die Alpen.* 1852 und 1853 aus den Quellen.

Dass aus diesen Familiengebieten dennoch stattliche Abteien, öfter neben dem Fortbestehen der Stifter, hervorgiengen, erklärt sich eben durch die Stiftung auf *Grund und Boden*, (fundatio); und aus dem Eingebrachten eines jeden Mönchs: sämmtlich waren sie Besitzende, von freier, edler, Geburt: kein Proletäre fand als Stiftsgenosse Zutritt.

Es ist merkwürdig, dass uns die glaubwürdige Ueberlieferung unter den leiblichen Söhnen des Altvaters Babo *zwei* namhaft macht, die, die Herrlichkeiten der Welt verachtend, als *Einsiedler* lebten, wirkten, und starben. Wer eine Herrschaft der Art über sich gewonnen hatte, war auch reich *).

Aber wie: so viele Urkunden von den Schenkungen, z. B. des K. Heinrich II. an die Kirchen, (an die *todte Hand*, wie unsere *National-Oeconomen* zu sagen pflegen), sind uns bewahrt worden **) und so wenige erinnern an die kaiserliche Freigebigkeit, an weltliche Notabilitäten? Das ist begreiflich. Während sich die geistlichen *Körperschaften*, eben als solche, im Heimathleben erhalten, und ihre Urkunden bewahrt haben: sind die Kinder der Welt im Weltleben untergegangen; und die Schenkungsbriefe mit ihnen ***).

Auch in Beziehung auf die *Lebensdauer* des Burggrafen *Babo* stehen sich zwei Autoritäten gegenüber. Nach *Dr. Buchner* lebte *Babo* von c. 950 bis 1024; nachdem er sich im Jahre 1002 vom Amte zurückgezogen hatte; während *Dr. Wittmann* des Burggrafen Daseyn nur von c. 976 bis 1002 berechnet; denn von diesem Jahre an weisen die

*) „*S. Henricus* ex Babone abusino Dynasta natus, Peregrinus", starb zu Geisenfelden bei Ebratshausen. Und „*S. Loybrigus* Nariscus" auf der langen Weyl bei Schwandorf. *M. Raderus*, Bavaria sancta. T. II. p. 203. 205. Wie Augenzeugen versichern, so wurden die Grabmäler beider Anachoreten jüngst wieder erneuert.

**) Mon. boic. XXVIII¹. und XXXI².

***) Unter den Abteien, welche K. *Heinrich II.* mit Baustätten zu Regensburg beschenkte, war auch *Seeon*.

Urkunden ausschliesslich den Grafen *Rutpert* als Burggrafen nach, bis c. 1036: (ihm folgte abermals ein Babo † c. 1065); daher der Rücktritt des Vaters auch als dessen *Sterbejahr* gelten sollte. Hier dürfte nicht übersehen werden, dass gleichzeitig (1021) der von *K. Heinrich II.* genannte Graf *Babo* im Chiemgau dazwischen tritt: (und jener Comes Pabo ad *Hadolfing* im Chiemgau c. 1041—1060 ist derselbe, oder dessen Sohn?), wie denn von c. 950—1065 füglich von Babo I., II., III. und IV. die Rede seyn könnte *). Hiezu zählen auch noch die *Baboniden* auf dem *Wald,* und zu *Ering.* Eine dritte Autorität, *Dr. Huschberg,* nimmt in seiner: *ältesten Geschichte des Hauses Scheyern-Wittelsbach* (München, Cotta 1834) *zwei Grafen Babo* für diese durchlauchtigste Dynastie in Anspruch; nämlich *Babo I.,* Hauptschirmvogt von Freysing, und Gaugrafen an der *Ilm* und *Abens* (c. 975) (angeblich) ein Sohn

*) Jene Stammesgenossen von *Abensberg*, die *Dynasten* im *Sunder- und Chiemgau*, zu *Rot* und *Atel*, (Lintburg, dann Wasserburg) links des Inns; und zu *Babensheim*, (Burg *Kling*) rechts, müssen auch *chronologisch* gegeneinander gehalten werden; wodurch sich die *abensbergische* Stammtafel von selbst ungleich vollständiger und richtiger darstellt. So haben wir z. B. (s. hist. Denkschriften 1848 gegen *Moriz* etc.) die Dynastie von *Rot* also aufgeführt: *Poppo I.* (oder Babo) „famosus praeses in Bavaria", im Sundergau, um Burg Kling und Babensheim etc. c. 960. *Poppo II.* Comes, dessen Sohn c. 1010 im Chiemgau, zu Rot, Aschau, und Pruting. Seine Gemahlin: *Hazaga, ex Carinthia:* brachte ihm unter andern das castrum *Ursin* (Irschen) ob Greifenburg an der Drau zu.

Conrad, alias *Cunno I.*, dessen Sohn, aulicus praeses, (Pfalzgraf) seit 1055, reich begütert in Bayern, Kärnthen, Tyrol, und Oesterreich; stammverwandt mit den Grafen von *Playen*, und zunächst mit den 1054 geächteten Pfalzgrafen *Aribo* und *Botho*, im Weilhart, und in Kärnthen, † c. 1077. *Uta*, seine Gemahlin, Gräfin von *Diessen* und *Andex*. Ihre *Kinder: Irmengart*, vermählt an den Hallgrafen *Engelbert* (von Wasserburg) etc. *Cuno II.*, vermählt mit *Elisabeth* aus Lothringen c. 1071 fällt mit *Engelbert* unter K. *Heinrich IV.* gegen die Sachsen etc.

Arnulfs II. und Bruder *Bertholds II.:* † c. 992: sein Sohn sey *Udelschalk,* auch Hauptschirmvogt von Freysing, gewesen. *Babo II.*, Schirmvogt von *Geisenfelden*, wäre ein Sohn Bertholds III. und (seit 1029) der Gründer „des Hauses *Abensberg*" gewesen.

Aber eine ebenso rücksichtsvolle als ernste Prüfung dieses in manchem Belang, und durch die Fülle seines Stoffes ausgezeichneten Geschichtswerkes weiset die hier in den *Scheyerischen* Stammbaum eingeschobenen *Babo's* ebenso bestimmt von der Hand; wie die *norischen Ernste* als Heermeister desselben Verfassers, die zuerst von *Scholliner* herangezogen wurden *).

Als im Jahr 1185 mit dem Grafen *Heinrich* die *burggräfliche* Linie von Regensburg erloschen, und Herzog Ludwig von Bayern im Begriffe war, in Vollmacht von Kaiser und Reich, und als Allodialerbe von der grossen Masse an Herrlichkeiten und Territorien Besitz zu nehmen: begriff man erst das Gewicht, den Werth, und den Umfang derselben. Während Regensburg, die Reichsstadt, nun ihre Schultheisse, Richter, Kirchenvögte, Kämmerer, (Salz-) Niederleger, Mautner, Brückenmeister, u. s w. wählte: bildete der Herzog ebenso viele Pfleggerichte, als Burgen erlediget waren **). Um den Umfang einer Eiche zu ermessen,

*) S. *bayerische Annalen* 1835. Nr. 49. und 50. Den Erzbischof Conrad I. lässt *Dr. Huschberg* von *Abensberg* abstammen: von *Abenberg* geschieht keine Meldung Die zahlreiche Nachkommenschaft Babo's sieht Dr. Huschberg nicht für fabelhaft an: er glaubt aber nicht, dass alle 40 Sprossen das *reifere* Alter erreicht, oder eben nur in Bayern ihre Ausstattung erhalten hätten. Als den Gründer der *Grafen von Bogen* bezeichnet der Verfasser einen Grafen *Witagowo;* (wohl allzuspät!), der auch ein *Scheyrer* gewesen wäre.

**) Vergl. *Buchner* V. §. 5. und die herzoglichen *Saalbücher.* Neben dem abensbergischen Hauptstamm, der erst im Jahre 1485 mit Niclas erlosch, fuhren auch die Nebenlinien fort, sich noch von ihren Stammsitzen zu nennen. So erscheint *Bischof Heinrich II.* von *Regensburg* (1277—1296) als ein Graf von *Rotheneck* (Moosburg?). *Bischof Otto* (1060—1089)

muss man sie fällen. Aus der abensbergischen Gütermasse erhielt die herzogliche Kammer jedenfalls einen ausserordentlichen Zuwachs.

§. 21.

Es war ein tapferes, und zugleich mildes Geschlecht um die Abensberge: auch sie hatten gegen die Avaren und Slaven; und später in Palästina gekämpft; und vor Mayland geblutet: aber ihr fürsichtiges und thatkräftiges Einwirken in die Volkswirthschaft, ihr Wahren und Pflegen der gemeinen Wohlfahrt, ihre frommen Stiftungen zur Kirche um der *Dauer* willen: diese beredten Urkunden machen sie uns noch ehrwürdiger. Wäre nun endlich so, in der *Sage*, wie in der *Geschichte*, ein tüchtiger *Kern* gefunden: so möge er ferner gewürdigt werden! *)

Zu dem Zwecke, und da, was auch schon Ritter *Dubuat* und die alte *Akademie* der Wissenschaften geahnet haben, die *Geschichte* des Hauses Abensberg auf einer viel breiteren Unterlage beruht, so müssen *Quellenkunde* und *Literatur* in dieser Richtung an *Umfang* und *Tiefe*

war ein Graf von *Rietenburg;* und Bischof *Theoderich* (1340—1345) schrieb sich wieder von *Abensberg*. Nach dem Abgange des Reichsherrn *Niclas* fanden über dessen Nachlass auch mit K. Maximilian I. Verträge statt. Auch die Grafen von *Traun* in Oesterreich sind als Abkömmlinge von Abensberg förmlich anerkannt. S. II. Anhänge Lit. O.

*) Die Abteien und Convente: St. *Michael* zu *Tegernbach* an der Vils; schon im VIII. Jahrhundert gestiftet; die spätern, zu *Ror*, Biburg, Büring, Schamhaupten, St. Mang, in pede pontis, Walderbach, Essing, zu Abensberg etc.: allenthalben mit Spitälern und Herbergen, können zunächst als unmittelbare abensbergische Stiftungen angesehen werden. Die Abtei St. Michael ward von den Ungarn zerstört. Zum Hochstift Regensburg, und nach St. Emmeram gaben die Abensberge viel Hab und Gut; die *Abenberge* ebenso nach *Bamberg*. Grosse Wohlthäter waren die erstern im Zweige Razenhofen für *Geisenfelden*, was auf nahe Verwandtschaft zur Dynastie *Semt-Ebersberg* als deren Stifter deutet. In Beziehung auf die Linie zu *Biburg* und *Altmannstein*, anstatt *Hiltpoltstein*, s. die Berichtigung in der Abth. III. Regesten.

gleichfalls viel weiter reichen, als man bisher vermuthen mochte *). Es dürfte auch an einer ergiebigen *Nachlese* von geschichtlichen Thatsachen nicht fehlen; z. B. im Kloster *Admont*, über die Abensberge im *Ennsthale*: (s. II.)

Wie in Teutschland, unter *Kaiser* und *Reich*, andere Aemter und Würden in der Wirklichkeit schon früher da waren, als ihre Namen: so auch insbesondere die *Burggrafschaft* zu Regensburg, am beliebtesten Hoflager der jeweiligen Regenten. Dieser Ansicht ist auch *Dr. Wittmann*. Der gelehrte R. v. *Lang*, der von vielem, was wir bisher historisch, genealogisch, geographisch und topographisch, nachwiesen, kaum eine Ahnung hatte, bezichtigte daher den Ritter *Dubuat*, der zum Jahre 765 einen *Babo I.* von *Abensberg*, und seine Nachkommen als Burggrafen von Regensburg aufstellte, allzu rasch einer *Fabel*.

Wir sehen an der Seite des Herzogs Tassilo II., als er im Jahre 769 aus der Lombardei zurückkehrend, zu Botzen weilte, und die Abtei Innichen gründete, inmitten seiner „*Optimaten* und *Satrapen*“ einen *Babo* **). Wir massen uns nicht an, die *Todten* erwecken zu können.

*) Diese letzte Abtheilung: „zur *Literatur*“ haben wir wegen Mangel an Raum zurückgelegt.

**) Hist. Frising. II. 38. Auch zu Matighofen stand dem Herzog Tassilo II. zur Seite bereits ein Dynast *Kerolt:* (hist. fris. II. 26). Und so finden wir dort die *Grafen Gerolt* bis in das XI. Jahrhundert weithin begütert und gebietend: unmittelbar an sie schliessen sich, im Weilhart, die playnischen Pfalzgrafen, die *Hartwich*, die *Aribo*, und *Botho* (zu Haigermoos) an: doch wohl als Stammverwandte, was sie auch, als ein Zweig von *Abensberg-Razenhofen*, zum Pfalzgrafen *Cuno von Rot* waren: s. oben 1074. Und hätte so das *Pfalzgrafenland* im Weilhart (s. v. *Lang:* 1812) seinen Anfang von jenem Dynasten *Kerolt?* (S. II. Comites Gerolt.)

Schon längst war es uns aufgefallen (s. Reisebericht 1842 in den *gel. Anzeigen* Nr. 11), dass *Arentin*, wenn er der Pfalzgrafen *Hartwich*, *Sighart*, *Aribo* etc. erwähnt, zugleich auf den *Babo von Abensberg* deutet, z. B. pag. 642: „Alii cum (Aribonem) filium Babonis illius Abusini fuisse

Aber es bedarf nur eines leisen Pochens, und es regt sich: und wir sehen, oben im *Poapinthal* und an der *Scharnitz,* und aussen an der Donau; und am Schliersee, und an der Abens, Vils, und Rot: im Osten, an der Zeyer; im Süden an der Enns und Drau, wir sehen an der weiland grössten *Hallstätte* Teutschlands, und zu Salzburg; und stromabwärts, und die Donau wieder aufwärts, und wieder zu Tegernsee; wir sehen dort die Schlummernden aus ihren Ruhestätten sich erheben; und wir sehen sie, wenn uns ihre Abzeichen nicht trügen, und zwar unter dem Banner des ersten *Burggrafen Babo von Regensburg,* sich in Reih' und Glied stellen. Es sind hohe, freundliche, ehrwürdige Gestalten: weiland Landherren (Reguli) für sich, Gaugrafen, Aebte, Bischöfe, deren Advocaten, Landgrafen, Burggrafen, Hallgrafen, und ihre Nachgebornen im Absteigen bis zu den gleichnamigen Vasallen und Ministerialen: *) es war die *Cohäsion* und *Homogenität* des *dynastischen* Geblüts im Mittelalter, wovon uns, in der nivellirten und emancipirten Neuzeit, in unserm *socialistischen* Thun und Treiben, jede Anschauung, und jeder Masstab abhanden gekommen ist **).

Haben wir aber, der modernen historischen Kritik gegenüber; (noch einmal!) die Ueberzeugung ausgesprochen, dass die Geschichte des Hauses *Abensberg* auf einer *viel breiteren Unterlage* beruht, und fügen

---

suspicantur, pictura monumentaque Abusinae fidem faciunt. Ejus soboles *Hartwicus* atque *Sichardus* de *Scala* fratres, ille procreavit *Aribonem* et *Bothonem* Posthumum ex *Frideruna* nobilissima foemina" etc. Die Grafen von *Burghausen*, links, die *Pfalzgrafen* im Weilhart, rechts der Salzach: sie mussten sich allerdings zunächst verwandt seyn.

*) Wohlverständlich kann hier von *Stammtafeln* mit regelrechten *Gliederungen* nicht die Rede seyn: schon *Aventin*, in seiner teutschen Chronik, hat sich hierin auf eine Weise versucht, die nicht zu Aehnlichem ermuthigt.

**) Der Masstab für Agnaten und Cognaten, für Consanguinität und Affinität: neben andern Motiven in Kirche und Staat, nämlich im Geiste des Mittelalters.

wir nun mit einem wehemüthigen Blick auf dessen Erlöschen *) bei, dass der *Glanz* des Hauses, auch in den *aufsteigenden* Linien, vom XI. bis zum VIII. Jahrhundert, nicht minder gross war; so haben wir am Schlusse dieses *historisch-genealogischen Abrisses:* (mehr zu geben, erlauben die Umstände nicht) **), nur zu bedauern, dass man von der Phrase: es sey eine *Fabel,* öfter einen *fabelhaften Gebrauch* zu machen pflegt.

---

*) Herzog *Christoph*, der nimmer zu befriedigende, hatte seinem Bruder, dem Herzog *Albrecht*, Fehde geboten: mit dem sich nun, zur Wahrung von Recht und Eigenthum, 59 Landherren verbunden hatten; an deren Spitze Herr Niclas von Abensberg. Derselbe hatte im J. 1485 bei Herzog Albrecht in München die Fastnacht zugebracht. Am 28. Februar war er, heimwärts, des Wegs nach Freysing, als er sich unfern davon, und aus einem Hinterhalt, von einer Truppe Reisiger unter Anführung des Herzogs Christoph überfallen sah. Niclas, vom Pferde gerissen, gab sich gefangen, zwei Ritter aus seinem Geleite waren neben ihm gefallen, andere wurden gefangen. Da warf sich noch ein Knappe Christophs, Seiz von Frauenberg nennt die Geschichte den Buben, auf Herrn Niclas; und stiess ihm, unter dem Panzer, seinen Dolch in die Weichen. Herzog Albrecht säumte nicht, den Nachlass des Ermordeten einzuziehen: derselbe hatte noch die unmittelbare Reichsgrafschaft *Abensberg*, Schloss und Stadt; und die Burgen *Randeck* und *Altmannstein*, mit den unten stehenden Marktflecken besessen. Herzog Christoph ward seiner Schulden entledigt: und, neuerdings mit Geld versehen, zu weitern Abenteuern aus dem Lande geschickt. (Vergl. *Arnpek* und *A. Buchner*, VI. Buch S. 451: und andere Angaben in den *Regesten:* III.)

**) S. die Abtheil. II. „*Anhänge*" etc. und die erste Note dazu.

II.

Anhänge.

Historisch-genealogische Schemen, und historisch-topographische Skizzen*).

A.

*Die Wolftrigel und Wolframe zu Tegernbach**), an der Vils, Isen, Rot, an der Enns, in Schwaben etc., als Stammes- und Namens-Genossen von Abensberg und Abenberg.*

Wir knüpfen an unsere historisch-genealogischen *Schemen* in den akademischen Denkschriften des Jahres 1853, S. 253 an. *Wolfram I.*

*) Ein geschichtlicher *Abriss*, der überdiess, wie der vorliegende, (Abth. I.) seiner Natur nach, öfter an das Epos streift; bietet, unverkennbar, gar manche Lücken: die ergänzt; und er fordert Belege, die an die Hand gegeben werden müssen. Aber nicht nur der Genealogie, der Geographie, und Topographie; sondern auch den culturgeschichtlichen Zuständen: und das ist, zuvörderst, wie von jeher, auch hier unser Standpunkt: muss gehörige Rechnung getragen werden. Wäre auch ein Theil dieser Skizzen nicht ausdrücklich provocirt: (s. Abth. I. §. 7) so hätten wir doch auch eine neuerliche ganz unerwartete Behauptung nicht unbeachtet lassen dürfen; „dass die Geschichte und Bedeutung unserer *Dynasten-Geschlechter* noch nicht begriffen, und im Ganzen allzu wenig erforscht und bearbeitet sei; (auch so die *Geographie* des Mittelalters;) und dass z. B. die Genealogie der Dynasten von *Dornberg*, *Megling*, *Schauenburg* etc. noch ganz im Dunkeln läge etc." (s. „*Quellen und Erörterungen*", München, *I. Bd.* 1856, S. 151 etc. etc.). Wäre dem so, so würde selbst von den akad. hist. Denkschriften, seit Dubuat, 1764: von *Aventin* und *Hund* nicht zu reden; ein beträchtlicher Theil eitel Maculatur seyn. Man möge daher auch uns nicht vorwerfen, dass wir im Attribut zum vorliegenden geschichtlichen *Abriss* mehr *subjective* als *objective* gearbeitet hätten.

**) *Hund (Stammbuch)* p. 147 deutet auf *Wasentegernbach* hin, wo, bis in unsere Tage allerdings ein dem Reichsstift *Berchtesgaden* zugehöriges *Pflegamt* bestand; (s. unsere Geschichte des Fürstenthums Berchtesgaden 1815); wir suchen aber die einstmalige *Abtei St. Michael* im heutigen nahen *Grüntegernbach*; *Tegernwang* ist veraltet.

Abbas chremifanensis ao. 794. (*Pachmayer* 1777). *Wolftretus*, Abbas chremif. auf der Synode zu Reisbach ao. 799 wohl der obige. (*Hansiz* Germania sacra II. 110). *Wolfregi,* Abbas ad *Tegerinwac* in Monasterio sancti Michaelis c. a. 795. (Hist. fris. II. pag. 138). c. a. 798. *Wolfsintus,* Abt zu Niederaltach. *Wolfdregi*, Abbas ad Tegerinwac, c. 800: 138. In coenobio ad Tegerinwac c. a. 816 unter den ersten Zeugen: *Wolfheri, Wolfhart, Adalunc* etc. (Hist. fris. 176).

Actum Reganesburc. ao. 837. Vor K. Ludwig: Testes: *Uuoldrigil, Poso,* — *Rihho* comes — *Papo* etc. (Ried, cod. ratisb. I. pag. 33). Ibidem ao. 859 Babo, Fritilo, *Wolfregi* etc. cod. juv. 17.

Actum in Regina Civitate ao. 864. Die *Bischöfe Ambricho* von Regensburg, und *Otkarius* von Eichstätt, tauschen Ländereien und Leute. Zeugen: *Fritilo* (Pfalzgraf), *Papo, Uolfdregi,* iterum Wolfdregi, Erchanperht etc. (Ried I. 50).

Ried, pag. 50 ao. 866. *Uuolfheri* in *Frumdorf* tradid. proprietatem etc. (Pfraumdorf im Landgericht Beilengries): vielleicht ein Nachgeborner von *Abenberg?*

C. a. Actum *Chiminesse*. An der Seite des Erzbischofs *Adelbert II. Uuolfolt*, (Falkenstein?) *Gotadeo, Wolftregil* comes, Reginker comes etc. (Cod. juv. p. 137).

Wolframus Episcopus *Frisingensis* 926—938, angeblich von Berghausen im Nordgau. (Hist. fris. II. 162 *).

Bei *Nagel* S. 7 ex codice *sti. Petri* (c. a. 980?) Comentatio inter Dominum Bernhardum et ejus filium *Wolfgozo* et *st. Petrum* in vico *Tuizzinga* (Teussing bei Kösching) et *Parra* (Paring bei Schirling) et in vico *Uuangapah* (bei Razenhofen und Millenhofen).

C. a. 990. *Papo,* Ratisp. urbis praefectus tradid. ad st. Emmeramum in loco *Maganaspah.* Testes: *Altman*, item *Altman*. (Cod. ratisb. I. 112).

C. a. 1020. *Uodalschalih* advocatus frising. etc. Testes: *Altman, Meginhart, Magnus*. (Cod. ratisp. I. 134).

Ao. 1038, 1121, 1140 geben zu Passau die *Wolftrigel* Zeugenschaft. (Mon. boic. XXVIII. 66).

Aa. 1056. Nobilis *Wolftrigelus* ad *Gemunden*, mit dem Abbt Siegfried von *Tegernsee* zu *Botzen*. (Mon. boic. VI. 12. 34).

Ao. 1066. *Wolframus II.* Abbt zu *Kremsmünster* (Pachmayer).

*) Dass Bischof *Wolfram* von Freising der Stammgenossenschaft von Tegernbach angehörte, ist uns wahrscheinlich: ob auch die gleichnamigen Aebte von Kremsmünster und Niederaltach, bleibt dahin gestellt.

Ao. 1065 schenkt nobilis vir *Wolftrigel* an *Geisenfelden* (St. Zeno) eine Mühle. (Mon. boic. XIV. 188).

C. a. 1100. *Wolftrigeli* Zeuge. (Mon. boic. VI. 82. 84).

C. a. 1100. Nobilis vir *Wolftrigel* de *Staudach* (bei Abensberg) schenkt an Tegernsee praedium *Umbelstorf*. (l. c. XIV. 199). Siehe das Edelgeschlecht der *Umbelsdorfer* an der Abens).

C. a. 1108. Nobilis homo *Wolftrigel* wegen Eshelbach an der Isen.

Vielfältig erscheinen die *Wolframe* und *Wolftrigel* an der Rot, Isen, Vils, zur Zeit des Erzbischofes Conrad I. als *Wohlthäter* und *Zeugen* für das Reichsstift *Berchtesgaden*: Lib. vetuss. Die: *Maganus* und *Mangold* sind auch nur dialectisch verschieden; und so mochte St. *Mang*, der Gründer der Abtei Füssen c. 640, den Dynasten *Mangold* von *Dillingen*, und *Schwäbisch-Werd*, wo nicht als stammverwandt, doch gewiss als Taufpathe gelten. (Siehe die Beiträge etc. I. Bd. 1825: „Der heil. *Mangold* in Schwaben" etc.

Die *Wolfkeri* zu *Tegernbach*, viri nobiles, als Mitstifter von *Raitenhaslach*, mit dem Erzbischof Conrad I. ao. 1146: siehe *Raitenhaslach* in den Mon. b. Die ganz besondere Zuneigung des Erzbischofs zu dieser Familie möchte glauben machen: dass sie von den *Wolframen* I., II., III. von *Abenberg*: c. 1010—1106 abstammen.

Auch die „Nobiles homines *Wolftrigel* et Tiemo (et fil. Chonradus) de *Fronehoven*, et Manegoldi de *Werde* (Swebiswerde) *Suevi*" um Bissingen in Schwaben, und zugleich auch in Oesterreich begütert, schenken c. 1142 nach Berchtesgaden. Libell. vetust. Nr. 89 und 107*).

B.

Die Grafen von Abenberg in Franken, Advocaten des Bisthums Bamberg.

Hievon mag annäherungsweise folgendes Schemen gelten.

*) Das *topographische* und *genealogische* Element von *Frauenhofen*, *Altenpreising*, *Berghofen*, *Kraiwinkel*: (die Grafen und Edlen von *Kronwinkel* sind eine Fiction: *chray*, slavisch Gränze); haben wir in der Monographie über die Grafen von Preising und Hohenaschau: München 1827, aus den ältesten Urkunden erruirt. — Aus dem *Falkensteinischen Codex* von Kl. *Weiarn* lässt sich nicht nur bestimmt nachweisen, dass der Name *Babo* auch in diese Dynastie übergegangen ist: sie sassen auf „*Neuenburg* bei *Fagen*: sondern auch der Name *Wolftrigel* hatte in dem nachgebornen Adel des Sunder- und Chiemgau's Eingang gefunden; dort ein *Comes Wolftrigel* c. 926 mit dem Erzbischof Adalbert II. auf Herrenchiemsee (s. in den historisch-topographischen Skizzen): *Falkenstein* und *Neuenburg*".

Burkard II. Markgraf in Ostfranken c. a. 982. (?)
(Du Buat I. Cap. IV *).

Herman, Markgraf, zu Banz.
Albrada von Schweinfurt: Gemahlin.
Herman 1068 im Turnier getödtet. Der einzige Sohn auf dem Eise verunglückt. Die einzige Tochter, vom Schenk zu *Katzenberg* (Ratzenberg?) entführt, worauf Albrada auf Banz eine Abtei stiftet ao. 1069.

Graf *Wolfram I.* zu Abenberg; dessen Gemahlin eine Tochter Babo's von Abensberg c. a. 1020.

Graf *Wolfram II.* Gemahlin: von Vohburg: schenkt das praedium *Hoveheim* in Franken an Bamberg ao. 1180.

Graf *Otto.* Stirbt kinderlos.

Graf *Conrad*, kaiserl. Caplan, dann Erzbischof zu Salzburg.

Liutgarde, Ahnfrau der Lechsgemünde.

Sybilla. 1126.

Graf *Rapoto*, Advocat zu Bamberg, Mitstifter vom Kloster Heilsbronn 1157. † 1168: öfter an der Seite des Erzbischofs Conrad I. Gemahlin: *Mechtild* aus Sachsen (?)

Graf *Friedrich I.* † 1180.

Graf *Conrad*, im Radenzgau, Advocat.

Bertha, Aebtissin zu Kitzingen.

Reinhart, Bischof zu Wirzburg. † 1184.

Graf *Friedrich II.* † 1220, zu Erfurt verunglückt.

Graf *Eberhart*, Advocat. c. a. 1180—1230.

Graf *Heinrich* zu Abenberg. † c. a. 1260.

Maria von Abenberg, Gemahlin von

Conrad, Burggraf zu Nürnberg (Zollern) c. a. 1290.

*) Dagegen führt *Fr. W. Viehbeck* in seinem *historischen* Abriss vom *gräflichen* Hause *Castell*, 1813, S. 22 einen *Arnold* (c. 830) Grafen im Rangau als Stammvater der *Abenberge* auf. Man vergleiche hiemit: *Falkenstein's Nordgau* und ferner *Schöpfen's* Staatsgeschichte von *Franken* etc. 1753, über den Ursprung der Grafen von *Abenberg* und *Henneberg* Th. I. S. 274 und Th. II. S. 50 u. f. und *Buchner* Bd. IV. 110. Urk. Bd. S. 38.

C.

Des Dynasten, und weiland, Erzbischofs Adelbert II. von Salzburg, und seiner durchlauchtigsten Gemahlin Rihima nächste Nachkommenschaft: 923 — 935.

Wir müssen uns hier auf ein Resumé beschränken; und des Voll-

---

Die *Abinberge*, in Ostfranken und auf dem Nordgau, zwischen Nürnberg und Spalt begütert — die Grafen von *Henneberg* sind wahrscheinlich desselben Geblüts — wurden von K. Heinrich II. als *Advocaten* seines im Jahre 1007 gestifteten Bisthums *Bamberg* berufen.

Wolframs I. älterer Bruder, *Markgraf Hermann*, war c. 1068 im Turnier getödtet worden, und sein einziger Sohn schon früher auf dem Eise verunglückt. Da stiftete die Gräfin *Albrada* (Albertina), die trostlose Mutter, die Abtei *Banz*. Eine Version lautet, (siehe Schöpf) auch dahin, als ob der Markgraf Hermann *drei* Söhne erzeugt hätte. Er müsste sie jedenfalls überlebt haben, weil die Wittwe *Albrada* sonst nicht veranlasst gewesen wäre, die Stammburg *Banz* in eine Abtei umzuwandeln.

Wolfram II. erzeugte den Grafen *Rapoto*, den Mitstifter von *Hailsbronn* (1157), den wir öfter an der Seite seines Oheims, des Erzbischofs Conrad I., sehen werden: † c. 1167. Seine Söhne waren die Grafen *Friedrich I.* † 1180, *Conrad, Reinhart*, Bischof zu *Wirzburg*, eine Tochter *Bertha* erscheint als Aebtissin zu *Kizingen* etc. Graf *Friedrich II.* † c. 1220. Er sey in einem Löbel zu *Erfurt* verkommen, lautet eine Nachricht; was anderwärts dahin erläutert wird, dass zu Erfurt die Herberge des Grafen Friedrich einstürzte; und derselbe mit *fünf* andern Herren in der unten offen gestandenen Senkgrube erstickte. Graf Eberhart, dessen Bruder † c. 1180—1230.

Eine Tochter *Hermanns* und *Albradas* hatte deren Schenk (von Katzenberg) entführt. Nur mit grossen Opfern gelang es der erlauchten Wittwe, den Leichnam ihres Gatten unter die geweihte Erde zu bringen: der Tod im Turnier galt für Selbstmord. „Gegen das Turnierwesen liess *Wichmann*, Erzbischof von *Magdeburg*, von der Kanzel strenge Verbote ergehen, den Gefallenen sogar das christliche Begräbniss versagen; denn in einem einzigen Jahre waren sechzehn Edelleute gefallen.“ (Unsere Monographie über den Erzbischof *Wichmann* von *Magdeburg*). In den Stiftungs-Urkunden von der überreich ausgestatteten Abtei *Banz* 1069 und 1070 erscheinen als Zeugen hinter der Geistlichkeit: de laicis: *Eberhart* Comes, *Heinrich*, *Gebhart:* Comites de *Sulzpach* (mit Abenberg nahe verwandt), Gosswin Comes, *Wolfram* Comes et frater ejus *Otto* de *Abnberg*, Dietmar Comes de *Tetenwan* (bei Rietenburg?) Tiemar, Gabrecht etc.; hierauf: ingenui testes per aurem tracti etc. Im *Index* zum *Cod. ratisb.* (Ried) sind die Dynastien *Abensberg* und *Abenberg* nicht gehörig ausgeschieden. *Oudalricus* et *Wolframus* opfern ao. 1145 *Pilungsreut* (Pillenreut) nach

ständigern wegen auf den II. Band *unserer Beiträge* 1826 hinweisen*). Unserer Ansicht nach stammte der Erzbischof, neben ihm steht als Bruder (proximus) ein Graf *Hartwich*, vom Hause zu *Taur* und *Andex*: beide Brüder waren im Isengau und jenseits an der *Mur* und *Drau* begütert. Der Vater derselben möchte Graf *Adelbert* (oder *Aldowinus*) gewesen seyn c. 850, er war gleichfalls diesseits, und im *Inn*- und *Norithal* begütert**). Die *Rihina* „nobilissima foemina" erscheint uns als eine Tochter des 907 gefallenen Herzogs *Luitpold* und Schwester des Herzogs *Arnulf*. Erzbishof Adelbert starb im Jahre 936. Als der vorliegende *„Codex traditionum"*: (Cod. diplom. juv. pag. 122—176) zur Wahrung der Rechte der Erzkirche, und der betheiligten Familien, vom Chorbischof *Gotabert* unter seinen Augen niedergeschrieben worden war, standen ihm seine *Söhne* und *Töchter*, und auch mehrere Enkel, als bereits *volljährig* zur Seite***). Die Einsicht in diese freundschaftlichen und gütlichen Verhandlungen *„Complacitationes"* mit so vielen Verwandten aus den hohen Geschlechtern des Landes diess- und jenseits der Alpen gewährt eine höchst interessante Anschauung vom damaligen frisch sprossenden Leben des dynastischen Adels. Die erlauchten Aeltern: *Adelbert* und *Rihina* hatten *zwei* Söhne: *Diotmar* und *Bernhart*†).

Bamberg an die Abtei St. Michael (Cod. ratisb. 214), sie möchten daher Nachgeborne von Abenberg seyn. *Wolframsdorf* im Nordgau gilt als ein Stammgut derselben. In dem von *K. Heinrich VI.* für das Kloster *Tegernsee* ertheilten Privilegium amplissimum ddo. Uercebur (Wirceburg) 1193 erscheinen als testes laici: Bertholdus Dux de Merania, Comes Albertus de *Pogen*, Comes Fridericus de *Abenberk*, Comes Uolricus de Berge, Bertholdus Burcgrauius de Henneberg etc. Mon. boic. VI. 200. Als Advocaten von Bamberg wird man die Abenberge auch öfter in *Kärnthen* auf den bambergischen Herrschaften sehen.

*) „Die Gebiete am *Inn*, an der *Isen*, *Rot*, und *Vils*: mit Rücksicht auf *dynastische Abstammung*, aus den ältesten Quellen."

**) Ueber *Taur* und *Andex* sieh: *Eberndorf*, *Gurniz* etc. im hist. Archive der k. k. Akademie der Wissenschaften 1850; und die hist. Denkschriften, München 1853 mit *genealogischen* Schemen.

***) Den speciellen Austausch des grossen Besitzthums zwischen *Adelbert* und *Rihina* haben wir im Jahre 1834 in den *bayerischen Annalen* erörtert.

†) *Diotmar Comes*: so steht er gleich Anfangs mit drei andern *Grafen*: *Roupert*, *Reginker*, und *Sigibald*, im Vordergrund. *Bernhart* vir nobilis et consanguineus Archiepiscopi. *Diotmar filius Rihniae*; *Diotmar* et *Bernhart fratres* etc.; was bezeichnend genug ist. Diotmar *Comes*, gewöhnlich; öfter auch nur *Diotmar*, item *Diotmar*: also Vater und Sohn;

Neben den zwei Söhnen *Diotmar* und *Bernhart* erscheinen, soviel wir ermitteln konnten, *fünf Töchter:* 1) *Alta*, deren Gemahl im *Chiemgau, Ottokar;* eine Tochter *„Rihina"*, und die Söhne *„Chadalho"* und *Aribo:* also wäre Alta eine Ahnfrau der Markgrafen von Steyer. 2) *Susanna*, deren Gemahl *Raffold* zu Halfing im Chiem- und im Isengau; *Reginbert*, einer ihrer Söhne; *Witagowo, Eberhart, Raffolt II.* ihre Enkel: s. Schauenburg. 3) *Heilrat;* Gemahl *Dietricus*, frühe Wittwe, um Tüssling und Mühldorf; der Neffe: Diotmar, ihr Advocat. 4) *Rihina,* Gemahlin nobilis viri *„Dulling"* aus dem Donaugau; sie ziehen sich aus dem *Isengau* nach Regensburg zurück; er steht unter den Zeugen oft voran. 5) *Rihina, sanctimonialis,* wahrscheinlich am Nonnberg zu Salzburg, der obigen Schwester, — wurde abgefunden.

Aus der *zweiten Hälfte* des X. Jahrhunderts im Codex traditionum des Erzbischofs *Friedrich I.* pag. 190 — 200 ao. 963 — 976, erscheint ein Dynast *„Bernhart II."* als des Erzbischofs ständiger Advocat; unter den Gewährsmännern erscheinen ferner: Comes *Liutold* (Playen), Wolfolt, Wolfram, Papo, Oudelschalch und Orendilini.

---

sie sind zugleich die Advocaten ihrer Schwestern und Nichten, auch wohl des Erzbischofs selbst. Der „Vir nobilis *Diotmar Castaldius*" an der Rot und Isen ist ein Dritter, aber ebenfalls Nahverwandter. Der besonders um Reichenhall viel genannte „nobilis vir *Zwentipolch*" ist auch ein Enkel *Adelberts*, *Miltrud* seine Gemahlin. Gleichzeitig und öfter in vorragender Stellung, sind: *Papo*, item *Papo*, *Altman*, *Wolfpreht*, *Wolfram*, *Orendili*, item *Orendili*, *Wolftrigel* Comes, an der Spitze der Zeugen auf Chiemsee.

Der *Castaldius* steht als königlicher oder herzoglicher Hofkastner und Domänenverwalter dem Gaugrafen, oder Landrichter gegenüber. Er ist eine longobardische Schöpfung. Die Patriarchen von Aquileja hatten Castaldiones als Kastner und Rentenverwalter: daher auch die Ortschaften und Tafernen: Gastag etc. Siehe unsere Geschichte der Longobarden 1839 und De Rubeis.

Geschichte der Salzwerke 1836. S. 121.

Die *Orendili*, unter Carl dem Grossen aus *Sachsen* eingewandert: früher im Comitat *Steinhöring*, dann zu *Tiefstet* bei *Dornberg*, mit dem Hause *Megling* in *Ganerbschaft:* siehe *Megling*.

D.

Die abensbergische Linie der Grafen von Ror, Raning, Rothenburg, Rotheneck, Alzhausen u. s. w.

Praefectus et Comes *Babo II.* seu *Berthodus* (c. 955—1020, multorum filiorum pater.
1ma conjux *Ihrngardis*
2da conjux *Gertrudis:* Patritio Dalhammer*).

Praefectus *Ruprecht*, comes de Ror, Raning, Rietenburg, Steuningen etc.
c. 995 — 1036.

Comes *Maganus* de Raning et Ror, Advocatus ratisponenis etc.
Irmengarda conjux.
† c. 1050.

Comes *Adelbertus*. Conjux Adelheidis de Wolfratshausen (c. 1124). Mortua conjuge (1132) Canonia Ror fundata 1133. † 1147. Sein Nachfolger: Eberhardus de Allinbach † 1159, ein Stammgenosse von Alenbach. (Dalh. 37).	Comes *Wolframus* de Raning, Rothenburg et Alenzhausen c. 1080.
	Comes *Wolfrath* de Halzhausen (seu Wolfradus de Alshusen) c. 1124—1179. Stamm- und Zeitgenosse des Erzbischofs Conrad I. (Mon. boic. II. pag. 281 — 385.)
Conradus, comes de Raning, Rothenburg et Alenzhausen etc. c. 1150—1182.	Comes *Wolframus* de Alenzhausen ao. 1178, electus Praepositus Rorensis. † 1186. Dalh. (pag. 40).
Henricus II. de *Alenzhausen*, Praepositus Rorensis X. 1253—1256. Dalh. p. 48.	N. N. filia Conradi comitis, nupta in Mosburg.

---

*) Nach den Membranen des *Klosters Ror* beginnt mit *Dalhammer* (Canonia Rorensis etc. Ratisbonae 1784) der abensbergische Stammbaum, wie oben, mit *Babo II. seu Bertholdus*, etc.; hierauf folgt: *Dietmarus* Comes in *Lungau* et *Leonsperg*. Erchenbrecht de Biburg et Stein etc. *Ruprecht* de Ror et Riedenburg. *Liutolfus* Monachus. *Maganus* de *Ror*, filius *Ruperti*. *Adalbertus*, filius Magani, qui mortua conjuge *Adelheide* de Wolferzhausen Canoniam *Ror* fundavit ao. 1133. Diese sehr combinirte Stammtafel hier weiter zu verfolgen, liegt nicht in unserm Zweck.

Die Stiftungsurkunde vom Kloster Ror: s. bei Hund *Metrop.* III. 170, und bei *Dalhamer* in parte prima. In parte tertia folgt die *„Series Praepositorum“* und sofort ist pag. 40 §. XI. zu lesen: Praep. IV. *Wolframus* de *Alenzhausen* ex Comitibus de *Rohning* et *Rottenburg* —:

Mense Septembri, 1178 unanimi eligentium concordia electus fuit. Hic Praesul Friderico Barbarossae bellum contra Saracenos paranti et a Statibus Imperii copias auxiliares petenti quatuor milites misisse fertur. Vir optime de Canonia meritus (magnus quippe non tantum temporalium, sed etiam rerum spiritualium promotor); octavo regiminis sui anno collacrimantibus fratribus decima nona Martii anno 1186 tumulo infertur. De reliquis ejus gestis rursus silent annales nostri. Anno autem 1184 *Gebhardus II.* de *Rotteneck* Canoniae nostrae Advocatus secundus e vivis sublatus est. „Des Propsten *Wolfram* Nachfolger *Ludovicus I.* dictus de *Mandlkirchen*, unsern Ror“.

Obiger Graf *Wolfrat* war also allen Umständen nach der Vater des Propsten *Wolfram IV.* † 1186, und der Propst *Heinrich II.* † 1256, ein Enkel des Grafen *Wolfrat*, Mon. boic. XVI. Rorensia p. 138 anno 1269 Arbitramentum in causa decimarum etc. de uno praedio ac huba una in *Alntzhausen* etc.

Neben dem Zweige zu *Alenzhausen* pflanzte sich die Linie zu *Raning* und *Rothenburg* bis auf den Grafen *Conrad* fort: nach dessen Abgang anno 1182 seine Allodien sein Eidam, *Conrad* Graf von *Moosburg*, die Grafschaft: die Lehen aber Herzog Ludwig von Bayern erhielt. Auch die *Landgrafen* von *Rietenburg*, und *Stefling*, zu *Kalmünz*, und *Regenstauf* erloschen mit *Heinrich* † 1190 und *Otto* 1186 beide waren kinderlos.

Im Jahre 1143 sollen die Grafen von *Rietenburg* die Abtei *Walderbach* gestiftet haben.

Der Name der Ortschaft und des Burgstalls *Alzhausen* fehlt auf der Karte von *Apian*, und also auch auf der von *Fink:* ist aber auf der St. Catast. Karte von *Abensberg* 1820 an der grossen *Laber*, *Laberberg* gegenüber, richtig eingetragen. Auch in den hist. topographischen *Handbüchern* sucht man *Alzhausen* vergebens. Aber in der geographischen Matrikel des Bisthums *Regensburg* von *Th. Ried* 1813 erscheint S. 180 in Nr. 190 in der Pfarre *Laberberg* *„Alzhausen“* ebenfalls. *Apian* schrieb statt Raning — Raming, jenseits der Laber. Zu *„Allishusin“* hatte auch ein Bürgergeschlecht von Regensburg eine nach St. *Emmeram* zinsbare *Curtis* inne c. 1100. *„Schankungsbuch“* Nr. 127; siehe „Quellen und Erörterung I. Bd. 1856“: von Dr. *Wittmann*.

E.

Wo lag aber das Hausgebiet von Dornberg und Leonberg?

Im weiten *Isengau,* den kleinen *Zeidlarngau**) mitbegriffen, von der Isen und obern Rot bewässert; und ostwärts vom *Inn* begränzt.

Der Text der Urkunden, von uns im Jahre 1826 erörtert, beweist, wie klug der erlauchte Ahnherr hier durch Tausch- und Erbgebiet für seine Nachkommenschaft gesorgt hat. Eine klare Anschauung dieser Landschaft ist um so nothwendiger, als vier Jahrhunderte hindurch *Dornberg* und *Leonberg* in der Landesgeschichte als Anhaltspunkte gelten, und insbesondere auch hier Erzbischof *Conrad I.* seine Stammverwandtschaft zu und mit diesen Dynasten viel bethätigt hat**).

---

*) Sitz der Grafschaft die Burg *Zeidlarn* an der *Alz,* der Gau genannt vom Pfarrdorfe *Zeidlarn,* zwischen *Leonberg* und *Tan,* weiland von der Veste *Schildern* beschützt, heute noch der Kirchthurm Schildern ein Wahrzeichen.

*) Von Hohenbuchbach bis hinaus zur Türken in der Pfarrei Stammham (Turdine) erhebt sich ein Landrücken, lang und breit, von circa 8 □ Meilen, und zunächst längs der Isen steil abfallend; unverkennbar — die Römer hatten es erkannt — von der Natur selbst zu einem sichern Hort, wehrhaft, und nahrhaft, für eine Bebölkerung von mehreren tausend Menschen geschaffen: noch versorgen die Viehmärkte zu *Tan* mehrere Landgerichte mit Melkvieh. Die Verheerungen des Landes durch die Ungarn seit 907 waren dem Erzbischof Adelbert II. wohl noch im frischen Andenken, als er eben dieses Hochland seinen Söhnen zur Heimath angewiesen hatte. Die Erbauung der beiden Stammburgen: *Dornberg,* hoch ob dem in der Geschichte oft genannten Flecken Ehharting, und vier Meilen gegen Osten, *Leonberg* (oder Lemberg) hoch herab den Inn beherrschend, fällt in diese Zeit. Das Weichbild der Stadt *Mühldorf* am *Inn,* seit den Römern auch ein lebhafter Salz- und Fruchtstappel; und schon im IX. und X. Jahrhundert öfter das Hoflager der Erzbischöfe von Salzburg, gränzte an Dornberg; andererseits lag, was die Verwandtschaft dieses Hauses mit *Abensberg* noch anschaulicher macht, St. Michael, die Abtei der Wolframe und Wolftrigel zu *Tegernbach* an der Vils auch nur ein paar Meilen entfernt. Die einzelnen Bestandtheile beider Gebiete — es waren eigentlich nicht *Grafschaften:* der Grafentitel vererbte sich, wie wir es schon im Jahre 1826 nachgewiesen, von der erlauchten Abkunft her, und bis nach Kärnthen fort, — wurden genau ausgeschieden.

An den Quellen der *Rot,* und links derselben die uralte Curtis Kihei (Kay) am *Wolfsberg* (Wolfgangisperch castrum) und der Kirchensprengel von *Elsenbach,* rechts der *Veitsberg* mit *slavischer* Bevölkerung, gehörten nach *Dornberg:* die Markung von *Ganghofen* an der untern *Bina* war ein Bestandtheil von *Leonberg.* Hieran gränzte die Herrschaft *Julbach.*

F.

Die Grafen von Dornberg und Leonberg in Bayern, und die Herren von Lungau und im Undrimathale (Unzenmarkt,) in Steyermark.

Aventin (p. 515) *und Hund* (p. 108) zählen einen Grafen *Dietmar* von *Dornberg* und *Leonberg,* und *Lungau,* zu den Söhnen des *Babo* von Abensberg, und sie lassen, sehr bezeichnend, unmittelbar hinter diesem Grafen *drei Wolframe* folgen. Wir haben aber oben nachgewiesen, dass hier nur von einer *Tochter* Babo's die Rede seyn könne, und dass auch nächstbefreundete Dynasten *Wolfker* und *Wolftrigel* zu *Tegernbach* in das Haus von *Dornberg,* und nach *Lungau,* übergegangen seyen.

Es genügt, hier abermals auf die vorliegenden *Codices traditionum* von den Erzbischöfen *Adelbert II., Friedrich I.* und *Dietmar II.* und, Kärnthen näher berührend, insbesondere auf den des Erzbischofs *Balduin* (1041—1060) hinzuweisen: die darin der Geschichte bewahrten erlauchten Namen lauten verständlich genug: nicht nur die *Dornberge,* auch Nachgeborne des Hauses *Abensberg,* sehen wir im Laufe des XI. Jahrhunderts mittelst Stammgut und Kirchenlehen an der Enns, Mur, und Drau, sesshaft und Gewähr leistend, und hinwieder wohlthätig zur Kirche widmend*).

Auf *Dornberg* an der Isen beruhte die *Primogenitur* des Geschlechts, mit dem Grafentitel; auf *Lungau,* und jenseits der Tauern, die *Secundogenitur* **). Die Repräsentanten beider Häuser zählte Erzbischof Conrad I. zu seinen *„Getreuesten"*. Im Jahre 1165 schenkt die „nobilis Domina *Wezala*" — inclusa (Nonne) zur Abtei Chiemsee zwei leibeigene Familien. Als Zeugen waren gegenwärtig: Dietmarus de *Dorinperch* et frater ejus *Wolframus,* nec non pater ipsorum *Ougo* (Hugo): offenbar die nächsten Verwandten der Nonne. (Mon. boic. II. 289). Die *Dornberge*

Abensberg und Tegernbach: hist. Denkschr. 1853 genealogische Schemen S. 253. Cod. juv. 260. Topographische Matrikel 1841. Die Dornberge auch mit den Grafen von *Heunburg* S. 250. Hist Denkschr. 1852. Culturgeschichtliche Forschungen Abschn. III. befreundet.

*) S. Admont und den Erzbischof *Gebhart* 1074 etc. oben: §. 8 und Skizze.

**) Als Herren im *Undrimathal* (Unzenmarkt an der Mur: „ad *Undrimas* ecclesia"; siehe die topograph. Matrikel und zu *Teufenbach:* diese Ableger waren noch im XIV. Jahrhundert in *Lungau* begütert); wurden die *Dornberge* Nachbaren der Dynasten von *Eppenstein* zu *Judenburg;* und so auch mit denselben befreundet. Siehe *hist. Archiv* der k. k. Akademie der Wissenschaften. *„Die Dynasten von Mürzthal und Eppenstein."*

des XII. und XIII. Jahrhunderts weisen auch die Regesten von *Raitenhaslach* (Mon. boic. III.) vielfältig nach.

Um 1130 stiftete Graf *Dietmar* von *Dornberg,* mit Zuthun des Erzbischofs *Conrad I.* zu *Elsenbach* links an der Rot ein Kloster; die dortige Kirche mit dem Widthum ward von der Abtei St. Peter zu Salzburg abgelöst; dieselbe Abtei wurde im Jahre 1171 mit Bewilligung des Grafen *Wolfram* von *Dornberg* an den *Veitsberg,* rechts der Rot, übersetzt. Als inzwischen im Jahre 1155 Erzbischof *Eberhart* zu Friesach die angefochtene Pfarre *Ranting* an der untern Rot als eine alte Zubehör der Abtei Elsenbach erklärte, waren zur Vernehmung des Urtheils, offenbar als betheiligte Stammgenossen auch Graf *Wolfrat* von *Trefen* und sein Sohn *Ulrich* vorgerufen worden. (Mon. boic. V. 235).

Hr. *Wolfram* von *Dornberg* hatte c. 1150 die Wittwe des Dynasten Heinrich von *Högel* (bei Reichenhall) geehelicht, und dadurch von den bayr. Herzogen, und vom Erzstift, herrührende *Lehen* im Vorlande erworben. Er gab dieselben für die Abtei *Admont* zu ihrem Besitzthum, theils in Bayern, theils im *Pongau,* hin; und liess sich dafür andere Liegenschaften abtreten. Wolfram's Mutter stammte von *Hillpoltstein;* (richtiger Altmannstein;) *und Biburg.* (Pez III. pag. 699).

Gleichfalls als treubefreundete Stammgenossen, wohl von Abensberg her, standen zu *Dornberg* auch die erlauchten *Meglinger,* und die *Babo's* zu *Ering.* Mit den Grafen von *Ortenburg* zu Crayburg vertrugen sie sich weniger friedlich; im Jahre 1190 plünderte Graf *Gebhart* von Dornberg, mit Walchun *von Stein**) die Abtei *Baumburg,* deren Vögte die von Ortenburg waren. „Dietricus de *Lungowe* und Otto de *Lungowe*“ zeugen 1160 für Berchtesgaden zu *Villach.* Im Jahre 1189 finden wir die Grafen *Albert* von *Bogen* und *Conrad* von *Dornberg* zu Kl. Prüfening**). Im Jahre 1202 leisten bei dem Vertrage zwischen dem Pa-

---

*) Die Veste Stein an der bayr. Traun bei Kl. Baumburg: s. Mon. boic. und die *Monographie* von Heinz *von Stein* etc. von Ernst *Geiss* im oberbayr. Archive 1841. Der Dynast *Walchun* c 1180 war auch mit *Falkenstein Neuburg* viel befreundet. (Mon. boic. VII. et Codex). „Rapoto de Lapide“, Walchuns Sohn, war ein Eidam Wolframs von Dornberg, und der letzte dieser Dynasten c. 1200. Dann gieng die Herrschaft an den Ministerialen *Rapoto* von Törring über, als den Eidam Rapoto's von *Stein.*

**) Sämmtliche Daten über *Dornberg* in Bayern beruhen auf den Mon boic. Die fränkischen „*Dornberge*“ zu Schalkhausen, Advocaten von St. Gumbrechtsstift zu Onolzbach hat G. *Stieber* in seinen hist. topogr. Nachrichten vom Fürstenthum *Brandenburg-Onolzbach*, Schwabach 1761 ausführlich beschrieben.

triarchen von Aquileja, und den Grafen von Görz, zu Udine auch die „Comites Sigilbertus et Folcherius (Wolfram) de *Dorenberg*" Zeugenschaft. (De Rubeis 645). Eine gleichnamige Veste in Crayn, *Dornberg*, war ihr Eigenthum, ihre zweite Heimath. Im J. 1377 erschien zu Lüenz im Pusterthal hinter dem Pfalzgrafen *Meinhart* von Görz, Stephan von *Dornberg* als Zeuge. (Mittheil. v. Steyermark VI. S. 561.) Im Jahre 1210 erscheint in Bayern *Eberhart*, Graf von *Dornberg*, neben ihm *Alram* von *Uttendorf* und *Hals*, dessen Eidam; die Grafen von Hals beerbten dann die Dornberg.

Im Jahre 1250 melden die Kirchenbücher von *Raitenhaslach* von dem dortigen Begräbnisse der *Grafen* von *Dornberg*. Im Jahre 1256 hatte Prinz *Philipp* von Kärnthen, Erwählter von Salzburg, und Bundesgenosse *K. Ottokars II.* von Böhmen, sein schwelgerisches Hoflager nach *Mühldorf* verlegt; und auch Dornberg mit seinen Leuten besetzt. Aber Herzog Heinrich von Bayern vertrieb den Prinzen Philipp, und belagerte und verbrannte Dornberg (1257)*). *Leonberg* scheint ein ähnliches Schicksal erlitten zu haben. Inzwischen kennt man noch spätere Grafen von Dornberg als *Marschälle* in Bayern, als Domherren erlöschen diese Dynasten zu Regensburg (1224—1284)**). Im Jahre 1322 diente dem gefangenen Herzog *Friedrich* von *Oesterreich* die wieder aufgebaute Burg *Dornberg* zum ersten Nachtlager; später ward sie abermals zerstört: nur ein *Kirchlein* hoch oben über der Isen auf dem Burgstall mahnt noch an das erlauchte Geschlecht.

Im brüderlichen Hause zu *Leonberg* deutet der Erbname *Bernhart* auf die schon im IX. Jahrhundert beurkundeten *Werinheri* zurück. Des Grafen *„Perenger de Lewenberg"* (1228) Enkel, die Grafen *Wolfrat*, *Bernhart*, und *Heinrich*, beschliessen diesen Zweig (c. a. 1315), indem sie zu *Ganghofen* an der Bina eine Commende des Teutschordens stiften, und da ihre Ruhestätte erwählen. Die Grafen von *Hals* waren auch ihre Erben***).

*) Hist. Denkschr. 1845. „*Rückblicke*" auf Oesterreich, Steyermark, Salzburg unter K. Ottokar II. von Böhmen, und Rudolph von Habsburg etc.

**) Ried, Cod. ratisb.

***) In den Mon. boic. T. V. folgt von p. 245 an ao. 1307 eine Reihe Leonberger Urkunden. Von der *Burg Leonberg* ist jede Spur verschwunden, nicht einmal eine Capelle bezeichnet die Stätte. Aber noch lebt in der Geschichte ein schönes Denkmal vom Beruf der Dynasten, vom Grafen Wernhart zu *Leonberg*. Derselbe gibt aus Anlass langwierigen Zwistes zwischen dem Kloster Raitenhaslach und des Grafen Leuten zu Gunsten

G.

Lungau: („provincia").

Ein Blick auf die Specialkarte von *Südteutschland;* oder, noch besser, von dem ehemaligen Erzbisthum *Salzburg,* lässt uns zwischen der *Enns* und *Drau,* sohin zwischen *Pongau, Obersteyermark,* und *Kärnthen,* ein von hohen Gebirgen umstelltes Gebiet von 15 □ Meilen, in seinen Thalflächen 3000 Fs. und mehr, über dem Meere, wahrnehmen. Das ist *Lungau.* Die darin entspringende *Mur* durchfliesst den Gau von Westen nach Osten als Hauptwasser, dem viele Bäche, und darunter auch die *Lüniz,* an der Mutterkirche mündend, zuströmen, daher der Name *Lungau.* Es ist die innerste Wiege der alten *Taurisker;* und begriff zur Zeit der blutigen Eroberung durch die Römer zuverlässig über 20,000 Menschen; heute finden da kaum 14,000 das genügende Auskommen. Auf *drei* reichliche Nahrungsquellen war einst diese Bevölkerung durch die geographische Lage, und durch die natürliche Beschaffenheit des Bodens angewiesen; 1) auf die *Viehzucht* im weiten Bereiche seiner berühmten Alpen, insbesondere für *Schlachtrinder,* und *Schweine;* 2) auf den *Bergbau* an Eisen, auch an Gold und Silber, im Betriebe gesichert durch die Hochwälder in allen Thälern; 3) und auf den jeweiligen *Frachten- und Handelszug* von der obern Donau her durch *Vindelicien* und *Noricum,* nach *Carentanien* und *Istrien,* bis zur *Adria* u. s. w. Das wussten die staatsklugen Römer wohl zu würdigen, als sie da *„in Murio"* eines ihrer wehrhaftesten Hochlager in den Alpen aufschlugen; und die teutschen Kaiser im Mittelalter, und die Dynasten am *Inn,* an der *Donau,* und diesseits des *Mayns,* wussten es auch. Noch trägt Lungau das Gepräge von der Herrschaft der Römer, von ihrer *Orientirung,* und ihrer stabil organisirten *Gränzmiliz* zur Schau: alle grössern Thäler heissen da *Winkel* (anguli); und in den *Ruinen* von mehr als zwanzig Burggebieten des Mittelalters sind noch die römischen Fundamente zu erkennen, worauf, als auf die *„stipendiaria terra"* die Veteranen zur Gränzhut angewiesen

---

der gesammten Holdenschaft ein *Nachlass-Regulativ:* im Jahre 1270, zu Stamham am Inn, (Mon. boic. III. 165), „sterilitas terre, aut grando, aut incendium, aut grauis terre gwerra" — (Krieg!) wenn diese Ereignisse eintreten, sollen Nachlässe an Gülten und Gaben statt haben. So waren *Ober-* und *Nutzeigenthum* gegeneinander gewahrt, und gewährleistet.

In den neuesten histor. topographischen *Handbüchern* von Bayern verlautet von *Dornberg* und *Leonberg* an der Isen *nichts:* weder von der Lage der Vesten, noch von den daraus hervorgegangenen Geschlechtern.

waren. Allenthalben nennen da die Urkunden das Besitzthum der denselben unmittelbar nachgefolgten teutschen Ritterschaft, und die Erwerbungen der Kirche „*stipendia et beneficia*“ u. s. w.*).

So ziemlich gleichzeitig mit K. Heinrich II. erscheinen auch die *Dornberge* im Lungau. Der „Domini *Dietmar* et *Wolfram* de *Lungowe*“ an der Seite des Erzbischofs Conrad I. c. 1117 etc. ist schon öfter gedacht worden. In einer Urkunde desselben c. 1108 erscheint auch zuerst ein Edelmann von Trefen „Adalgozo de Trevene“.

H.

Ossiach, die Abtei: *Trefen*, das Praedium: *Villach*, das Emporium. (Aus einer bereits im Jahre 1845 entworfenen Monographie) s. auch gel. Anzeigen etc.

Die von Ambros *Eichhorn* in Schutz genommene Sage, dass ein Römer „*Ozius*“ auf dem nahen Castell *Tifen* (Tivene) die Abtei Ossiach gegründet habe, erklärten wir (1845) dahin, dass es ein Dynast *Ottokar*, vielleicht schon aus der Umgebung H. *Tassilo's II.* 769 zu *Botzen*, gewesen. Jedenfalls bestand im VIII. Jahrhundert zu *Alt-Ossiach* schon eine *Cella*, und die Kirchen auf *Tifen*, und die zu *St. Peter* und *St. Urban* in der schönen Umgegend sind vielleicht noch älter. Es ist eine sonnige Landschaft; und von oben, auf dem Felsencastell *Tifen*, heute die Pfarrkirche, zwischen *Feldkirchen* und Ossiach, überschaut man eines der fruchtbarsten Gefilde Kärnthens.

Das *westliche* Seeufer wurde einst von einem tiefen Urwald begränzt, in welchem aber schon die Römer, später die *Slaven*, siedelten: diese nannten das herausfliessende Gewässer, die *Dreva*, den Holzbach). Auch im bayerischen *Nordwald* eine *Trevina***).

Im IX. Jahrhundert (861) bestand auch hier bereits eine *Kirche*:

*) Zur nähern Kundschaft über *Lungau*: s. *Beiträge* Bd. I. 1825. S. 161 u. s. f. *Lungau* als eine Beute der Slaven, und der Wendepunkt derselben in Bajoarien. Ferner Bd. III. 1833, hierin eine umfassende Monographie von *Lungau* seit dessen „*Entwicklung aus einem römisch-germanischen Praedium, im grossen Styl: in Cultur und Wirthschaft, in Sitte und Recht*“. Da, in einer der beigefügten Urkunden aus den ersten Jahren des Erzbischofs Conrad I. erscheint zuerst ein Edelmann von Trefen: ein „*Adalgozo de Trevene*“. Siehe auch in den hist. Denkschrifren 1845. „*Rückblicke auf Innerösterreich*“ etc. im *Anhang*: die verhängnissvolle Zukunft für Lungau und Kärnthen etc.

**) Cod. ratisb. I. 156.

„ad Trevina ecclesia" und eine *„Curtis"* (Herrenhof) zu Alttrefen. Diese behielten sich die Kaiser als Domäne, von adelichen Burgmännern verwaltet, bevor, während sie die Kirche mit Widthum wiederholt an Salzburg bestätigten*).

K. *Carlmann*, im Jahre 878 auf seiner Pfalz zu Ranshofen am Inn weilend, (früher in Kärnthen auf der obern Moosburg) gab die Herrschaft Trefen an die *Marien-Capelle* und Abtei zu Altenötting, mit welcher sie in der Folge vorübergehend an die von den Ungarn verheerte Hochkirche *Passau* kam**).

In der Schenkungsurkunde, (Mon. boic. XXXI'. p. 109) sind die Gränzen der *Curtis Trebina* umständlich beschrieben; sie begriff, die Drau entlang, auch den See bis zum Röthel (rubra petra) und zu dem Berge *Sikkowa;* noch wurden 70 Bauernhöfe dazu geschlagen. Im Süden, jenseits der *Drau,* ward das Gebiet *Trefen* von dem Comitat *Villach* begränzt „curtis et castellum fillac in comitatu *hartcuici*" ao. 979, von K. *Otto II.* einstweilen an *Brixen* gegeben: (Mon. boic. XXVIII'. p. 229). Seit ältester Zeit war die Stadt Villach der rührigste Stappel- und Handelsplatz zwischen *Venedig* und *Salzburg,* eben über *Lungau.* Die nahen, von jeher betriebenen, und noch immer reiche Ausbeute gewährenden *Bleigruben* lagern das Metall in der Stadt. Gleich alt war sie als *Legstätte* für *Salz* von *Reichenhall* und *Hallein.* Erzbischof Conrad I. bestätigte im Jahre 1145 für Villach das „vectigale tributum antiquissimo usu". (Geschichte der Salzwerke 1836, S. 156: und Wanderskizzen in den gel. Anzeigen 1846).

Nebst andern Kirchen im Lungau, und in Kärnthen, hatte Erzbischof *Adelbert II.* im Jahre 927 die Kirche zu *Trefen* dem Bischof *Gotabert* zu Maria-Sal zugewiesen***). K. Heinrich II. hatte 1007 die Domäne (praedium) Trefen von Passau wieder zurückgetauscht, (Mon. boic. XXVIII'. 327) und *Villach* und *Wolfsberg* in Kärnthen an sein neugestiftetes Bisthum *Bamberg* geschenkt. Diese Bischöfe versäumten nichts, sich, und der Stadt Villach den *Handelszug,* das *Zoll-* und *Marktrecht,* und die

*) In der topograph. *Matrikel* 1841 und in den histor. Denkschriften 1852, S. 549: speciell erläutert.

**) Topograph. Matrikel: Trebina Ecclesia et Curtis. Gleichzeitig mit der *„Curtis Routi"* (Rent bei Perndorf auf dem *Haunsberg*). (Cod. juv. 95 und *gel. Anzeigen* 1850, Nr. 85).

***) „Ad ecclesiam carentam". Damals wieder zur Landeskirche erhoben. Siehe die Monographie vom *Dynasten* und *Chorbischof Gotabert* in den hist. Denkschriften. München 1849.

Münze durch die Kaiser zu sichern. (Mon. boic. XXXI*. 343). Salzburg münzte zu *Friesach* schon seit K. *Otto II.*, welcher Münzfuss sofort für alle Münzstätten Kärnthens galt. Die *Friesacher*- und *Aglaier*-Münze gieng bis Regensburg. Im Jahre 1056 hatte Erzbischof *Balduin* für seine Kirche von K. *Heinrich III.* das grosse Praedium *Naunzell* (nova cella) in Friaul in der Grafschaft Ludwigs erworben. Diese Herrschaft hatte früher der Dynast *Turdegowo* dem Grafen *Ozini* übergeben, und dieser sie wieder seinem Sohne *Otto* (Cod. juv. 241 und histor. Denkschriften 1853 in den Schemen S. 262). Und eben diese Urkunden und eine weitere von K. *Conrad III.* von 1149 sind es, welche uns bei Bearbeitung der topograph. Matrikel (vor 1841) und längst schon auf die *Ottokare* als auf die Stifter oder doch zweiten Gründer von *Ossiach* zurückführten *).

Die *Turdegowi,* die Ahnherren der Dynasten *Otzi* und *Poppo,* sassen zu *Turdine* (Teinach) **).

I.

Die Grafen von Trefen. Graf Wolfrat.

Als wir im Jahre 1845 Kärnthen noch einmal durchwanderten, wollten wir auch an der Heimath der Grafen von Trefen, deren wir als Abkömmlingen aus Bayern in unsern Schriften schon längst und öfter gedacht hatten, nicht vorübergehen. Unser Reisebericht in den *gel. Anzeigen* 1846 Nr. 145 u. s. f. mag davon Zeugniss geben.

Es handelt sich hier um keine *Grafschaft* im staatsrechtlichen Sinne; und nur um *zwei Persönlichkeiten,* als *Grafen* von *Trefen: Vater und Sohn,* die lediglich dem XII. Jahrhundert angehören. Sie sind eine nur vorüber-

*) *Valvasor* zählt unter den frühern Aebten von Ossiach *zwei Wolframe, vier Dietmare* und *vier Ulriche.*

**) S. die Dynasten von *Mürzthal* und *Eppenstein* im histor. Archive der k. k. Akademie der Wissenschaften. Damit ist auch *Scholliner* über die Stifter von *Weissenowe* 1784 zu vergleichen. Wie oben bemerkt, und beurkundet, waren die Grafen von *Abenberg* als Advocaten des Hochstiftes Bamberg zeitweilig auch auf dessen Besitzungen in Kärnthen anwesend. Zur Zeit des Erzbischofs Balduin löste der Abt *Wolfram* von Ossiach um zehn Höfe von Salzburg den Zehent auf den Stiftsgütern ein, Erzbischof *Gebhart* gab die Zehente von *Tifen* und *Flatshach* nach Admont. Der Patriarch *Poppo* von *Aquileja* (1021—1042) *De Rubeis* als ein *Sachse* bezeichnet; aber auch *er* war, väterlicherseits, ein Abkömmling *der Ottokare,* der Schirmer von Ossiach.

gehende, aber sehr merkwürdige Erscheinung; jedenfalls sind sie eine einlässige Episode in der Geschichte von *Abensberg.*

Um's Jahr 1124 war Erzbischof Conrad I. zu Kl. *Au* am *Inn* im Verein mit den Grafen von *Megling,* den Advocaten jenes Stifts, dessen Umwandlung in ein Convent *regulirter Chorherren* geschritten. In der ebenso zahlreichen als glänzenden Umgebung der erlauchten Burgherren und des Erzbischofs bemerken wir zuvörderst den Grafen *Rapoto* von *Abinberg* und den Grafen Wolfrat von *Treven;* diesem folgen zunächst: Bernhart von *Geppenheim* (ein vielbeurkundeter Sprosse von Megling), Heinrich von *Gern* und *Wolfbert* (sonst auch Wolfher) von *Tegernbach* etc.

Von der Herkunft des Grafen *Wolfrat* und von dessen Interesse an der wichtigen Verhandlung vor der Hand absehend, wiederholen wir hier nur*), dass derselbe mit der erlauchten *Hemma,* der einzigen Tochter und Erbin des geächteten thüringischen Grafen *Werigant* vermählt war, desselben Grafen Werigant, der im Jahre 1108 um seinen, weiland am Erzbischof *Thiemo* begangenen Frevel zu sühnen, seine Liegenschaften zu *Radilach* in die Hände des Erzbischofs Conrad I. übergeben hatte. Da Graf Wolfrat im Jahre 1179 noch lebte: so konnte er jetzt (1124) kaum das Mannesalter erreicht haben. *Wolfrat* und *Hemma* hatten nur einen Sohn, Namens *Ulrich,* und eine Tochter, Willibirg, dann an einen Grafen von *Lechsgemünde* zu *Windischmatrei* verheirathet, erzeugt.

Im Jahre 1137 ertheilte Erzbischof *Conrad* zu *Friesach* dem Chorherrnstifte *Reichersberg* am Inn, das bekanntlich auch zu Radilach begütert, aber durch eine Edelfrau *Liurkardis* eben dort sehr bedrückt worden war**), eine Handveste über seine sämmtlichen Gerechtsamen. Da erscheint hinter den Bischöfen, Prälaten, und Geistlichen, abermals *Wolfrat Graf von Trefen,* auch ein Weriant von *Witineswalt* (von thüringischer Abkunft), also ein Vetter der Gräfin *Hemma****) fehlt nicht.

Noch einmal begegnet uns (in den Mon. boic.) der Graf *Wolfrat* von *Trefen,* und zwar im Jahre 1155 zu *Friesach,* als Erzbischof *Eberhart* wegen der Pfarre *Ranting* für die *dornbergische* Abtei *Elsenbach* ent-

*) Im Rückblicke auf die Ereignisse in den §§. 9 — 12. I. Geschichte etc.

**) S. „*Reichersberg am Inn, das regulirte Chorherrnstift*" etc. in den hist. Denkschriften 1855.

***) S. hist. Denkschriften 1852. Culturgeschichtliche Forschungen, Abschn. II. „Die *Thüringer*" und in den hist. Denkschr. 1853, die Schemen: *Truchsen, Heunburg,* und die *Thüringer.* S. 249.

schied *). *Ulrich*, sein Sohn, steht neben ihm. Wohl nicht zufällig waren auch da die Grafen von Trefen erschienen. Es galt eine *dornbergische* Stiftung!

In Beziehung auf den Erzbischof *Conrad I.* von Salzburg, und sofort, auf die beiden Grafen von *Trefen* muss auch aus andern Quellen geschöpft werden, und dieselben sind ergiebig genug: insbesondere was den *Charakter*, die *Machtstellung*, und die *Schicksale* des Grafen *Ulrich* als nachmaligen *Patriarchen* von *Aquileja* anbelangt.

Zwei gleichwürdige Kirchenfürsten begegneten sich in den Alpen in der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts: Erzbischof *Conrad I.* und der *Patriarch Peregrin I.* von *Aquileja* aus dem Hause *Ortenburg* (1132—1161) **). Nachdem sich Erzbischof *Conrad I.* seit seiner Rückkehr aus dem Exil (1121) im Vorlande durch eine Reihe von segensreichen Stiftungen für Erziehung, Unterricht und Kirchenzucht, zuvörderst auch im Clerus, und zwar mit Hülfe seiner ausgebreiteten Stamm- und Blutsverwandtschaft verewigt hatte: wandte er sich auch zu demselben heilsamen Zwecke, und mit derselben Verwandtschaft, nach Kärnthen und Steyermark. Den klugen und frommen Bischof *Roman von Gurk* hatte Conrad allenthalben als Rathgeber zur Seite; als bewährte Wehrmänner aber: die Edlen *Engelschalk* und Sieghart von *Friesach*, Gottfried von *Wieting*, und dessen Neffen den kühnen *Friedrich* von *Pettau;* und den Friedrich von *Leibnitz* etc. Auch sie waren über die Alpen eingewandert ***). Die Stiftung der Abteien *Sekau*, *Rain*, *Victring* †), die Reform der Nonnenabtei *St. Georgen am Längsee;* mehrfältige Schenkungen an die Abteien *Ossiach*, *Mühlstatt*, *St. Paul im Lavantthal*, *St. Lambrecht*, an *Admont*, an *St. Peter zu Salzburg*, hatten im Laufe von 1130—

*) Erzbischof *Eberhart I.*, Graf von *Biburg*, auch abensbergischen Geblüts.

**) Chron. leobiense. *Schönleben:* Annales Carniolae. Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie von *Kärnthen:* II. Jahrgang. 1850.

***) *Chronic. noviss. Sti. Petri*, 1772; daraus von uns erläutert; und: *Metzger*, histor. eccles. salisb. 1692. Der gelehrte Geschichtschreiber von Steyermark, *von Muchar*, will zwar diese Einwanderungen in Abrede stellen: die Geschichte beurkundet aber vielfältig jene Thatsachen; (siehe gel. Anzeig. 1846. Nr. 230 etc.

†) *Ecclesia Victring*, auch schon ao. 890 für Salzburg bestätigt. Auf Betrieb des berühmten Grafen *Bernhart* von *Lavant-Ortenburg* und seiner Gemahlin *Cunigund* von *Steyer* sendet der Abt *Heinrich* von *Villars* in Frankreich Cistercienser nach Victring etc.: s. *gelehrt. Anzeigen.* Im Jahre 1190 stiftete auch Heinrich von *Lechsgemünde* dahin.

1147 statt. Vor allem ward wieder die Stadt *Friesach* bedacht, mit einem wohlfundirten und den Mönchen von Admont übergebenen *Spital* (1131), mit *Herbergen* für die zahlreichen Pilger nach Palästina, mit Heranziehung von ritterlichen und bürgerlichen Geschlechtern *).

In den Jahren 1136 und 1137 widmeten die Oberhirten *Conrad I.* und *Peregrin I.* und der Abt *Hezelin* von *Ossiach* die *Zehentbezüge* zu ihren Kirchen: Graf *Wolfrad* von *Trefen* und andere Edelleute, selbst zehentpflichtig, standen mit unter den Beistimmenden. Im Jahre 1141 verglich sich der Erzbischof mit der erlauchten Frau *Emma*, Werigants Tochter, wegen des Gutes *Cest* im Cillyerkreise **).

Der Patriarch *Peregrin I.* ***) hatte kaum den Stuhl bestiegen, als er von den Grafen von *Görz* und *Friaul* wüthend angefallen wurde, er war sogar in ihre Gefangenschaft gerathen, aus der ihn seine Verwandten, die *Ottokare* von *Steyer*, die von *Andex, Playen*, und *Bogen* wieder herauskämpften. Auch Graf *Wolfrat* von *Trefen* bewährte sich hiebei als ein treuer Vasall.

Die Carthause *Sytich* (Seitz) war eine der ersten Stiftungen des Patriarchen Peregrin 1133: Graf Wolfrat von Trefen unter den Zeugen. Die Abteien *Mosach, Rosach, Mühlstatt*, und *Ossiach* förderte er freigebig in ihren Fundationen, in dem Schirmbrief des K. Conrad (1149) für Mosach steht auch Graf *Wolfrat* von *Trefen* neben seinem Vetter Walter von *Malentein*. Ueber Ossiach war er Schirmvogt. Mit seiner Genehmigung stifteten auch dessen Burgmänner: die Bernhart und Heinrich von Trefen zur Abtei *Mosach* noch im Jahre 1180 †).

Für die vom Patriarchen 1151 für Salzburg ertheilten Mauthfreiheiten im Lavantthale leistete Graf *Wolfrat* von Trefen gleichfalls Zeugenschaft; ebenso (mit *Gottfried* von *Wieting* und *Siegfried* von *Friesach*) als 1155 Erzbischof *Eberhart* von *Salzburg* den Streit der Abtei St. Lambrecht mit den Grafen von *Schala*, und der Herzogin *Sophia* schlichtete.

Im Jahre 1150 war es endlich auch zwischen den Grafen von Görz und dem Patriarchen zum Frieden gediehen.

---

*) Die Stadt *Friesach* einst — und heute! *Gel. Anz.* 1846 Nr. 145.

**) *Zest*, windisch *zeste*, suchen wir im Cillyerkreise in der Herrschaft *Oberrohitsch* in der Pfarrei h. Kreuz am Sauerbrunn; eben aus dem thüring. Nachlass.

***) *De Rubeis:* ecclesia aquileg. und *Megiser:* annales Carinthiae: 1612.

†) *Mosach* und dessen erste und zweite Stiftung, siehe „*Eberndorf, Gurnitz, Teinach*, im *hist. Archive* der k. k. Akad. der Wiss. und *gel. Anzeig.* 1850.

K.

Graf Ulrich von Trefen, als Patriarch: Ulrich II.

Die *Erziehung* und *Bildung* des jungen Grafen *Ulrich* musste, wie es der Erfolg bewies, eine ausgezeichnete gewesen seyn; nicht nur in den körperlichen und ritterlichen Uebungen, sondern auch in der Entwicklung der sittlichen und geistigen Anlagen. Neben dem thatkräftigen und religiösen Vater, und der ihrer hohen Abkunft sich bewussten Mutter, hatten unverkennbar auch die beiden Kirchenfürsten *Conrad I.* und *Peregrin I.* an dieser Heranbildung Theil genommen, und den Junker schon frühe der Kirche, dem *geistlichen* Stande, zugeführt. Als Erzbischof Conrad I. aus dem Leben schied, und der von ihm bezeichnete Neffe *Eberhart*, Abt von *Biburg*, in seinem Geiste die Metropole fortleitete: als der Patriarch Peregrin I. auf derselben Bahn vorleuchtete: dürfte Ulrich schon Cleriker gewesen seyn *). Wahrscheinlich kam er auch als Caplan an das kaiserliche Hoflager, und wurde da frühzeitig bemerkt. Anders kann man es sich kaum erklären, dass, als im Jahre 1161 der Patriarch Peregrin I. mit Tod abgieng, K. *Friedrich I.* den Grafen Ulrich von *Trefen* (ao. 1162) auf den erledigten Stuhl *setzte* **). Nach seinem persönlichen Character, durch Staatsklugheit, ächte Religiosität, Standhaftigkeit, und Heldenmuth, war Ulrich II. unstreitig auch ein Epochenmann des XII. Jahrhunderts.

Nur wieder einige Thatsachen der Geschichte zu entheben, ist uns gestattet ***).

Zur *See* war damals die das Meer beherrschende „*Venetia*" unstreitig die *erste* Grossmacht; zu *Land* — die *zweite*. Der Hafen von Aquileja, damals noch nicht verschlemmt, und die Zollstätten des Patriarchats zwischen Teutschland und den Lagunen gelegen, waren daher der Republic sehr unbequem; es waren sofort die Kaufherrn von St. Marcus die Erbfeinde der Patriarchen: der aus Teutschland abstammenden insbesondere. Allzurasch liess sich Ulrich II. mit den Venetianern in Krieg verwickeln, in welchem er das Unglück hatte, selbst mit

*) Auffallen muss es, dass Ulrich im Jahre 1155 zu Friesach vor dem Erzbischof nicht als Priester bezeichnet ist: Mon. b. V.

**) *De Rubeis:* Historia ecclesiae Aquileg. 1740. *Megiser* (Annal. Carinthiae), der übrigens Ulrichs II. Herkunft und Familien-Namen gar nicht kannte.

***) Der Kürze wegen berufen wir uns auch fürder und zunächst auf *De Rubeis* Cap. 62. 63. 64.

70 Edelleuten gefangen zu werden. Für einen schmählichen Tribut an feisten Schweinen in die Küche des Doge ward Friede, und Ulrich frey. Aber nicht lange ertrugen die teutschen Fürsten diese Schmach *). Dagegen fuhr Ulrich im Geiste seines Vorfahrers fort, die Abteien im Bezug ihres Bedarfs mit Mauthfreiheiten zu begünstigen **); gegen Seitz und Ossiach war Ulrich besonders freygebig.

Im Jahre 1168 schenkten Graf Wolfrat und seine Gemahlin, nachdem ihre Tochter an Heinrich Grafen von Lechsgemünd verehelicht abgefunden war ***), ihr gesammtes Besitzthum, die Herrschaft *Trefen* mit den Burgen *Trefen* und *Tifen,* die Herrlichkeiten um Ossiach, Villach, Schwarzach und Taurich (Treviso) zur Kirche von Aquileja. Mit der Erhebung Ulrichs zum Patriarchat war also für das Erzbisthum Salzburg, in dessen Sprengel doch Trefen, die Herrschaft, lag, die Aussicht, es zu beerben, verschwunden.

Auch der aus *Tuscien* nach *Friaul* zurückgetretene Markgraf *Ulrich,* vom Hause *Semt-Moosburg* abstammend, und so ein Neffe des Bischofs *Berthold* von *Moosburg,* unheilvollen Andenkens († 1107) hatte seine Herrschaft *Attems* mit den Ministerialen dem *Patriarchat* gewidmet. Graf *Wolfrat* von *Trefen* und sein Eidam waren hiebei Zeugen (1170) †).

Der Patriarch Ulrich II. stand, obgleich in der Gunst K. Friedrichs I., dennoch beharrlich zu Rom: auch den salzburgischen Erzbischof Adelbert III., den er weihte, hielt er für Rom fest (1169). *Cividale,* (Civitas Austriae), die gewerbsame Haupt- und Handelsstadt, durch erneute Privilegien zu sichern, war eine besondere Angelegenheit des Patriarchen: sein Vater Graf Wolfrat, und Graf Heinrich sein Schwager leisteten hiebei gleichfalls Zeugenschaft (1175).

---

*) In der allgem. Zeitung 1847. Beil. Nr. 120. „*Bayern und das adriatische Meer*" — der Artikel war schon damals ein Stosseufzer für eine Eisenbahn in jener Richtung — haben wir an jenen Unfall Ulrichs II. erinnert.

**) Aller Verkehr über und im Gebirge geschah damals auf *Saumthieren,* mit Weinen, Früchten; hinwieder Salz und Eisen.

***) Wie die Grafen von *Lechsgemünd* als Eidame der Grafen von *Playen* im *Pinzgau,* und sofort auch jenseits des Tauern, zu *Windischmatrei* begütert wurden, und so mit den Grafen von *Trefen* in Berührung kamen, haben wir: *R. v. Lang* und *Hormayer* berichtigend, 1845 in den *Rückblicken auf Oesterreich,* und 1850 in den *gel. Anzeigen* Nr. 186 etc. aufgeklärt.

†) Auch diese Episode haben wir in den histor. Denkschriften 1852 S. 602 umständlich erläutert.

Im Jahre 1176 war es dem staatsklugen Patriarchen Ulrich, in Verbindung mit *Wichmann,* dem Erzbischof von *Magdeburg,* als einem für die Kirche und den Weltfrieden ebenso bewährten hohen Würdenträger, gelungen, den K. *Friedrich I.* mit dem Papste *Alexander III.* auszusöhnen. Die persönliche Zusammenkunft dieser hohen Häupter hatte zu Venedig statt *).

Die dem Patriarchat gewordenen glänzenden Vermächtnisse erregten den Neid der Herzoge von Kärnthen des Hauses *Ortenburg* so sehr, dass sie sich der Burg *Trefen* selbst zu bemächtigen suchten. Da eilten Ulrich und der greise *Graf Wolfrat,* es eilten Sohn und Vater, mit ihren Vasallen und Bundesgenossen herbei und schlugen die Ortenburge aus dem Felde (1179).

Im Jahre 1180 hatte *K. Friedrich* die Einverleibung der Herrschaften *Trefen* und *Tifen* mit all' ihren Bestandtheilen in das Patriarchat feyerlich bestätigt: — auch die Reichsverwaltung der Mark Verona hatte der Kaiser dem Patriarchen anvertraut. *P. Ulrich II.* starb im Jahre 1182. Sein Nachfolger war Gottfried, Abt zu *Texten,* auch teutschen Geblüts, vom Stamme der *Aribos* (Erben) **). Schon 1191 bestieg ein *Peregrin II.* mit Hülfe der verwandten *Ortenburge* den erledigten Stuhl. Wir sehen ihn unter andern im Jahre 1202 zu *Udine* mit den Grafen von Görz einen wichtigen Vergleich um Land und Leute abschliessen, wozu als Zeugen auch die „Comites *Sigilbertus* et *Folcherius* (Wolfram) de *Dorenberg*", neben den Grafen von *Epan* und von *Tyrol* etc. beigezogen wurden: ein schon oben bezeichnetes Factum***).

L.

Mit der Frage: *woher?* soll nun der so plausible provocirte Artikel von Trefen geschlossen werden.

Ueber die *Abstammung* dieser Dynasten konnte nur in der Beziehung zu bayerischen Geschlechtern einige Dunkelheit obwalten; uns

*) S. die Monographie: *Wichmann. Erzbischof von Magdeburg, und Mitstifter von Seitenstätten etc. in Oesterreich*, im histor. Archive der k. k. Akademie der Wissenschaften.

**) Die „*Aribone*": genealogische *Schemen* 1853 S. 210.

***) Um dieselbe Zeit erscheinen dort urkundlich als: jurati et sacramento adstricti, auch Herbordus de Perhtenstein et Folcherius de *Dorenberg*. Siehe die Dornberge.

schien diese Abstammung längst klar *). Die Leser haben hier völlige Freiheit, sich dessfalls ein Urtheil zu bilden, nur mögen sie die Antecedentien noch einmal in's Augenmerk nehmen **), wobei sich zum voraus ergibt, dass *Graf Wolfrat von Trefen,* mittel- oder unmittelbar, nur wieder aus Bayern abstammen, aber auch da niemals mit den Dynasten von *Alshausen:* (II. S. 64) verwechselt werden konnte.

Wie, wenn er ein Sohn des Grafen Wolfram von *Abenberg* wäre, der im Jahre 1105 seinen Bruder, den Erzbischof Conrad I. in Salzburg mit Waffenmacht eingeführt hatte? — Oder, ob Wolfrat nicht von den erlauchten *Wolframen* zu *Teyernbach,* den *zweiten Stiftern zu Raitenhaslach,* stammte? Oder, was wahrscheinlicher klänge, ob er nicht den Wolframen von der Linie zu Ror, Raning, und Alzhausen angehörte? Unserer Ueberzeugung nach ist zwar Graf Wolfrat ein Enkel der Grafen von Dornberg, des *Zweiges Lungau,* die wir noch zu Anfang des XIII. Jahrhunderts an der Seite der Patriarchen von Aquileja sehen. Erzbischof *Conrad,* so verständig als reich an Erfahrung, hatte im Junker *Wolfram,* als einem seiner Vetter, (möchte er auch für einen Enkel oder Neffen des im J. 1074 mit für Admont vorgetretenen Dietmar von *Dornberg*) ***), gelten; einen tüchtigen Vasallen erkannt: hatte ihm die Hand der erlauchten Waise Hemma, und damit durch Besitz, und Rang, eine noch festere Stellung verschafft †), um sich so unter jenen oft so

*) S. *Beiträge* 1826. 1833. 1836. (Geschichte der Salzwerke). Gel. Anzeig. 1850. Nr. 85. *Genealog. Schemen* 1853.

**) Den Grafen *Wolfrat* von *Trefen* ao. 1124 zu *Kl. Au,* 1155, wegen *Ranting* zu *Friesach* u. s. w. und die *Dornberg* im *Lungau*, in *Steyermark* und zu *Aquileja* u. s. w. Hieran schliesst sich folgerecht die Skizze von *Alzhausen* bei *Abensberg*, auch dessfalls jeden Zweifel hebend: während nun Hr. Muffat seinen Helden Wolfrat von *Alshausen* und *Trefen* aus Schwaben in *ein-* und *derselben Person* auftreten lässt.

***) Der von *Aventin* und *Hund* im Hause *Dornberg-Lungau* angegebene *dritte Wolfram* könnte hier füglich als Wolfrats Vater angesehen werden. Die *Codices traditionum* der Erzbischöfe Balduin und Thiemo, und des Abtes *Tito* von St. Peter: ao. 1040—1100 weisen die analogen Namen „in partibus Carinthiae: Pebo, Wolfram, Wolfpreht, Altman"; und wieder „Pabo, Wolfchrim, Diotmar" nach. Wenn *Lazius*, der die Dynasten von Trefen mit den Grafen von *„Marchburg"* und von *„Sternberg"* in Verbindung bringt, noch andere Namen aufzählt: so gehören sie nach *Trieben* in Steyermark; oder, sind Burgmänner von Trefen, wie jener *Adalgozzo de Trevene*, von dem wir schon oben meldeten.

†) Es war im J. 1123, als Herzog *Heinrich* von *Kärnthen* dem Erzbischof *Conrad I.* Fehde bot, und alsobald und zunächst den Bischof von Gurk

bedrohlichen Zuständen und Ereignissen in Kärnthen eine Stütze mehr zu sichern, und wozu auch die Abtei Ossiach und der Patriarch Peregrin II. im eigenen Interesse mit- und beiwirkten*).

M.

Die Grafen von Bogen im Nordwald und zu Winthberg, neben den Abensbergen Advocaten des Hochstiftes Regensburg.

Sie waren auch die Schirmvögte und zum Theil Stifter der Abteien Ober- und Niederaltach: seit anno 750. *Scholliner* und *Nagel*: — beide

---

überfiel; und sofort gegen andere salzburgische Herrschaften in Kärnthen vorrückte. Da rief Conrad seine Vasallen und Stammsgenossen in Bayern und Salzburg auf, eilte mit 1000 Reisigen nach Kärnthen, und trat dort, auf dem Krapfeld, den Herzog zu einem Treffen herausfordernd, so wohlgerüstet und muthvoll entgegen, dass dieser es gerathen fand, wie ihm befohlen, sich persönlich in das Lager des Erzbischofs zu verfügen, und denselben um Frieden zu bitten. Im J. 1130, als Erzbischof Conrad I. im *Vorland* eifrig seinem kirchlichen und weltlichen Berufe oblag: hatte auch der Herzog *Engelbert* von Kärnthen den Bischof von Gurk, und die angränzenden Gebiete des Erzstifts angefallen: *Friesach* wollte er um jeden Preis gewinnen. Aber der *Adel* und die Bürger in Friesach hielten sich unüberwindlich, und diessmal nöthigte der Markgraf *Leopold* von Oesterreich inmitten eines auserlesenen Reitergeschwaders den Herzog zum Frieden. Es ist uns wahrscheinlich, dass beidemale unter der ministerialen Ritterschaft des Erzbischofs auch der ritterliche *Graf Wolfrat* von *Trefen* nicht fehlte.

*) Unsere Ansicht hierüber kann nur immer *dieselbe* seyn: (s. *gel. Anz.* 1850 Nr. 86; und hist. Denkschriften 1853 Schemen: *Abensberg*).

Die Pfarre *Trefen* zählte im J. 1845 872 Katholiken, 415 Protestanten; *Tifen* 1527 Katholiken, 116 Protestanten; *Ossiach* 417 Katholiken, 8 Protestanten. Nachdem die Abtei *Ossiach* unter Kaiser Joseph II. aufgehoben worden war; wurde die herrliche Domäne zum Leibgestütte für den k. k. Hof eingerichtet. So fanden wir Ossiach noch im Sommer 1845.

Ueber das Herkommen der Grafen von *Trefen* hat man in Kärnthen selbst nur *Muthmassungen*: (welche, wird nicht gesagt): die alte Burg liegt im Waldesdunkel in Trümmern: öfter haben auch die Erdbeben (1690) daran gerüttelt.

Zur Zeit gehört die durch verschiedene Hände gegangene Herrschaft und das neue Schloss dem Grafen von *Goes*. (Siehe auch das Herzogthum Kärnthen von *J. Wagner*. Klagenfurt 1847 S. 154).

Die Kirche im Dorfe Trefen hat mehrere gute Kunstgemälde; und die Aussenseite derselben *zeigt* römische Denkmäler.

halten sie für *Stammgenossen* des Hauses *Scheyern*, durch *Babo*, den Burggrafen von *Abensberg*: Blutsverwandte waren sie zu einander unfehlbar; führen sie erst seit dem XI. Jahrhundert in die Geschichte ein. Auch *R. v. Lang* kennt sie erst seit 1086 als Advocaten des Hochstiftes Regensburg.

Wir haben diese Dynasten schon an der Seite der Agilolfinger, um vierhundert Jahre früher, nachgewiesen. Um's Jahr 900 sassen sie bereits zu *Gurkfeld* an der Save in Istrien, gross begütert als Erben der dort abgegangenen Markgrafen *Winithir*; auch sie stifteten in Kärnthen nach Admont, Eberndorf, Gurniz, Teinach, Victring etc. Ihre Betheiligung mit Kirchenlehen um Regensburg, inmitten des Besitzthums der *Burggrafen*, muss noch früher begonnen haben: als worauf die dort gesessenen *Odalpreht* und *Haruurt* (Adalbert, (Azo) und Hartwich) deuten. Durch K. Heinrich IV. erhielten sie Liegenschaften in der Mark *Chamb*. Wie über die Alpen, so waren die Grafen von *Bogen* mit den Dynasten von *Abensberg* auch im *Isen*-, *Rotach*- und *Ceidlarngau*; und im *Lumgau* Hand in Hand gegangen. Die Comites: Azo de Cidelara, Ulricus de Rota, Bertolt comes in Lungowe, erscheinen seit dem XI. Jahrhundert. Mütterlicherseits war die sel. Hemma, Gräfin an der Gurk auch mit dem Hause *Bogen* blutsverwandt: (*Hund* und *Huschberg* zählen sie zu Abensberg), daher sie im Jahre 1042 neben dem Erzbischof Balduin auch ihren Vetter *Ascuin* zur Vollstreckung ihres letzten Willens, und zur Ausführung ihrer grossen Stiftungen beizog*).

N.

Die Comites Gerolt a. d. Donau, im Rotthal, und im Weilhart: Abensberge.

Der Name *Gerolt* war in Bajoarien und in Alemannien üblich. Von da, vom *Bussen*, stammte *Gerold*, der heldenmüthige Statthalter in

*) Es wird genügen, uns des Umständlichern wieder auf unsere früheren, auch hier einschlagenden Schriften zu beziehen, als da sind: *Rückblicke* auf Innerösterreich 1845: Die Stifter von *Suben* am Inn 1849; culturgeschichtliche Forschungen 1852. Abschnitt V. 1853. Genealog. Schemen: die Dynasten ad Pogana, und die Dynasten Winithir zu Winthberg; in den gelehrt. Anz. 1846 Nr. 144 etc. und 1850 Nr. 85 etc. Die Mitstifter und Ausstatter von Eberndorf, Gurniz, Teinach etc. in Kärnthen. 1850. — Im XII. Jahrhundert war der Name *Azo* (*Ascuin*) auch in die Genealogie der *Thüringer* in *Kärnthen* übergegangen.

Friaul, Schwager Carls des Grossen. Davon ist hier nicht die Rede. Näher steht uns hier ein Dynast *Keroll*, den wir an der Seite des Herzogs *Tassilo II.* 758 zu *Matighofen* im Weilhart sehen: (hist. fris. II. 26). Wahrscheinlich ein Enkel desselben ist jener *Gerold*, der mit *Wernhar*, *Babo*, *Fritilo*, *Peringer*, *Wolfregi* etc. und andern Optimaten im Jahre 869 zu Regensburg vor dem Kaiser steht, als der Erzbischof *Luipram* von Salzburg über die Colonisation in Pannonien Bericht erstattet. (Cod. juv. p. 17. *Anhang* zur topograph. Matrikel 1841 S. 168).

Anno 926 leisten zu *Weltenburg* Zeugenschaft: „*Adalholt*, *Altman*, *Geroll*: (M. b. Weltenburg). Die „Viri nobiles: *Werinharius* et *Geroll* fratres ad *Ezangin*“: (Essing an der Altmühl): desselben Stammes. Noch näher tritt uns: „Eberhardus de *Razenhoven*“, als der Vertraute des Pfalzgrafen *Cuno von Rot* bei Ausrichtung seiner grossen Vermächtnisse zu Rom und vor dem Kaiser (M. b. I. 355), was auf eine Stammverwandtschaft mit den playnischen Pfalzgrafen schliessen lässt. Denn, hieran reiht sich: „Vir, et nob. homo *Geroldus* de *Razenhoven*, filius Eberhardi potens ad *Vilisam* in comitatu Frantenhusen c. 1097. Früher und später halten sich diese Dynasten auch in der Nähe der Donau: z. B. zu *Münchsmünster*, wohin sie c. 1000 Knodorf, (chnotedorf) bei Märing, und später auch Grundholden nach Geisenfelden schenken: öfter an der Seite der Grafen von Scheyern, (castrum *Gerollespach*) und zu Vohburg erschienen. (S. bei *Nagel*, Index Geroll). Im Rotthal verwaltete ein Graf *Geroll I.* die Grafschaft c. 1007, ihm folgte c. 1050 *Geroll II.*; seine Wittwe gab nach dessen Willen die Herrschaft nach Bamberg, zur Gründung der Abtei *Asbach* im Rotthal. (S. unsere Forschungen über den Erzb. *Wichmann* und *Seitenstätten*). Das „praedium *Gerollesdorf* in Bavaria“ (Gerartsdorf L. Eggenfelden) von der sel. *Hemma* nach Admont gewidmet, verbürgt auch ihre nahe Verwandtschaft zu diesen Dynasten. Im *Weilhart* begegnet uns das Pfarrdorf Geretsberg (Geroldesperch), im Waldesdunkel, ein *Gerolding* bei Schärding.

K. Heinrich II. schenkt a. 1007 in der Grafschaft *Gerolls*, in pago Rotgowe, seinem Getreuen, dem Grafen „*Ascuin*“ ein praedium *Eringa*: (bei Simbach M. b. XXVIII a. 334. Als im J. 1025 die Kaiserin Wittwe *Cunigund* die Herrschaft Ranshofen und den gesammten *Weilhart* bis zum *Haunsberg*, und bis zur Matig, an *Freysing* abtrat, und dafür das Kl. St. Zeno an der *Isen, Dorfen, Burgrain* und *Tegernbach*, *abensbergisches* Stammgebiet, erhielt; stand derselbe *Geroll*, Comes, an der Spitze der erlauchten Zeugen: in der Reihe derselben standen auch: *Altman* Comes;

item Gerolt Comes, Gerolt filius Gerolti Comitis; also zweierlei Dynasten: *Sarhilo*, fil. Sarhilonis Comitis, Maganus etc., uns wohlbekannte Notabilitäten (Hist. fris. I. 219). Um dieselbe Zeit schenkt „quidam Comes nom. *Gerolt* nach *St. Emmeram* predium — in loco *Uualarseo*: (am Wallersee, wo St. Rupert c. 581 seine erste Kirche erbaut hatte), atque *Chizzingun*“: (Kitzing im Weilhart, 1 M. rückwärts). Schenkungsbuch von St. *Emmeram*. (S. I. Bd. „Quellen und Erörterungen“ 1856). Zwei Meilen vom Wallersee, gegen die Salzach, im Dorfe *Untereking* (*Ehinga*) am Fusse des Haunsbergs, dessen Daseyn in das VII. Jahrhundert hinaufreicht, steht ein dem „heil. *Heymeram*“ geweihtes Kirchlein, seiner Bauart nach das älteste in der Gegend. Dieses Patronat findet sich sonst in der *Diöcese* Salzburg nur sehr selten. Auch jene Widmung beurkundet also die Abstammung *Gerolts*. Die dichtbevölkerte Umgegend von Ehing: „Ecclesia in vico Ehinge c. 750“; Cod. juv. 39 etc. und topogr. Matrikel etc. war offenbar eine einst von der Donau herbeigeführte grossartige Colonisation.

O.

Die Grafen von Schauenburg in Oesterreich, stammen von Abensberg in Bayern.

Raffolt, Gemahl der *Susanna*, einer Tochter des Erzbischofs Adalbert II. von Salzburg, tauscht für Güter, die ihm zu Essenbach und Willgersbach im Donaugau vom Herzog Arnulf für Kriegsdienste geschenkt worden, *Halfing* im Chiemgau, und *Halsbach* auf dem *Wald* an der Alz ein. *Witagowo* hiess sein Sohn: a. 923 und 928. (Cod. diplom. juv. 129 und 159, und Topogr. Matrikel: *Hadolfinga* et *Hadolvespach*). An der Spitze der Zeugen: „Dietmar item Dietmar“, der Bruder und Neffe der Susanna. Ob *Raffoltis*, ministerialis Adalberti II., der zu Selhuben und zu Schlitters im Zillerthal begütert, und mit dem Erzbischof 931 für Kienberg an der Alz (Cod. juv. p. 165) tauscht; sein Sohn hiess *Eberhart*; derselbe —?

In den ersten Jahren seiner Regierung (a. 1058) schenkt K. Heinrich IV. dem *Raffold*, einem jungen, tapfern und ihm ergebenen Dienstmann, zwei königliche Huben im *Thal* an der Alz im *Zeidlarngau* in der Grafschaft *Azos* (Bogen). In dem Zeitraum von 1077—1084 weilte K. Heinrich IV. abermals zu Regensburg; von wo aus er mit Hülfe des benachbarten *oberbayerischen* und *nordgauischen* Adels die *Babenberger* und *Ottokare* von *Oesterreich* und *Steyermark* bezwang: Bischof *Otto* von *Regensburg*, selbst ein *Abensberg*, ein Sohn des Burggrafen *Rupert*, war K. Heinrichs Vorkämpfer. Damals hatten sich auch die abensber-

gischen Stammgenossen, die von *Schauenburg* und *Traun*, gleich den von *Andex, Hohenwart*, und *Hagenau* (bellatores) in Oberösterreich gesetzt.

Der Markgraf Ottokar von *Steyer*, und seine Kampfgenossen waren für Rom gestanden; der Kaiser vertheilte hierauf die Kirchengüter von Wirzburg und Passau in Oberösterreich unter seine Günstlinge. Den grössten Theil hievon, vom Kesselbach bis Aschach hinab, am kleinen *Inn*, rechts der Donau, erhielt jener kühne *Raffold* „von *Julbach*", der dem Kaiser wichtige Dienste geleistet hatte. *Raffold* erbaute mehrere Vesten; darunter die *Schauenburg* an der Aschach, als seinen Stammsitz. Im Jahre 1079 schenkt der Kaiser *Heinrich* (actum Ratispona) demselben *Raffold* auch im *Isengau* in der Grafschaft *Udalrichs* eine königliche Hube.

Raffolds Nachkommen, die *Reichsfreyen* von *Schauenburg*, befreundeten sich schnell mit den benachbarten Altgrafen zu *Farenbach*, und mit den erlauchten Stiftern der Propstei Suben; wo sie als Mitstifter gelten wollten. Auch mit den Dynasten von *Tegernbach, Leonberg, Dornberg* und *Megling* waren sie schon von Haus aus stammverwandt. Als Schirmvögte von *Wilhering* breiteten sie sich die Donau abwärts aus; auch die dornbergische Abtei St. Veit im Rotthal kam in ihre Obhut.

Von einigen Geschichtschreibern werden die *Schauenburge* allzufrüh als „Comites" aufgeführt: sie waren im Laufe des XI. und XII. Jahrhunderts die: Nobiles Bernhart, Ulrich, Heinrich, nur die *reichsfreyen Herren* an der *Aschach* ob Eferding. Auch jener viel beurkundete „*Heinricus de Schowenberch*" a. 1160—1170 z. B. M. b. VII. XIII. wird zwar unmittelbar den *Grafen* angereiht; aber nur ausnahmsweise als „Comes" bezeichnet. An ihren *Zollstätten* übten sie gegen die Handelsleute harte Erpressungen, und, gleich andern adelichen Wegelagerern, von ihren Burgen herab, manchen Strassenraub. Ein späterer *Heinrich* von *Schauenburg* hatte a. 1215 *Hedwig*, eine Gräfin von *Playen* zur Gemahlin gewonnen; und damit auch die *Advocatie* über die playnische Abtei *Michaelbeuern* (1249). Erst von nun an hiessen die Schauenburge mit mehr Recht: *Grafen*. Im XIV. Jahrhundert verpfändeten sie an die *Abensberge* die Gerichte *Erlach* und *Beuerbach*, und setzten sie, mit ihnen längst *erbverbrüdert*, als ihre *Erben* ein. Aber die *Abensberge* erloschen, wie bekannt, mit Niclas 1485, früher; die *Schauenburge* erst im Jahre 1559, nachdem sie noch im XV. Jahrh. als kaiserliche Feldoberste, Statthalter, Abgesandte, in Oesterreich, Bayern, und bis an den Rhein hin, geboten und verhandelten, und öfter sehr übergreifend auftraten.

An der Hand einer *Erbtochter* von Schaunburg traten die Herren von *Starhemberg* in all' jenen Herrlichkeiten auf*).

P.

Die Grafen von Traun in Oesterreich sind Abensberge.

Die Stammburg *Traun* ragt auf der Welserheide, drei Meilen unter Wels, am linken Ufer der österreichischen Traun auf. Ihre Erbauer und Besitzer, auch von Abensberg ausgegangen, (mit einem *Wolfram* soll auch dieser Zweig begonnen haben); waren allen Umständen nach gleich ihren Stammgenossen zu Schaunburg, in den Kriegszügen der Kaiser Heinriche III. und IV. demselben Glücksstern gefolgt. Im J. 1070 erscheint ein „Dietricus de *Truna*" als Zeuge im Kl. Lambach: und bald traten sie auch als solche in den benachbarten Abteien zu Kremsmünster, Steyergarsten, Gleink etc. hervor. Der im Libello vetustissimo berchtesgad. S. 284 Nr. 86 und S. 363 Nr. 215 auftretende „Bernhardus de *Truna*, sass auf der Welserheide an der Traun. (In den *Quellen* und *Erörterungen* Bd. I. 1856 ohne nähere Bezeichnung). Auch der *Necrolog* des *Kl. Wilhering* weiset mehrere dieses Geschlechts nach: sie hatten dort und zu Hörsching ihre Grabstätten (I. *Stülz Wilhering* 1840 S. 455 etc). Nebst Traun gehört die Herrschaft *Eschelberg* zu ihren ersten Erwerbungen in Oberösterreich. In Unterösterreich breiteten sich die Freyherren von der *Traun*, zu hohen Hofämtern gelangt,

*) *Raffolt*, mit Ratolt und Rapato gleich bedeutend. Mon. b. III. Raitenhaslacensia: 103. Die Schenkung in der ersten Urkunde unterliegt keinem Zweifel: wir lesen aber statt: L. etwa LVIII; und statt: *Nathstal*, das nirgends zu finden ist, einfach: *ad Thal*. Wir sahen nämlich unfern dem Hirtensteg am schön gelegenen Weiler *Thal* am Fusse von Margaretenberg, und der Burg Zeidlarn eine Denksäule, worauf eine kleine (1804) zerstörte Kirche abgemalt ist. Weitere Belege sind: *Calles I.* und *Weissbacher's* Geschichte von *Oesterreich*. *Filz*, Michaelbeurn 1833. *Stülz*, Gesch. von *Wilhering* 1841; von *Koch Sternfeld: „Beiträge"* Bd. II. 1826 S. 69 Bd. III. 1833: die Grafen von *Playen* und *Beilstein* etc. dessen: „die *erlauchten*" Stifter von *Suben* und *Farenbach* in der histor. Denkschrift. 1849; *R. v. Lang* in der hist. Denkschrift. 1813 Nr. 44. Herr *Dr. Wittmann* etc. hat jüngst in seinen *Erörterungen* zum *Schankungsbuche* von *St. Emmeram* im I. Bd. der *Quellen* etc. München 1856, die *Schauenburge* von den *Dornbergen* abzuleiten versucht, und hiebei ebensowohl von unsern vorliegenden Nachweisungen über die *Dornberge*, als von den über die *Schaunburge* Umgang genommen.

bis Petronell an der ungarischen Gränze aus. Nach dem Abgange des Reichsherrn *Niclas von Abensberg* (1485) hat Kaiser Maximilian I. die von *Traun* als dessen Erben förmlich anerkannt: seither nennt sich die älteste Linie dieser Grafen: von *Abensberg-Traun*. Denn, noch in mehrern Linien fortblühend, haben die Grafen von Traun dort auf den Grundvesten des alten *Carnunt*, ihr Majorat errichtet, (s. unsern Reisebericht in den gel. Anz. 1840*).

Q.

Die Grafen von Megling, Frantenhausen, Teisbach, und Horburg; und die mit denselben erbverbrüderten „Comites Orendili et Orendilini“ aus Sachsen.

Die noch in ihren Grundvesten sichtbare gewaltige Burg *Megling* ob dem Kloster *Au* am Inn erhob sich über einem Römercastell; die Urkunden des VIII. Jahrhunderts nennen diese Castelle längs dem Inn *„urbana loca.“* Nach der Legende wäre ein Graf *Theobardus* zur Zeit des Kaisers *Diocletian* hier Befehlshaber gewesen; und einige des Christenthums wegen verfolgte Matronen und Jungfrauen aus Rom hätten mit ihren Reliquien den Inn herabschiffend hier Schutz gefunden. Thatsache ist es, dass das Christenthum im Noricum bereits im III. Jahrh. Eingang gefunden hatte: fromme, edelgeborne Priester, die zur Zeit des Herzogs *Tassilo II.* zu *Au* und *Gars* förmliche *Zellen* gründeten, mussten dazu nähern Anlass gehabt haben. Gleichzeitig stand bei der Stiftung von Kremsmünster (778) an der Seite des Herzogs *Tassilo* ein *Megilo Comes* mit andern Primaten des Landes, auch schon früher sehen wir ihn mit dem Bischofe *Virgil* zu Wels bei *Machelm* dem Agilulfinger; zu Freysing, und zu Mondsee. Er möchte der Erbauer der Burg Megling gewesen seyn; jedenfalls waren diese Dynasten aus den Gaugrafen des Isengaus hervorgegangen: (wie Erzb. Adelbert II.) Aber auch *rechts* am Inn, über *Mitter-* und *Grafengars* hinab, später die Herrschaften *Jetenbach*,

---

*) *Pillwein*, *Hausruckviertel*. Vaterländische Blätter von Oberösterreich. Genealogisches Reichs- und Staatshandbuch von *Varrentrapp* 1802 S. 428. R. v. *Lang* 1813 Nr. 8. Freyh. von *Hohenegg:* Oberösterreich. Bd. II. 716. *Hund*, im *Stammbuch: I.* lässt auf *Traun* und *Train*: (in der Hallertau) rathen. Man verwechsle damit nicht die auch öfter im libello vetustiss. aufgeführten *„nobiles de Truna“* im *Vogelwald* an der bayer. *Traun:* Beitr. II. 1826), die noch lebenden *„Trauner“*, wovon eine Linie auch bis zur *Grafenwürde* aufgestiegen war: († 1784).

Krayburg, Gutenburg (Guta) geboten sie. Die Herrlichkeit: *Bürten,* (Burtina) Krayburg gegenüber, schloss sich an das Hausgebiet von Megling, im weiten Bogen längs der Isen bis zu deren Mündung in den Inn an. Aber schon im Anfang des X. Jahrh. setzen sich die Grafen *Orendili* (Arundel) auch auf *Megling* in einer zweiten Burg fest; sie *verbrüdern* sich mit dem Hause Megling, und theilen sich in die Gaugrafschaft bis (über Tiefstatt) in das Rotthal hinab. Die *Orendili,* aus dem Hause der *Billunge* und *Wettin* aus Sachsen, hatte bereits Carl der Grosse als *Oberrichter* und *Sendboten* nach Bayern gezogen: sie erscheinen mehrmalen an der Seite des Herzogs Tassilo II. Zu Anfang des IX. Jahrh. hatten sie den Comitat *Steinhöring* an der Ebrach, dann Stammgebiet der Dynastie von *Semt-Ebersberg* inne; rückten aber bald an den Inn hinab, (ad Scamaha: Schambach); und gelangten durch Verwandtschaft mit dem Grafen *Adalbert* im Isengaur (nachher Erzbischof zu Salzburg), (wahrscheinlich verschwägert), zur Erbeinigung mit *Megling.* Von nun an (923—935) sehen wir sie auch mit Adalbert II. Söhnen, den Grafen *Dietmar* und *Bernhart,* auf *Dornberg* und *Leonberg,* bei allen Verhandlungen Hand in Hand in erster Reihe. Zwischen *Abensberg* und *Megling* lässt sich die von *Aventin* und *Hund* hervorgehobene nahe Blutsverwandtschaft auf dieselbe Weise erklären; und daher abermals die Stammverwandtschaft des Erzbischofs *Conrad I.* mit *Megling* und *Dornberg*; an dessen Seite im Jahre 1124 zu Klosterau auch ein Dynast „*Maganus*", mit seiner Gemahlin *Juditha* in der Nachbarschaft gesessen, ein Praedium schenkte: zuverlässig abensbergischen Herkommens. Neben den Abensbergen waren auch die *Meglinger* zu *Reichenhall* betheiligt. Eine Linie derselben war in den Viebachgau, an der Vils, hinabgerückt: *Frantenhausen* (Vrantenhusin) und *Teisbach,* dort ihre Stammsitze. Nach dem Abgang der Pfalzgrafen von *Rot* am *Inn* (1074) war diese Praerogative vorübergehend an das Haus *Megling* gelangt. „*Chuno* Comes illustris prosapie habuit dulcissime indolis filiam *Adilheit,* puellam mire pulchritudinis". Der vielgeprüfte Erzbischof *Thiemo,* ein Orendile, von *Megling,* war nach dem blutigen Treffen bei *Saldorf* (1095), in welchem *Chuno* und *Dietrich* von Megling, seine *Neffen,* und Brüder der schönen Adelheit, fielen: — jenseits des Tauern in die Hände seiner erbittertsten Gegner, des *Berthold* von *Moosburg,* und der *Thüringer* in Kärnthen, gerathen. Aber auf Megling erblühte der Stamm auf's neue; einer der Söhne des Grafen *Chuno* und der *Richilt,* hatte Adelheit, Gräfin von Eppan aus Tyrol zur Gemahlin: daher vielleicht die Sage: die Meglinger wären *Welfe.*

Des Grafen *Siboto II.* von *Falkenstein* und *Neuburg*, Gemahlin, *Hildegart*, stammte von Megling: zwischen beiden Häusern längst verwandtschaftlicher Verkehr: als aber „Domina Hiltedgardis et filii eorum — super urbem Megelingen et omnia bona sibi pertinentia" klagte: musste Herzog *Otto*, mit dem zahlreich gerufenen Adel, schlichten: Mon. b. VII. Codex etc. S. 485. Die Dynasten von Megling und Frantenhausen traten sofort viel Besitzthum an Falkenstein ab.

Im XII. Jahrhundert erscheinen die Nachkommen der erlauchten *Orendili* nur mehr als „nobiles *Orendilini*". Von den *Nachgebornen* der Grafen von Megling, und ihrer *Erbtöchter* sind die viel begüterten „*Julbach*, und *Geppenheim*" (an der *Isen*; Geppa) im Vorrang; die letztern als Ausrichter, Schenker, Zeugen, Vermittler, im Schenkungsbuch von Berchtesgaden unzähligemal beurkundet. Auch die Edlen zu *Hofgiebing, Friesing, Ramsau*, stammten von *Megling.* Unter den *Erbbeamten* auf *Megling* waren Pincernae et judices, (die *Hoffrichter*), diese aus *Sachsen*; und sie nannten sich so: Saxones. *Chuno,* ein Halbbruder des Grafen *Berengar* von *Sulzbach*, von der Mutter Adelheit von *Megling* herstammend, ward mit der Grafschaft *Horburg* jenseits der Isar, und Landau, (ein Bestandtheil der Grafschaft Frantenhausen) abgefunden. Mit dem Bischof *Conrad III.* von Regensburg † 1226 war das uralte erlauchte Haus *Megling-Frantenhausen* erloschen. Die *Hohenburg* und *Königswart* am Inn: (dieses längst verfallen), erbte die Hochkirche Regensburg: die Herzoge waren die Haupterben.

---

*) *Megilus Hist. fris.*: II. 58. 67. Orendili 62, 89, 159, 278. Mon. b. I. *Augiensia* p. 115 etc. M. b. II. *Baumburgensia* p. VII. 167. *Weyarn* etc. und XXVIII etc. „Das *Christenthum und seine Verbreitung* vom Beginn bis zum VIII. Jahrhund.": (insbesondere auch längs dem Inn hinab bis Passau). Regensburg 1855. Cod. *diplom. juv.* und speciell: der Codex *Adelberti II.* Archiep. Complacitationes Orendilonis Comitis Nr. 33 und 34. p. 140, 164 etc. „*Ave, Garse, Cellae* fundatae, topograph. Matrikel 1841. De *Meglingen* Comites, Castrum; *Burtina* predium, et ecclesia: ao. 1050: *Chadaloh* Comes etc. *Beiträge II.* 1826. Bayerische *Annalen* 1834 Nr. 141—144: die *Sachsen* auf *Megling*; *Maganus* etc., auch die alten Ministerialen *Magensreuter* an der Rot und am Inn deuten auf analoge Stammväter zurück. *Geschichte* von *Berchtesgaden* 1815. „Zur *Verständigung* mit *Moriz:* die Grafen von *Sulzbach*, und die Stifter von *Rot, Berchtesgaden* und *Baumburg* betr.: im *Anhang* die Grafschaft *Horburg* an der Isar, und *Regesten* aus dem *libello vetustissimo berchtersgadensi*: hist. Denkschr. 1848. Die erlauchten Stifter *von Suben* (mit

R.

Die Abtei Admont an der Enns in Obersteyer, und ihre Erwerbungen durch die Dynasten von Abensberg und Dornberg etc. in Bayern und in Steyermark.

Indem wir die von uns hierüber, und über *Admont speciell* entworfene Monographie zur Ersparung des Raumes zurücklegen, erinnern wir daraus; auch unter Beziehung auf die bisher (I und II) über Admont gegebenen Notizen und deren Quellen; nur an einige Momente.

Die erste Meldung von Admont als einem königlichen *Praedium* mit der *Kirche*, geschieht im J. 860, (topograph. Matrikel), und gleichzeitig schenkt der Kaiser, auf Fürbitte des Grafen *Babo*, (ein Abensberg. I. §. 15), dem Dynasten *Witagawo* (von R. Hall) dort zwölf dienstbare Huben. Im J. 931 sind dort bereits *Salzquellen* und Eisengruben im vollen Betrieb. Im J. 1005 schenkt K. Heinrich II. *Admont* an Salzburg; (die Abtei St. Peter sendet die ersten Mönche dahin): auch den aus Bayern eingewanderten Grafen *Wilhelm* an der *Gurk* betheiligt der Kaiser zu Admont. Im J. 1039 übergibt ein Dynast *Udelschalk* das grosse praedium *Elisendorf* bei *Abensberg* in Bayern an die erlauchte Hemma, Wittwe des Grafen *Wilhelm* zu Gunsten der Kirche von Admont, und im J. 1043 widmet dieselbe Herrin letztwillig dahin auch das praedium Geroltesdorf, in Bavaria: (Geratsdorf im Rotthal) und die „Beneficia ad *Gerollesperge*" (im Weilhart. s. die Comites Gerolti). Im J. 1074 lässt Erzb. *Gebhart* die grosse Dotationsurkunde für Admont als *Abtei*: (Cod. dipl. juv. p. 260) ausfertigen. Derselben zufolge besass Admont, nebst obigen Praedien in Bayern, in der Stadt *Regensburg* selbst bereits zwei Hofstätten: In *Pongau*, in *Lungau*, und in *Obersteyer*, übergaben die Dynasten *Anzo* und *Maganus* ihre dortigen „*beneficia*" an Land und Leuten, auch *Dietmar* nob. vir etc. Im Frauenkloster zu Admont erhielten die Töchter des bayer. Adels Erziehung, Bildung, und Pflege.

---

den *Farenbach* und *Schauenburg* etc., hist. Denkschr. 1849. Culturgeschichtliche Forschungen über die *Alpen* 1852. R. v. *Lang* II. 1813 Nr. 40 und 55, ohne Benützung des Cod. juv., daher ihm die *Orendili* auf *Megling* etc. unbekannt blieben.

Wenn Herr *Muffat* in seinen „*Erörterungen* zum *libell. vetustiss. berchtesgad*" (*Quellen* z. I. Bd. München 1856), unter andern behauptet, dass auch die Genealogie von *Megling* noch ganz im Dunkeln liege: so mögen nun die Leser hierüber selbst urtheilen.

Von dem grossen Antheil, welchen der bayerische Adel; und insbesondere die abensbergische Sippe, an der Stiftung von Admont genommen hatte, und welcher Antheil bis in das IX. Jahrh. hinaufreicht, zeugt eben auch diese Urkunde in ihrem Zusammenhang. Da erschienen hinter den Bischöfen und Grafen, auch aus Bayern: *Engelbert*, Advoc., *Sighart*, Com., als Zeugen: ferner: *Maganus* (ein Abensberg); *Anzo* (seit dem IX. Jahrh. in Bayern und Oesterreich viel beurkundet: Anzenkirhen), nobiles: Wernherus de *Reichersberg*, (Playen) et fil. ejus *Gebhartus* (am Inn). (Ulricus) Marchio fil. *Aeskuuini:* (Bogen). Perth. de *Adilgerispach*, aus Niederbayern: (M. b. St. Nicolai) Dietmar de *Dornperch*, *Reginhart* privignus ejus: Udelschalch de *Wolfeschoven* et tres milites (bei Stadt am Hof) de Sehoven, (bei Deggendorf); de Ratenberch, de *Priembach* (bei Braunau). Auch *Dietmar*, nob. vir, und sein Sohn *Adalbert* zu Teufenbach (Dornberge) schenken Zehnte dahin.

In der Pfarr *Ehing* an der Isar (bei Landshut) besassen die Dynasten von *Abensberg*, nämlich die Brüder *Altmann* und *Eberhart*, zu *Abensberg* und *Siegenburg*, die Dorfschaft *Hofheim:* (praedium Hoveheim, heute zu 16 Gehöften, nicht zu verwechseln mit Hofheim in Franken an der Aurach). Als ihre Mutter auf dem Sterbebette lag, verordnete sie, dass ihre Söhne dieses Besitzthum um 150 Pfd. an die Abtei Admont überlassen sollten. Admont erlegte diesen Kaufschilling c. 1166. Aber erst im Jahre 1171, als Herzog Heinrich der Löwe zu Moosburg einen grossen Hof- und Gerichtstag hielt, konnten die Mönche von Admont in den Besitz von Hofheim gelangen. Die damals „in frequentissimo Comitum, Nobilissimorumque omnis Bavariae conventu" (*Nagel*: p. 120) ausgefertigte Urkunde, zugleich ein Beleg über die weitverzweigte Verwandtschaft der *Abensberge* lautet, wie unten folgt*).

---

*) In *genealogischer* und *culturgeschichtlicher* Beziehung wird sich der Abdruck dieser Urkunde rechtfertigen.

Die Hintereinanderstellung möchte z. Theil zufällig seyn. Desto sicherer lässt sich daraus auf die kernhafte Bevölkerung Bayerns im XII. Jahrh. schliessen.

„Heinricus Dux Bavariae et Saxoniae Curiam apud Mosburch v. Kal. Febr. indicens, plurimos principum bavaricorum et nobilium convocavit. — Ibi traditioni praedii *Hovehaim* coenobio Admontensi factae accesserunt testes per aures tracti: Otto Palatinus et frater ejus Fridericus Palatinus, Comes Gebhardus de Sulzpach, Heinricus Burggravius et frater ejus Otto Lantgravius, Comes Fridericus de Rietenburch, *Arnoltus*

Eine ergiebige Nachlese von den empfangenen Schankungen und vollbrachten Ankäufen, Vertauschungen, und Bestätigungen, worüber die Abtei Admont in ihren auswärtigen Besitzungen, insbesondere in Bayern, auch in Oesterreich an Weinbergen, verhandelt hat, wäre noch aus B. Pez Thesauro anecd. zu erholen.

Da begegnen uns wiederholt; als Zeugen und Anwälte, die Burggrafen von Regensburg, und andere Repräsentanten von Abensberg, die Dornberge: auch: Wolfradus Comes de Treven und Rapoto Comes de Amberch (Abenberg): mehrmalen zu Friesach, zu Admont, in dieser Stellung zu einander; Fridericus de *Hunesperch*, *Maganus* de Hofdorf (bei Mitterfels), nobil. Weriant fil. Ascuini etc., abgesehen von den Erzbischöfen, Pfalzgrafen, Herzogen und andern Grafen. Erzbischof Conrad I. setzte (1143) den *Mönch Berthold* von Admont als Abten nach *St. Emmeram* zu Regensburg; und Kaiser *Fridrich I.* berief (1156) eine gelehrte Nonne von Admont als Aebtissin nach Kloster *Berg* bei Neuburg. *Elsendorf* in der Grafschaft *Razenhofen* war als eine weltliche Propstei

---

Comes de Dachowe, Marchio de Voheburch, Dietpold frater ejus, Marchio Engilbertus de Chraiburch, Theodoricus Comes de Wasserburch, Comes Cunradus de Vallei, Siboto Comes de Valkenstein, Wolframmus Comes de Dornperch, Wernherus de Horepach, Pabo de Eringen, Udalricus de Haselbach, Eberhardus de Frichendorf, Hartwicus de Richoltestorf, Altman et Eberhard de *Abinesperch*, Walterus de Tannehberch, Heinricus de Spilberch, Sifridus et Otto de Lubenowe, (Grafen von Lebenau an der Salzach); Erchenbertus de Mosebach, Theodoricus et Otto de *Mosen* (bei M. Dorfen an der Isen), Liutoldus de Hagenowe (am Inn); Pernardus de Rute Ebhardus de Maisach, Ulricus de Sehoven, Hartwicus Judeman, Wernherus de Giebestorf, Rupertus Wolf de Dollkesperch, Wolframmus de *Dorenperch*, Rudolfus de Waldekke, Pernardus Praitenowe, Chunrat de Rota, Gebolfde Hohenhaim, Chunrat Ahtaer, Ulricus Vicedominus, Hainricus de Wolmotsa, Weriant de Lus (Laus bei Aibling); Albero de Prukkeberch, Hartnit de Ratendorf, Dietmar de Wolferingen, Burchardus de *Lapide*, (Stein an der b. Traun); Heinricus de Viscah, Bruno de Lengeveld, Pertholdus de *Strazburch*; (bei Frauenberg L. Landshut); Heinricus de Nitekke, Heinricus de Biurbach, Hawart de Niuphar, Hartwicus de Sundechingen, Ezzo de Strazburch: Ulricus de Runege, Ulrice de Scrobenhusen, Berth. de Eschelenbach, Herm. Fuz. Ettich de Schnaitse, W. et Eb. de Lengenveld, Wernh. de Vochburg, Ulr. de Lochusen. H. de Stouphe. Actum anno 1171, indict. IV. regn. Friderico I. anno regni ejus XX., imperii XVII. sub Heinrico juniore Bavariae et Saxoniae monasterio admontensi praesidente Liutoldo Abbate anno ordin. VI., apud Mosburch, (Hund Stammb. p. 4).

die obere Beamtung von allen nach Admont gehörigen Patrimonialgebieten in Bayern.

Erst im Laufe des XVI. Jahrhunderts veräusserte die Abtei Admont, nachdem sie sich in Pongau, Lungau, und in Steyermark und Kärnthen, tausch- und kaufweise consolidirt hatte, ihre Besitzungen in Ober- und Niederbayern, und in Oesterreich.

S.

Falkenstein und Neuburg.

(Mon. b. T. VII. 1766: „*Weyariensia*").

Im J. 1133 führte dort, in der „*Vinaria Cella*" Erzbisch. *Conrad I.* die Chorherren des heil. Augustin ein: nachdem „Sigeboto (I.) Dei gratia aliquando Comes" zu *Falkenstein* und *Neuburg*, Herr zu Hademarsberg etc., nach dem Tod seines einzigen Sohnes die reiche Ausstattung sowohl der dortigen Kirche und Propstei, als die einiger benachbarter Kirchen mit Zustimmung seiner Gemahlin *Adelheit*, seines Bruders, und der Neffen, geordnet hatte, und er selbst in den Orden (conversus) getreten war. Sein Enkel, Graf *Sigboto III.* hatte c. 1180 darüber, und über das ausserordentlich grosse Besitzthum dieser Dynasten, an *Allodien* und *Lehen*, in Bayern und Oesterreich: den „liber censualis atque feudalis Comitum *Neuburgensium*" unter Gewährschaft des in Folge von Wechselheirathen nächstverwandten Grafen *Cuno von Megling*; und von *fünf* in diesem Hause gleichfalls versippten Edelmännern, an deren Spitze: „*Babo de Niuenburch*" viel beurkundet, niederschreiben lassen. Das ist der berühmte *Falkensteinische Codex*, jenes unschätzbare Document für die südteutsche Culturgeschichte des XII. Jahrhunderts, wovon die *Mon. b.* seither, seit einem Jahrhunderte, kein ähnliches geliefert haben. Unmittelbar hieran reiht sich, in Beziehung auf die reichhaltige *Genealogie* und *Topographie*, der *gleichzeitige „liber vetustiss. berchtesgad.*": sie erläutern sich gegenseitig: und überzeugender weiset kaum eine andere *Quelle*; welche speciell die damalige Land- und Hauswirthschaft, die Fülle und Gattung der Lebensmittel für Hohe und Niedere, die Sorgfalt der Hörigkeit zwischen der Herrschaft und Holdenschaft; von einem Proletariat ist keine Spur, beschreibt: die damalige dichtverdrängte Bevölkerung nach: sie war unstreitig viel zahlreicher und nachhaltiger als die heutige. Das sind die Quellen unserer angestammten Socialverhältnisse!

Die Zweige dieser Dynasten sassen auf den Burgen („urbes" Cod.) zu *Falkenstein* am Berge *Madron*; zu *Neuenburg* bei Vagen;

(verschollen): zu *Antwurt* und *Hademarsberg* im Chiemgau: zu *Weyarn* an der Mangfall, zu *Herrantenstein* in Oesterreich; auf der *Burg Kaprun* im Pinzgau: (Dom. Siboto de *Chatprunen*), wo dann die von Velben), während die Grafen *Heinrich* und *Luitold* von Playen auf Mittersill residirten; allenthalben von ihren zahlreichen Ministerialen umgeben. Die Gräfin *Hildegart* von Playen c. 1150, hatte den Dynasten von Falkenstein den Mitbesitz auf *Raschenberg* eingebracht: von wo sie auf *Surberg* und *Tetelheim* übergriffen. Die „Comites de Surberg" (in den M. b. und bei *Hund* S. 46 und 147). Als Vasallen von Regensburg im Sundergau waren sie mit *Abensberg* längst verwandt. *Cuno II.*, Bischof von Regensburg, (1167 bis 1185) war ein Graf von Falkenstein. Daher auch die innige Freundschaft Siboto's I. mit dem Erzbischofe Conrad I., daher noch später die von Dornberg, ein Babo von Ering, ein Walchun von Stein, ihre Vertrauensmänner. Als verwandt mit den Häusern *Playen*, *Beilstein*, *Andechs*, *Wasserburg*, *Crayburg-Ortenburg*, *Valley*, *Sulzbach*, *Lebenau*, *Burghausen* etc.; und von den *Hochkirchen* von *Salzburg*, *Regensburg*, *Freysing*, *Brixen*, *Trient*, mit vielen Vogteien betraut, waren sie zu jener Unzahl von Passivlehen gelangt (s. Codex). Insbesondere hatte auch Siboto's II. Gemahlin, *Hildegart* von *Megling* zum Stützpunkt gedient, auf dem Rechtswege: (wenn nicht *theilweise* die Burg Megling selbst: *urbs* Megelingen etc.), so doch eine zahlreiche Holdenschaft für *Falkenstein* zu gewinnen. Ebenso erwerbsame Beziehungen hatten sie zu *Regensburg;* auch um *Tegernsee:* Und so sehen wir am Inn und an der Mangfall, und längs dem Gebirge herab, im Chiemgau, Vogelwald, Obingau, im XII. Jahrhundert, an Land und Leuten viel an die *Falkensteine* übergegangen, was einst im IX., X. und XI. Jahrhundert (im Sundergau, im Leuken-, Brixen- und Zillerthal! um *Kuefstein*, den *Faranunden*, *Babonen* und *Wolftrigel* des Hauses *Abensberg* angehörte. Das Christenthum dieser Landschaft (St. Petersberg auf Madron), reicht in das V. Jahrh. auf *St. Valentin* zurück. Die *„Vinaria Cella"* entstand aus der grossen Kellerei für *Weine* und *Oel*, Producte, die meist aus Tyrol und Wälschland, aus den Gütern der Dynastie selbst, und von ihren gesammten Grundholden geliefert, hier eingelagert wurden. Denn, die industriellen Grafen von *Falkenstein* und *Neuburg* trieben einst den ausgebreitetsten Grosshandel an *Wein* und *Oel* in Bayern. Das ist eine aus der Römerzeit in das frühere Mittelalter übergegangene geographisch- und topographisch begünstigte Erbschaft, wie wir sie in den hist. Denkschriften des J. 1822 („über *Arn's* des Erzbischofs, *urkundlichen Nachlass* etc."), culturgeschichtlich erläutert

haben. Ohne *Wein* und *Oel* konnte der *römische* Soldat auch im Noricum nicht leben. Aus unsern neuern *Erörterungen* über die Dynasten von *Falkenstein* und *Neuburg*, sowohl nach ihrem *Ursprung* in Bayern, als auch nach ihrer theilweisen *Uebersiedlung* nach Unterösterreich, (auf Herrantenstein, zu *Steuz* etc.), mögen die *gelehrten Anzeigen* des Jahres 1840 Nro. 246—250 nachgelesen werden. In den hist. Denkschriften des J. 1853 haben wir (s. genealogische Schemen Nr. 4 S. 226), die Dynasten von *Falkenstein* und *Neuburg* als Ausläufer des Hauses „*Fagana*“ aufgeführt. Jedenfalls gelten uns die: *Sigibald*, judex, et fil. ejus *Sigiwolf*, zur Zeit des Erzb. *Arno*, in vico romanisco: (Walls bei Salzburg), die *Vogo* (im Vogelwald), die *Hadamar* und *Herrant* im Sundergau, auch Schirmvögte der genannten *Hochkirchen*, die *Anno* am Inn und an der Etsch, für Ahnherren der *Sigiboto's* an der Mangfall. Schon vor, oder seit 1048, beginnt dort die Reihe der *Sigiboto's*: Tegernsee zählte *zwei* Aebte aus diesen Dynasten.

III.

Quellen, Regesten, Zugaben, und Nachträge.

A. „*Historia frisigensis*" T. I. II. *à Carolo Meichelbeck* etc. Aug. Vind. 1724. Nachdem wir die mannigfaltigen Anhaltspunkte, welche dieser reichhaltige Codex, (T. II.) vom Beginn des VIII. Jahrhunderts an, auch für die Genealogie und Geschichte des Hauses *Abensberg* bietet: bereits im vorliegenden Abriss (Abth. I.) in den *Anhängen* (Abth. II.); und in frühern Denkschriften, und insbesondere in *den culturgeschichtlichen Forschungen* über die Alpen: 1851—1853: wo uns Papo und seine Nachkommen seit Tassilo II. zu Botzen: im *Poapinthal*, an der *Scharnitz*; und an der *Mangfall* entgegenkamen: und wo wir früher „die ältesten Dynasten an der *Abens* und zu *Tegernbach*" angedeutet haben: so mag es genügen, darauf hinzuweisen. Dem Dynasten *Adalung*, der c. 759 an der Abens eine Kirche, zum *hl. Michael*, erbaute: (hist. fris. II. 28. *St. Michael* war auch der Patron der Abtei zu *Tegernbach*): durfte etwa auch jener Dynast *Adelo* zu *Geiselbach*, (Kisalpah), der mit Zustimmung des Herzogs Tassilo II. i. J. 782 seinen beträchtlichen Erbtheil zur Kirche „Sti. Benedicti ad *Maganpah*": (Maynbach im L. Hag) widmete: als Neffe oder Enkel angehören: (hist. fris. II. 18), denn eben *Maganbach* lässt den genealogischen Faden im abensbergischen Hause weiter zurück verfolgen. Gleich anziehend ist dieser Codex, z. B. im Nachweise auf die „*Altman* und *Udelschalk*" von der *Donau*, die wir auf dem *Lurnfeld* in *Kärnthen* als die Ahnherren der zweiten Stifter von *Suben*, (Denkschrift 1849), hervorgestellt haben.

B. *Codex Ratisbonensis* etc. II. T. Herausgegeben von *Thom. Ried.* Regensburg 1816. Durch die „*Schenkungsbücher von St. Emmeram und Obermünster*", in den „*Quellen* und *Erörterungen*" zur bayerischen Geschichte I. Bd. München 1856"; — ist dieser Codex wesentlich vervollständigt worden. Uebrigens gilt, in Beziehung auf das mannigfaltige Substrat dieses Codex für die *Genealogie und Geschichte von Abensberg*, insofern wir ihn im geschichtlichen Ab-

riss (Abth. I.) zur Hand hatten, dieselbe Bemerkung, wie bei dem Codex von Freysing, den er im Geleit seiner trefflichen *Indices* weit hinter sich lässt. Auch für das *hist. genealog. Schemen* (Abth. II. a) der *Adalo et Wolftrigel* schöpften wir daraus. Dennoch tragen wir hier, zum Behelf für manchen vereinsamten Forscher, noch einige auf Regensburg und Abensberg bezügliche, und das IX. und X. Jahrhundert näher aufklärende Verhandlungen nach.

Zu B.

Pag. 36. c. ann. 842. Concambium inter *Baturicum* Ep. Ratisp. et Virum illustrem *Maurentium* de quibusdam terris. Der Bischof gab in loco *Traubidinga* heute *Ober- und Nieder-Traubling* im L. Stadtamhof, südlich von Regensburg) et *Ladartinchova* (verschollen?) Der erlauchte Mann Maurentius gab hinwieder „in loco *Hahchilstat* (Heiligenstadt an der Abens) territorium cum silvis, pratis etc.“ Ob nicht „*Mauritius*“ zu lesen wäre, dessen Cultus auch an der Abens längst bekannt war? Pag. 49. Actum in Regina Civitate ao. 864. *Ambricho* Episcopus Ratisponensis cum *Otkario* Episcopo Eistet. quaedam concambiat. Test. Fritilo, *Papo*, item *Papo*, *Uuolfdregi*, iterum *Uuolfdregi*, Erchanperht etc. Erchenprecht hiess der erste Herr von *Biburg* (Hund). Pag. 50 ao. 866. *Uuolfheri* trad. in *Frumdorf* (Pfraumdorf bei Beilengries). Pag. 70 ao. 889. Vor Bischof *Ambricho* zu Regensburg: unter den Zeugen: „*Uuolfoltus* diaconus, *Uuolfratus* subdiaconus.“ Pag. 84. Actum ad *Reganesburch* ao. 902. „Quidam Nobilis *Raodolt* (Rapoto von Tauer und Andex) regalis minister unacum manu *Adalonnae*, uxoris suae (s. ihren Ahnherrn Adalung an der Abens) trad. ad sanctum Petrum et martyrem Emmeramum proprietatem suam in Sundergowe in loco *Prihsnatalia* (Brichsenthal), quidquid in illa valle videtur esse, (et) ad *Vitaradorf*, (Vöterdorf) ad *Ratfeldon*: (Reteafelden am Inn). Econtra a *Tutone* Episc. acceperunt idem *Radolt* et *Adalonna* in beneficium propriale tria loca: *Umbalasdorf* (Oberumwelsdorf bei Abensberg), *Radunasbach* (Rödenbach bei Donaustauf) et *Guodfridinga* (Gottfrieding im Vilsthal). Test. *Wolker*, *Witagowo*, *Altman*, *Pernhart etc.*“ Pag. 88 ao. 904. K. *Ludwig IV.* „per interventum *Pabonis et Meginwardi* comitum fidelium“ schenkt *Malching* am *Inn* im Matiggau an Regensburg. (p. 73). Den *Meginhart Comes* ao. 890 zählen wir zur Dynastie *Farenbach;* obgleich die *Meginharte* oder *Meinharte*, später, auch in den Zweigen von *Abensberg* erschienen: (s. z. B. bei Dalhammer etc.) Pag. 98 und 136. ao. 956. *Warmund:* Curtis regalis *Riut* (Vogtareut) in Sundergowe in Comitatu Chadalhohi, Sigih. Ottochari. 2te Bestätigung (1021). Pag. 113. ao. 996. „*Papo* urbis praefectus unacum conjuge sua *Mathilda* trad.“ an St. Emmeram praedium *Gunduneshusa:* (das eine

in *Franken*, das andere im L. Moosburg): *Perhtoldus* frater *Mathildae*. An der Spitze der Zeugen „*Ruotpreht*.“ Conf. *Nagel* p. 230. Pag. 117 ao. 1002. K. *Heinrich II.* schenkt zur alten Capelle „Villam *Duneninga* in *Kelesgowe* et in comitatu *Magenes*.“ Pag. 134 c. 1020. Bischof *Gebhart* verhandelt mit *Udalschalk*, Advocaten von *Freysing* wegen zweier Hofstätten (curtilia) zu Regensburg. Unter den Zeugen: *Altman*, *Meginhart*, (zu Maynburg?) *Magnus* etc. Pag. 136 ao. 1021. „Imp. *Henricus* confirmat *Scto. Emmeramo* curtem *Riute* (die Herrschaft Vogtareut am Inn) in pago *Chijmengowe in Comitatu Pabonis Comitis*, quam quidam nob. homo *Warmundus* Comes contulit.“ Also Graf Babo II.? Und jener 1060 Babo III.? Pag. 160 ao. 1065. „Quidam praefectus nomine *Askwin* (*Bogen*) cum uxore sua *Hiltaburg*“ für Obermünster. Testes: *Altman*, *Pabo*, item *Pabo* etc. *Nagel* p. 232 unter Beruf auf *Aventin* will in Ascuin einen Bruder des Burggrafen *Rupert* zu Rietenburg erkennen. Einige Grafen im *Donaugau*: „*Audulfus*, comes gloriosus,“ (ein Franke, schon von Carl d. Gr. der Mark zwischen Mayn und Donau vorgesetzt; † 819. Dessen Gemahlin *Keyla*, Schwester des Markgrafen *Gotteram*, beide an der *Semt* begütert, wohin sich *Keyla* als Wittwe mit ihrem Sohn *Gaudulf* wieder zurückzog: (Beitr. II. 1826 S. 30). *Engildeo* Comes 889. *Chunibert* Comes 890. *Routpert* Comes terminalis: 896. *Papo* Comes, 898 mit dem Bischof *Tuto* zu Reisbach, 901. *Sarhilo* (*I*) Comes 927. *Sarhilo* (*II*) Comes 973. Niederaltach in comitatu Paponis M. b. XI.

(Zugabe). C. Theod. *Gmeiner*, Syndicus und Archivar: — dessen *Reichsstadt Regensburgische Chronik*: 1800 etc. Wie aus dieser schätzbaren Notizensammlung zu bemerken ist, so war dem gelehrten Verfasser, protestantischer Confession, zu Regensburg das bischöfliche und das früher burggräfliche und dann herzogliche Archiv nicht zugänglich: nur das reichsstädtische stand ihm zu Gebot. Dennoch hätte man vermuthen können, dass in dieser umfassenden, und schon mit dem frühesten Zeitraume beginnenden Chronik mancherlei und nähere Nachrichten auch von *Abensberg* und dessen Stammgenossenschaft enthalten seyn würden. Das ist aber nicht der Fall. Kaum ein paarmal begegnet uns da ein Graf von Abensberg; oder ein Graf von Raning als Stifter von St. Mang: von jenem gefeyerten *Babo von Abensberg* keine Sylbe. Von dem *erblichen* Burggrafen Babo (994) und seinen Nachkommen zu *Stevening*, *Rietenburg*, *Kalmünz* etc. verlautet zwar einiges, aber nichts von einer Abstammung oder Stammgenosssnschaft mit Abensberg. Es ist nicht zu verkennen, dass der gelehrte und kritische Forscher, dazu der Repräsentant einer freyen Reichsstadt! die *Genealogie* und das *dynastische* Element absichtlich bei Seite liess, und sich am wenigsten mit einem „*fabelhaften* Thema,“

als wofür eben damals *Abensberg* galt, befassen wollte. Die *Codices* von Salzburg, Regensburg, und Freysing, hatten für seine Interessen keinen Werth.

C. *Codex diplomaticus* zur *Juvavia* (vom Staate *Salzburg*). Salzburg 1784 in fol. zu 310 S. (Herausgegeben vom Verfasser der Juvavia: Praesidenten von *Kleimayrn*).

Dieser Codex ist ein kostbares Sammelwerk von CXVI Urkunden und Documenten, die im geographischen Bereich, nordwärts, über die Donau hinaus, und südwärts bis Istrien reichen, und insbesondere auch die teutsche, oder vielmehr die bayerische Colonisation *Oberungarns* im IX. Jahrhundert von Salzburg aus, örtlich nachweisen; daher die von uns bearbeitete und i. J. 1841 von der k. Akademie der Wissenschaften herausgegebene „*topographische Matrikel* aus den *ältesten Quellen*“ mit dem „*Anhang*“ über das verschollene IX. Jahrhundert Oberungarns etc. zum gesammten Codex der nothwendige Schlüssel ist. In Beziehung auf den Zeitraum reicht der Codex vom VI. Jahrhnndert bis zum Anfang des XII., doch ist demselben ein Auszug aus der „Vita Scti. *Severini*“ vorangestellt, worauf unmittelbar die das Zeitalter des hl. *Rupert*, des ersten Gründers einer bayerischen *Landeskirche*, betreffenden Documente, folgen. Zum tiefern und wahren Verständniss hierüber haben wir eine mehrfache kritische Analyse in den „Begründungen zur ältesten Profan- und Kirchengeschichte von *Bayern und Oesterreich*,“ (Regensburg 1854) geliefert. Neben den seit *Carl dem Grossen* dem Erzstift Salzburg von den teutschen Königen und Kaisern ertheilten Urkunden über dessen weit verbreitetes Besitzthum, enthält das Sammelwerk unter andern vier specielle „*Codices traditionum*,“ nämlich der Erzbischöfe: *Adelbert II.*: 923—934; *Fridrich I.*: 963—976; *Dietmar II.* (selbst ein Dornberg): 1025—1041; und *Balduin*: 1041 bis 1060, über die von den gleichzeitigen Dynasten und Ministerialen empfangenen Schankungen, über die, und mit denselben, unter zahlreichen Zeugenschaften hinwieder gepflogenen Tauschverhandlungen. Da nun ein grosser Theil dieser Verhandlungen theils zu Salzburg, theils in Steyermark, und Kärnthen, stattfand: und zwar in Gegenwart der: Babo item Babo, der Kerolt, Rupert, Sarchili, Diotmar, item Diotmar, der Wolfram, Wolfchrim, Ulrich, Udelschalk, Raffold, Altman, Megan etc.; da mit Beginn des XI. Jahrh. gleichzeitig mit K. Heinrich II. und mit der Gräfin *Hemma* von *Gurk*, die um Abensberg beschenkt worden war; und wozu die grosse Dotationsurkunde des Erzb. Gebhart für Admont von 1074 als vollständiger Commentar dient: so konnten wir obige bisher als kaum verständliche Typen geltende Namen nicht länger als der Dynastie von Abensberg und ihrer Genossenschaft angehörige Repräsentanten verkennen.

Es ist aber nun seit dem Anfang des XIX. Jahrhund. seit der Aufhebung der Klöster in Bayern und Oesterreich, der: *Codex diplomat. juvav.* sehr selten; und das Studium und die Benützung desselben, als einer der lautersten Quellen noch seltener geworden: davon zeugen sogar auch die „*neuen* oder *umgearbeiteten*“ *Schulbücher* für die *Geschichte von Bayern*: ungeachtet mancher Verbesserung. Ohne Benützung dieses Codex ist indessen eine gründliche Topographie von Bayern aus dem frühern Mittelalter eine Unmöglichkeit. Indem wir gleichwohl aus diesem Codex hier noch einige *Regesten* liefern, geschieht das nur beispielsweise.

Zu C.

Pag. 61 ao. 810. Datum Aquisgrani (Achen) Palatii. K. *Carl M.* entscheidet und bestimmt den Lauf des *Drauflusses* als Gränze zwischen dem Patriarchat *Aquileja* und dem Erzbisthum Salzburg „in provincia Karantana — dravus fluvius.“ Pag. 76 ao. 820. Aachen. König Ludwig I. bestätigt obige Bestimmung. Pag. 15 und 17, ao. 800—844. *Werinhar* und *Babo*, *Markgrafen* im Südosten. (S. Topograph. Matrikel: im *Anhang* S. 161) umständlich erörtert. Unter den zur Sicherung des Handels aus Teutschland in die Landschaften der Slaven und Avaren von Carl d. G. aufgestellten Schutzmännern ist, von Regensburg abwärts, gegen Lorch, der Dynast „*Warnarius*“ genannt: wohl mit *Werinhar* ein und dieselbe Persönlichkeit. *S. Eccard* ad leges salicas p. 180: „de negotiatoribus etc.“ Pag. 94 ao. 860. Ranshofen. *K. Ludwig* beschenkt dem Grafen *Witagowo* im *Admuntthale* auf Fürbitte des Grafen *Babo*: „fidelis noster Comes *Pabo*“: mit Grundeigenthum: eine der ersten abensbergischen Erwerbungen an der *Enns*. Pag. 89 ao. 869 (?849). Actum *Regenspurch*. *K. Ludwig* bestätigt dem Erzbischof *Liupram* die in Pannonien und Slavinien gegründeten Kirchen. Gegenwärtig neben den Bischöfen die Dynasten: Ernest, Ratpot, Werenher, *Pabo*, Fritilo (Pfalzgraf), *Wolfregi*, Jezi, *Gerolt* etc. Pag. 95 ao. 861. *K. Ludwig* zu *Matighofen* bestätigt an Salzburg die Kirchen in der Ostmark, und in Kärnthen, darunter *Trefen* (ad Trebinam). Pag. 112 ao. 890. Matighofen. Unter den Vielen vom K. Arnulf dem Erzbischof Dietmar I. bestätigten Kirchen auch: Friesach, Curca, *Lungouui*, Tiuffinpab, *Undrima* (Unzenmarch in Steyermark), *Trebina* (Trefen), Ostarwiza, *Chrapucfeld* (Krabfeld) etc. Derselbe Erzbischof fällt i. J. 907 mit *H. Luitpold* gegen die Ungarn bei Pressburg.

Pag. 122—176. Codex traditionum *Adelberti II.* Archiep. Salisb. ao. 923 bis 935. Pag. 126 ao. 927. Actum ad Karantanam (ecclesiam). *Adalbert II.* und *Gotabert*. Testes: Diotmar Comes, *Marcuuart*, *Ascuuin*, Sarahilo, *Papo*, zu Mariar-Sal in Kärnthen.

Pag. 129 und 136 c. 925. *Ruoperht* comes, *Reginker* comes. *Diotmar* comes. *Sigipald* comes etc. *Diotmar*, item *Diotmar*, *Marcwart*, *Sarhilo*, *Ascuin*. *Papo* wieder zu Mariar-Sal, mit Reginprecht aus dem Rotthal. *Ascuin*: (Azo), *Azaman*, (*Bayerdorf*, *Dietmarsdorf*, *Azmannsdorf* im Lungau;) *Wolfram*. Pag. 137. *Vuolftregil comes* an der Spitze von vielen Zeugen: Actum ad *Chiminesse* (Herren-Chiemsee) ao. 928. Pag. 249 c. 1050. Comes *Babo* ad *Hadalfingun*: die Burg *Halfing* im Chiemgau lag unfern dem Dorfe auf einem bewaldeten Bergrücken; an der Seite eines tiefen Abgrundes. Sie kam dann mit der weiten Feldmark an die Abtei *Seeon*; war mit der schönen Kapelle der Sommersitz der Aebte, und wurde nach ihrer Auflösung auf Abbruch verkauft. Zu *Seeon* und auf *Chiemsee* fanden auch abensbergische Stammgenossen: man nennt insbesondere die von *Hittenburg*, ihre Ruhestätten. Pag. 141. *Uuofolt*, comes beneficium Vuolfpero in Bisontia. *Heilrat* vidua *Dietrici* ad Eharling et Tusselinga. *Dietmarus* Castaldius ad Rota, Rorpach, Wilchirhun (an der Isen), *Richilda* nobilis foemina cum posteris in Bongowe, *Dietmarus* et *Pernhartus fratres*. P. 153, 165, 199. *Orendili* Comites et comitatus eorum. P. 155, 164, 167. *Rihnia* et *Rihina* sorores: monialis altera, Vir nobilis *Dulting* et *Rihina*, Vir nobilis *Dulting* et *Rihina* vertauschen sich aus dem Isengau nach Regensburg. Vir nobilis *Vogo et Gothina* ad *rotam* (davon das praedium *Mosevogel*). Chienperch. Eskilinpah. Actum Retinhaselah. „*Hartwicus* Comes proximus" Adelberti (Bruder) im Isengau und jenseits an der Mur und Drau. *Papo*, *Uuolfperht*, *Uodalschalc*, p. 152, 928. *Raffolt*, Uuolfgrim, Ascuin, *Wuolflioz*, *Diotmar*, item *Diotmar*, Starchant, stehen ao. 928 an der Seite des Herzogs *Berthold* ad *Karantanam* ecclesiam (Maria Sal). P. 165. *Raffolt* ministerialis im Chiemgau und im Zillerthal. Pag. 175 ao. 935. Ein Edelmann „*Selprat*" (Sighart) übergibt dem Erzbischof *Adelbert* und seinem Advocaten *Dietmar* für die Erzkirche sein Besitzthum zu *Ampfing*: und erhält dafür „in *Undrimatale* ad *pouminunchirchun*" (Baumkirchen an der Mur in Steyermark unfern Judenburg) eine *Curtis* mit der *Kirche*, mit Zehenten und 23 Häusern. Unter den Zeugen: *Pernhart*, *Raffolt*, *Azaman*, *Papo*, item *Papo* etc. Der *Dietmar Comes* ist der Stammherr zu Dornberg, insofern sich aber in diesen Verhandlungen *Diotmar*, item *Diotmar*, wiederholen: gehören sie dem Zweige im *Lungau* und in *Kärnthen* an. (S. in II. die Skizzen: *Dornberg* und *Lungau*.)

Pag. 181. *Fridericus I.* Archiepiscopus Salisburg, ad 954—991. Er wird den Dynasten des *Chiemgaus* (*Playen*) beigezählt: war Zeitgenosse und Freund des Burggrafen *Babo* von Regensburg; auch des Bischofes *Wolfgang* von Regensburg. Er erwirbt dort einen Herrnhof (pag. 188) und von den *K. Otto I. II.* wichtige

Schenkungen und Bestätigungen um Herrlichkeiten an der *Saale* und *Salzach*, im *Chiemgau* (Grabenstatt (von Warumd etc.) der Sitz einer gleichnamigen Grafschaft mit dem Antheil zu Reichenhall; und in *Kärnthen* auf dem Krapfeld: (schon vom Erzbischof *Herold* dem *Schyren* ao. 953 erworben).

Pag. 190—200. *Codex traditionum Archiepiscopi Friderici*" ao. 963—976. Unter den Zeugen erscheinen: *Dietmar*, item *Dietmar*, *Altman*, item *Altman*, *Oudelschalc*, *Pernhart Advocatus*, *Magnus*, *Azman*, *Uolfpreht*, *Papo*, item *Papo* etc. *Isingowe* Comitatus *Hartwici* (Adelberts Neffe). Comitatus Wilhelmi (um Teisendorf: *Playen*). Mehrfältige Verhandlungen um *Dornberg* an der *Isen*, zu *Mühldorf*, *Rorbach*, *Stegham*, *Stetten*; und in *Kärnthen* zu *Maria-Sal*, zu *Curnis* et *Turdine* (Teinach) und im *Larantthal* etc.

Pag. 213 ao. 1002. *K. Heinrich II.* zu *Regensburg* schenkt an *Salzburg* das bisher von seiner Mutter *Gisela* innegehabte „*praedium in Lungowe*" mit allen Herrlichkeiten und Nutzungen. Der Comentar hierüber in den Beiträgen Bd. III. 1833.

Pag. 214 ao. 1005. *K. Heinrich II.* zu Merseburg bestätigt der Erzkirche Salzburg „praedium *Slierbach* in comitatu *Rapotonis* (ein Andex) in pago *Ouliupestale*": *Ebersthal* in Oberösterreich, *Schlierbach*, schon 927 vom Erzbischofe Adelbert II. eingetauscht, ward später eine Abtei.

Pag. 215 ao. 1005. *K. Heinrich II.* zu Merseburg gibt an Salzburg „praedium *Adamunta* in comitatu *Adalberonis* comitis in pago *Ensitala*" mit allen Nutzungen, darunter auch Salzwerke.

K. Heinrich II. 1014 zu *Regensburg*, und 1020 zu *Babenberg*, hat mit dem Erzbischof Hartwich auch einige Tausch- und Schenkverhandlungen vollzogen. (S. die Geschichte der Salzwerke 1836. II. S. 269. *Admont*).

Pag. 217. *Dietmar II.* Archiepiscopus ao. 1025—1041, ist sichern Anzeigen nach ein Graf von *Dornberg* im Isengau. *K. Konrad II.* bestätigt ihm viele Erwerbungen im Innern des Landes und in Kärnthen.

Pag. 222—231. Codex traditionum Archiepiscopi *Dietmari II.* (ao. 1030). Tausch mit dem Pfalzgrafen *Hartwich* an der *Loosniz* in Steyermark.

Pag. 225. „*Uuolvold* und *Uuolfpreht* mehrmalen Zeugen. Pag. 229. *Papo*, *Wolfram*, *Uuolfolt*, *Meginhart*.

Pag. 231. Dietmar II. Archiep. „*Ordalpreht* ministerialis" gibt sein Besitzthum zu *Saaldorf* im Salzburggau, und erhält dafür anderes im *Lungau* „in loco *Wispirchach* (Weisbriach) de stipendiaria terra." Einige Verhandlungen des Erzbischofs Dietmar II. betrafen wieder zunächst an der Isen — Rorbach, Stetten, Ampfing, Neufarn; im Hausgebiet der Dornberge.

Pag. 247—254. Codex traditionum *Balduuini* Archiepiscopi ao. 1041—1060. Pag. 247. Nobilis vir *Rodbertus in valle lavenda* (Lavantthal). Testes *Marhuuart, Altman, Erchinger, Magang* etc. (S. oben p. 129 et pag. 249. Pag. 250. *Ruodkeri* et *Ernusti* fratres in partibus *Carintie*. Testes per aures ducti: *Pabo, Wolfram* (von Dornberg und Lungau). *Meginhart* etc. *Wolfold* et *Irminfrid* filius ejus in eodem pago sub testificatione „*Pabonis* et ceterorum.“ Pag. 252. *Oudalbertus ministerialis in Schiltasdorf* (Sillersdorf bei Laufen) siedelt ad *Wizperiah* über. *T. Wolfram* (von Dornberg im Lungau). *Hartuuic*. Aus diesem Edelgeschlecht von *Weisbriach* giengen die Erbhofmeister von Steyermark; und der Erzbischof *Burkard* († 1466) hervor. „*Pabo, Wolfram, Wolfpreht, Altman*“ noch mehrmalen.

Pag. 256 ao. 1062. Abbacia Chiemisse in pago Chiemingouue in comitatu Babonis Comitis — (alias Popo). Der Pfalzgraf *Chuno*, dessen Sohn, gleichzeitig.

Pag. 281 ao. 1093. Annotationes Traditionum *Tiemonis* Archiepiscopi für *Admont* c. 1108. Im Anhang pag. 282 c. 1108. Talia bona, qualia ei (*Archiepiscopo Chunrado I.*) *Weriandus* comes, ad *Radelach* sita, pro absolutione peccati in *Archiepiscopum Tiemonem* commissi tradidit. Testes: Nobiles: Wisint de *Pinczgow*, — F. de *Hounsperch*, Burchart de *Chagera*, Eberhart de *Veblarn* (die von Velben beerben die Playen im Pinzgau); de Ministerialibus: Hainrich, *Starichant* filius eius, N. de *Chiemkeu* etc. Rugerus de *Ysingew* etc.

Pag. 288 c. a. 1060. *Pabo de Gerperhtsheim* (Geretsheim im Rotthal).

Pag. 288—311. *Codex fundationis monasterii Sti. Petri* 988—1100. pag. 302. *Dietmar*, item *Dietmar*, *Adelpreht*, *Pabo*, *Wolfkrim* etc. zu Reichenhall. c. 1050. pag. 303. *Tietmar*, *Wolfchrim*. Pag. 304: *Pabo, Altman*, Wezil (Bernhart) etc. etc.

Von den Gütern und Gerechtsamen, die Erzbischof *Conrad I.* bald nach seinem Antritt dem Kloster *Admont* bestätigte, hat sich noch eine vollständigere Urkunde erhalten, die wir im *III. Band* unserer neuern Beiträge 1833 S. 76 bekannt machten.

Noch ein Rückblick in das VIII. Jahrhund. des Codex juv. Pag. 46, 55, 159 etc., *Raitenhaslach* (Cella), *Halsbach*, *Märing* (bei Burghausen), *Zeidlarn*, *Wald* an der Alz: es ist der Kern der Grafschaft *Burghausen*: dort (c. 780) mit dem Bischof *Arnc* die Dynasten, (s. Reichersberg am Inn 1855), Rihho, Graman, Adalo, Uto, Graf *Adelbert*; *Wasingrim* (Isengrim etc.), Graf und Herr auf Halsbach. Die ganze Umgegend merkwürdig bevölkert: voll Dotationen nach Salzburg. Man vergleiche damit in den hist. Denkschriften von 1853 S. 247 etc. das Schemen der: *Isengrime*, *Wasingrime*, *Chrimwolfe* etc., (Huosier), an der Seite der *Babone*:

vom *Poapinthal* herab, bis in den *Wald*, und bis zu ihren Gräbern zu Raitenbaslach im XII. Jahrh.; man erinnere sich der von der Donau nach *Halfing* und auf den *Wald* zurückkehrenden *Raffalde*: (II. Skizze der *Schauenberge* etc.) und des greisen, zu *Regensburg* für *Abensberg* gestandenen, Grafen *Sieghart* von *Burghausen*; worauf zu einiger Sühne, K. *Heinrich V.* (1106) den Erzb. *Conrad I.* auf dem Stuhle zu Salzburg bestätigte. Wenn daher *Aventin* und *Hund* (Stammbuch S. 40) die Grafen von *Burghausen* von *Aribo*, einem Sohne des *Babo* von *Abensberg* ableiten: so ist wenigstens der uralte Mitbesitz des Hauses *Abensberg* auf der Herrschaft *Wald* ausser Zweifel.

(Zugabe). *Anton Nagel* von Moosburg, Pfarrer. Wir haben schon oben, (Abth. I. S. 8) dessen „*Notitiae Origines Domus Boicae etc. 1804*“ als eine in Beziehung auf das *Gesammthaus* zu *Abensberg* und dessen Zweige unentbehrliches hist. genealogisches und topographisches *Hülfsmittel*, und, in mancher Hinsicht, auch als eine *Quelle* dazu, aufgeführt: und je öfter wir diese Fundgrube von „*Notizen*“ durchgehen: desto mehr finden wir uns bewogen, dem ehrwürdigen Verfasser Recht widerfahren zu lassen. Ein ganz *besonderes Verdienst* Nagels wollen wir aber noch specieller in der Thatsache nachweisen, dass er sich zuerst mit dem so lange verabsäumten, auch wohl nicht verstandenen, *Codex diplom.* zur *Juvavia* und insbesondere mit dem „*Codex traditionum Adalberti II. Archiep.*“ vertraut machte, und so das Daseyn der *Abensberge* in *Kärnthen* schon zu Anfang des X. Jahrhunderts (c. 923—936) sicherer constatiren konnte. Ein anderes wichtiges Resultat seiner Forschungen im besagten Codex war *Nagel's* Ueberzeugung, dass zwischen dem Erzb. *Adelbert II.* und der erlauchten *Rihina*, früher ein sehr nahes, vielleicht ein *eheliches* Verhältniss bestanden haben müsse; und dass jedenfalls jene Brüder: *Dietmar* und *Bernhart*, in welchen dann die Stammväter der Grafen von *Dornberg* und *Leonberg* erkannt wurden, leibliche Söhne des Erzbischofs *Adelbert II.* gewesen sind: (s. S. 218). Als wir vor dreissig Jahren dieselbe Ueberzeugung gewonnen hatten: (s. Beitr. II. 1826), war uns Pfarrer *Nagel* noch eine ganz unbekannte historische Autorität; aber gern; denn wir sind ein Verächter alles Ignorirens in der Literatur, auf Kosten Anderer; erkennen wir Herrn Nagel *früheres* Verdienst an. Auch um die Auffindung und Erörterung der *Codices* von *Kl. Münchsmünster* bei *Vohburg* und des Frauenklosters *Berg* bei *Neuburg*, wo neben den Dynasten von Vohburg, auch die „*Baboniden*“ als Wohlthäter und Advocaten hervortreten; hat *Nagel* ein specielles Verdienst; und allen angehenden bayerischen *Geschichtsforschern* und *Genealogen* empfehlen wir in Beziehung auf die Codices des X. und XI. Jahrh. überhaupt zur wiederholten

Lectüre die treffliche *Einleitung*, welche der Verfasser als „*Praefatio*“ auf LVI. pag. hier vorangestellt hat.

Noch ein paar Einschaltungen mögen hier Platz finden. Aus der Zeit des Bischofs *Cuno* von Regensburg, 1129, führt *Nagel* p. 292 eine *Tauschurkunde* auf, worin von den zahlreichen erlauchten und edlen Zeugen mehrere zur Stammverwandtschaft von Abensberg gehören, z. B. *Otto* Praefectus, Engelbertus de *Lintpurch* (bei Attel am Inn), Chunrat de *Ronegen*, *Gerolt* fil. ejus, Udelrich de *Wolfsteine*; Chunrat de Megelingen, Wilhelm de *Geppenheim*, Heinrich fil. ejus. *Udelrich* de *Piburch*, Altman de *Sigenburch*, Pertholt de *Scamhobeht* (Schamhaupten); Karl de *Hebingen* etc.

Bei *Nagel*, im Codex Sti. Petri Swigae c. 970. Test. Helmprecht, Papo de *Marchpah*, item *Papo* et frater ejus *Crimolf* etc. Diesem Babo von *Marchbach* schreibt *Nagel* eine erlauchte Nachkommenschaft und Verwandtschaft mit den *Scheyern* zu.

Den von *A. Nagel* seinen „*Notitiae* Origines Domus Boicae, Monachii 1804“, beigegebenen: „*Index* Personarum rerumque in Codice S. Petri monasteriensis (Münchsmünster) contentarum, betr. Allen reflectirenden Lesern und Forschern, welche die *abensbergische Dynastie* in genealogischer und topographischer Beziehung weiter verfolgen wollen, empfehlen wir auch obigen *Index* zur vorzüglichen Bedachtnahme; indem man hierin mannigfaltige Anhaltspunkte zu weitern Prüfungen findet. Einige Beispiele mögen das näher darthun. „*Altmanni* Advocati — eorum fratres; (de Razenhoven etc.) *Ascha*, castrum proxime Ambergam-Sibeneicham, Amertalum *Babonidum* domicilium. *Babo* de *Marchpah* etc. familia ubique cum comitibus *Schirensibus* testis. *Chacelin*, comes *palatinus* ao. 1106 in *Carinthia* etc. (Conf. *Chacilo* dux c. 800, als erster Gründer von *Ebmerndorf*, von uns nachgewiesen.) *Crimwolf* frater *Pabonis*: nomen *Grimwolfi* erat Dominis de *Abensberg* solenne, (Crimwolf und Wolfrat sind synonym): *Diethoh* de *Sehoven*: (Seehofen) zeugen auch zu Admont. *Eberhardi* I. II. III. de Razenhoven, *Altmanni* fratres — tumulati in Canonia S. Petri, et ad Geisenfelden: potentes in comitatu *Frontenhusano* etc. *Essingen*, *Randeke*, sedes antiquissimae Abensbergensium. Gerolti, Werinheri, Grimolt et Ruprecht de *Umbilistorff*. *Hiprehteshusa* (Gebretshusen) Comes *Meginhart*, ni fallor. Comes de *Rotteneck*, frat. Eberhardi de Razenhoven etc. Maganus et *Perhtolt* de *Scamuhuputen* ao. 1097 (Schamhaupten) *Meginhart* et *Mainhardus* comites, Advocati Altahae inf. *Orendil* venerabilis comes de Isinagouue ao. 925. Missi, testes: *Razenhoven*, vestigia castri celebris, comitatus. *Scamboputen* nomen, familia, Canonia, vicini de Rietenburch, de Lapide (Altmannstein) etc. *Sciren*, verbum celticum, idem sonat ac *Gauen*, unde denique *Gaugraven*. *Seehoven* cas-

trum proxime Zucheringen, Nobiles iterum, iterumque cum comit. de *Abensberg*, de *Dornberg*, *Voheburg*, *Sigenburg*, *Umbalasdorf*, *Humelsdorf* proxime Pirchenwang: locus antiquiss. Nobiles. *Vochpurch*, castrum famosum: Comites, Advocati, Comites Palatini etc. (Auf ihre Verwandtschaft zu *Abensberg* deutet auch der Codex von Münchsmünster unverkennbar hin; und wir wollen die Ansicht, dass die „*Comites taurenses*" im Innthal, daher auch die Pfalzgrafen zu *Rot*, mit den *Vohburgen* eines Stammes seyen, nicht weiter bekämpfen). *Werinhari*, Domini, Comites et *Pertholdi:* an Synonima??

Auch *A. Nagel* hat einen Commentar über den „Codex S. Castuli" zu Moosburg: und noch ein Manuscript über die spätern *Abensberge:* (wahrscheinlich in der k. Hof- und Staatsbibliothek?) hinterlassen.

(Zur Genealogie von *Abenberg:* II. S. 60.)

W. Hund: (*Stammbuch I.* pag. ultima) mit der Aufschrift: „*Stiftung des Closters Panz* oder *Banz*, gehört zu den *Graven* von *Vohburg*": führt den Markgrafen *Hermann* selbst noch (mit seiner Gemahlin *Albrada*) im J. 1069 als Stifter des *Kl. Banz* auf. Daran schliesst sich die bereits oben (Anhänge II. S. 61) bezeichnete Bestättigungsurkunde K. Heinrich IV. vom J. 1071, darin unter den weltlichen Zeugen: Wolfram Comes, et frater ejus Otto de *Abnperg*. Tiemar Comes de Tetenuam, (Tetenwang bei Rietenburg), etc. Conf. *Nagel*: p. 282.

D. Mehrentheils aus dem Codex dipl. juv. haben wir das Material zu den im *historischen Archive* der k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien seit 1850 abgedruckten und gleichfalls hier einschlagenden *Beiträgen* etc. geschöpft, als da sind:

1) „Genealogische und topographische Forschungen über die Stifter, die Stiftung, und Ausstattung, von *Eberndorf*, *Gurniz*, *Teinach* und *St. Lorenz* zu Burg *Stein* in Kärnthen". (Speciell auch die Grafen von *Bogen* etc.)

2) „Die (bayerischen) Dynasten von *Hagenau*, Mitstifter der Abtei *Seitenstätten* in *Oesterreich*": und auf dem Stuhle zu Passau; und die *Mangolde* von Schwäbisch-Werd ihre Zeitgenossen: wie die Dynasten von *Schaunburg* und *Traun*.

3) „*Forschungen* über den Erzbischof *Wichmann* von *Magdeburg* und die Abtei Seitenstätten": (ebenfalls gleichzeitig mit den *Dynasten* von Hagenau, von Beilstein etc. Bundesgenosse *Ulrichs II.* Patriarchen von Aquileia; (Graf von Trefen).

Nr. 4. (Zur *Vorgeschichte* der Dynasten von *Mürzthal* und *Eppenstein* in Steyermark): Graf *Adalbero*, der Hetzer gegen das Haus an der *Gurk* etc., flüchtet nach *Ebersberg*, und stirbt im *Kl. Geisenfelden* ao. 1039 zur Zeit des Advocaten *Babo* von *Rasenhofen*. Die *Dornberge* in Steyermark. Ein nob. homo „*Starchant*", aus Kärnthen opfert nach St. Emmeram.

5) „Die *Sarhili* (Comites), genannt *Scharsach*, Hallgrafen, zu Regensburg und R. Hall etc., versippt mit *Abensberg* und *Playen*."

6) „Die *dynastischen* Zweige: (Nachgeborne aus dem Hause *Playen*): zu *Moosbach*, *Weng*, und *Räumling* (Roumeting) im k. k. Innkreise": (zur Zeit des *Erzb. Conrad I.* und für Berchtesgaden)".

7) „Ueber die *Thüringer* aus dem Hause *Weimar* als Markgrafen in *Kärnthen* und *Istrien*" (im *Notizenblatt*) der k. k. Akademie der Wissenschaften 1856 Nr. 2. Hr. Prof. *Tangl:* die Grafen von *Playen* vom geächteten *Werigant*, dem *Thüringer:* (s. oben S. 74 und 103) ableitend; stellt der Gräfin Hemma von *Trefen* einen Bruder *Luitold* an die Seite u. s. w.: ?!

E. Die *Monumenta boica;* mit einigen verwandten Denkmälern.

In ihrer *Mehrzahl* schliessen sich die Monumenta boica mit dem XII. Jahrh. beginnend, unmittelbar dem *Codex* diplomat. juv. und der Hist. fris. II. an; und sind in dieser Beziehung auf den Grund der speciellen Topographie- und Genealogie der Sitten- u. Rechtskunde von *Bayern*, und insofern die *Stiftungen* zur Kirche als die *edelsten Denkmäler* der allgemeinen Wohlfahrt, und des nachhaltigen Familien- und Heimathlebens gelten, eine unschätzbare *Quelle*. Es handelt sich dabei keineswegs um „Kloster-Chroniken." Auch in Beziehung auf das Gesammthaus *Abensberg* kann nur mittels der Monumenta boica ein- und anderer Zweig, dessen Stammsitz längst verkommen ist, nachgetragen; oder ein solcher aus der bisherigen, seit *Aventin* und *Hund* üblichen, aber ganz unrichtigen Deutung klar gestellt werden: z. B. im ersteren Fall: die abensbergischen Nachgebornen *„de Hittenburg"*: im zweiten Falle: die mit *Hiltpoltstein* verwechselten *Altmannsteine*; (s. die *Zugabe* H. *Biburg* u. s. w.)

Aber von auswärtigen Forschern für die Geschichte von Südteutschland, und für die bayer. Geschichte insbesondere, werden die Monum. boica, weil nicht verstanden, noch immer kaum beachtet. Für die *Lebens-* und *Regierungs-Periode* des Erzbischofs *Conrad I.* von *Salzburg*; die *M. Hansiz* in seiner, *Germania sacra* T. II. 1719 bisher am vollständigsten geliefert hatte, konnten die erst mit dem J. 1763 begonnenen *Monumenta boica* noch nicht benützt werden. Da sie aber auch in Beziehung auf diesen ausgezeichneten Kirchen- und Landesfürsten ein reiches Materiale enthalten: so bleibt den Geschichtschreibern noch Wesentliches daraus nachzuholen übrig. Zuvörderst muss auch aus dieser Quelle, zugleich *Aventin* und *Hund* zur Hand; für den Zeitraum des XII. Jahrhunderts zunächst Behufs einer Geschichte des Hauses *Abensberg* in seiner *Gesammtgenossenschaft*, geschöpft werden; da Erzb. *Conrad* I. als ein anerkannter Enkel von *Abenberg* und *Abensberg*

in seiner Persönlichkeit, wie in seiner Umgebung von Stammes- und Blutsverwandten, und im engen Bunde mit andern Oberhirten, und gleichgesinnten weltlichen Machthabern seiner Zeit, die Seele jener für Bayern und Oesterreich gleich wichtigen Cultur-, Heil- und Pflegeanstalten war. *Fachgelehrte*, welche heute fast ausschliesslich sich an den akademischen Denkschriften auch als Lectüre betheiligen, und insbesondere jene, die in der Hauptstadt einen reichen und centralisirten Apparat zur Hand haben; können sich gegenseitig füglich darauf beschränken, auch die Monumenta boica mit zwei Ziffern, Tomus et pagina; abzuthun. Da wir aber hoffen dürfen, dass unsere Abhandlungen, und insbesondere die vorliegende, auch von den Geschichtsfreunden und Forschern auf dem Lande, kurz, von der Nation! die sich jener Hülfsmittel seit einem halben Jahrhunderte beraubt sieht, gelesen werden; so würde jene vornehme Art zu citiren hier nicht befriedigen. Inzwischen beschränken wir uns hier auf einige Regesten, insofern — im Zweck dieser Geschichte — Personen, *Thatsachen*, und der Wortlaut, unmittelbar aus der Darstellung der Monumenta boica beurtheilt werden müssen.

Wir heben sofort, öfter mit einem Wink in die Vorzeit und Gegenwart, nur einige Namen von Geschlechtern und Ortschaften, und die ein- und andere Thatsache hervor; öfter genügt ein Stichwort, oder eine leise berührte Ansicht, um befähigte Leser zu veranlassen, weiter zu forschen. Wie reich sind nicht auch die Monumenta boica an Belegen, dass z. B. im XI. und XII. Jahrhund., ungeachtet der blutigen Partheikämpfe der Grossen; die Bevölkerung des Landes, im Adel-, im leib- und zinspflichtigen Bauernstande: wo so viele hohe und edle Geschlechter auf ihren Burgen und Vesten; und in den Abteien und Klöstern, ein sicheres, öfter stattliches, Auskommen hatten; da musste auch der Anbau des Bodens ein schwunghafter und vollständiger seyn: eine lebensfrische, eine nachhaltige, eine thatkräftige, gleichmässiger vertheilte; und jedenfalls eine andere Bevölkerung war, als wofür man sie heute noch öfter anzuschauen und zu berechnen pflegt. Von *Städten* und *Flecken* wird in den ersten Bänden der Monumenta boica weniger gemeldet; aber auch dort hatte sich das *Bürgerthum* im Gewerbe, im Handwerk, in Kunst u. Handel, selbstständig, rasch, und gewinnvoll, entwickelt. Untereinem wird nicht übersehen werden, dass die Notare dieser öfter im Moment der Verhandlung niedergeschriebenen Urkunden, und Fragmente, meistens Mönche, nicht immer eine genaue sonst wohl übliche Rangordnung unter den betheiligten Vertrauensmännern und Zeugen zu beobachten wussten. Oefter hatten sie auch bei scheinbaren Abweichungen ihren guten Grund dazu. Es ist merkwürdig, dass z. B. in Nr. 4 ein „*Diotmar de Lungowe*“ als schlichter Edelmann den *Grafen* von Farembach

und Alshausen vorangestellt ist; und in der That mag dem Dynasten *Dietmar*, als einem ältern Sprossen der erlauchten *Dornberge* der Vorrang gebühren. Die Ministerialen, die Ritter, (milites), und die adelichen Burgmänner sind auch öfter schwer von den gleichnamigen dynastischen Geschlechtern zu unterscheiden. Die umsichtige Uebung fördert den genealogischen Sinn und Tact mehr als ein systematisches Haschen.

Nr. 1) *Kl. Gars am Inn unfern der Burg Megling.*

Cella et villa *Garoz* c. 788 *Boso* presbyter, Dux Tassilo II. etc. Cod. diplom. juv. 23. M. b. I. 1763. *Conradus I.* Archiep. c. 1130. Canonia *Stae Mariae* et *Radegundis*: *Cuno* advocatus; nob. homo Weinherus de *Geppenheim*: unter den ersten Wohlthätern. *Test.* Cuno Adv. et Cuno fil. ejus: (s. *Anhänge*: *Megling*).

Maganus. Die Magensreuter hatten zu Gars ihre Grabstätte, und viele gleichnamige Burgmannen: „de Megilingen" erscheinen auch da.

Nr. 2) *Kl. Au am Inn unmittelbar unter der Burg Megling*:
(s. *II. Anhänge*: Megling).

Cella Auue c. 788 *Baldo* presb. et *liberi Bojourii*, ad Enum, et in Bisontio Duce Tassilone beneficiati etc. Cod. diplom. juv. 23, 25. M. b. I. 129. Canonia Stae Mariae et Felicitatis c. 1124. Conrad I. Cm. *Chuono* Adv. *Hiltigard* conjux, ejus cum pari filiorum et filiarum consensu: similiter *Richilt* mater Chuononis: et *Wecil* de *Amphingin*, et *Maganus* et *Juditha*. Test.: Rapoto comes de Abinperc, ac comes Wolfrat de *Trevin*, Pernhart de *Gepenheim*, Heinrich de *Gerin* (auch ein Eidam von Megling): *Wolfbert* de *Tegrinwanch*. Chono adv. filius, Comes Sigihart de Purchusin — Pertolt de Truna etc. *Petrussa* de *Ramsuwe* (unfern Hag), magne nobilitatis femina p. 135. Rapoto de Ramsue. deren Gemahl. Vir nob. *Wolfkerus de Tegernwanch* — Wolfram de Dornperch, Wernherus de Geppenheim etc. Comes *Manegolt* (von Schwäbisch-Werd) schenkte „*ancillam Petrissam*" unter der Bedingung, dass sie als ritterbürtig angesehen werde.

M. b. I. 141. Im J. 1130 verhandelten zu Oetting, *Cuno*, Bischof von Regensburg, und Graf *Cuno* von *Megling* einen Gütertausch in Gezeugenschaft des Pfalzgrafen *Otto;* und der Grafen von *Burghausen* u. s. w. Unmittelbar hieran schliessen sich: „Gebhartus de *Hinterpurch* (Hittenpurch), *Altmanus* de *Sigenburch* etc., (Abensberge), am Ende ein „Rafolt de *Scouenberch*". Noch immer wird *Megling* mit *Mödling* (Medullum?) und mit *Medeliche* und *Megalica* verwechselt: was wir längst berichtiget haben. „*Medelicha*" ist *Medling* im Brüel bei Wien, und „*Magalica*" die Abtei *Melk*: s. gel. Anz. 1840 und die topogr. Matrikel.

Ein „Vir illustris Hartwicus de *Elewitheren*" (bei Mühldorf) schenkt viel nach

Au. *Hainricus* Comes *de Frantenhusen*. *Wolframus de Dornperch* c. 1170. Comes Heinricus de *Scowenpurch* — Ortolph de Tegrewanch: Abbatissa *Kymensis Waltpurgis* — tempore famis et sterilitatis per universam terram difuse c. 1170 trad. predium *Sachsenheim* — per Advoc. Comit. Heinricum de *Plaien* — Sigibotho Comes de *Niowenburch*, Wolframus de Dornperch, Walchunus de *Steine*, (bei Baumburg), Pabo de Eringen etc. c. 1212. Comes Eberhardus de Dornperch, *Maganus*, Vulpo (Dom.) c. 1210. Domina *Alhaydis* cometissa de Meglingen; et frater ejus Comes Egeno de *Eppan* et filii, Udalricus et Gotfridus Comites, in *Ulten* super Curia in *Maise* (bei Meran). Der höhere und niedere Adel im Chiem-, Isen- und Salzachgau im XII. und XIII. Jahrhund. ist in den Monumenten der Klöster *Gars* und *Au* ungemein zahlreich vertreten: und so ein redendes Zeugniss für den schwunghaften Anbau dieser Gegenden.

Nr. 3) *Kl. Baumburg, zwischen der bayer. Traun und Alz.* (M. b. II. 167 etc.)

Die erste Fundation dieser Kirche zur hl. *Margareth* gieng aus dem Besitzthum des Grafen *Marchwart* zu *Marchwartstein*, des Entführers und bald hierauf ermordeten Gemahls der schönen *Adelheit*, Tochter des erlauchten Pfalzgrafen *Chuno* von *Megling* „et *Urantenhusin*“ c. 1080) hervor; die weitere Geschichte ist mit jener der gefürsteten *Propstei* von *Berchtesgaden* innig verwebt. Bereits im Jahre 1114 wurden die vom Erzb. *Conrad I.* (1108) eingeführten Chorherren auf Baumburg vom Papste bestätigt. Der reichhaltige „liber traditionum“, worin auch die „Comites de *Dornperch*, und ihr Eidam: Walchun de *Lapide*“, und die „Comites Perengerus de *Lewenberch* (Leonberg) et de *Liubenowe*“ etc. ao. 1228 nicht fehlen, ist in T. III. fortgesetzt.

Nr. 4) *Herren-Werd im Chiemsee.* (Mon. b. II. p. 271 u. 385 gleichlautend).

Conradus I. A. c. 1130: restituit hic — eine schon zur Zeit des hl. Virgil bestandene Abtei — per disciplinam studiosissime, als Canonia regularis vitae etc., unter sorgfältiger Aufzählung der zugehörigen Liegenschaften. Test. p. 280: Friderich de Hunesperch, *Dietmar* de *Longowe*, Comes Dietricus de Vorenpach et miles ejus *Amilberth*; Comes Wolfrath de *Halzhusen*; Adalrich et Heinrich de *Sechirchen*; Otto de *Hegelin* etc. Beneficia Comitis Sigbotonis de *Wiare*: test. Comes Dietricus de Vorenpabach, Comes Sigehardus de Purchusen, Engilpreht Halgrave de Attile, Comes Wolfradus de *Alshusen*, Comes Liutoldus de Plain, Comes Sigboto de Wiare; Adelram de *Plichenperc*, Dietmar de *Dorenperch*, Meinhard de Stouphe (Staufen im Atergau) Wisent de *Pinzgau* etc. p. 284. nob. matrona Juota de *Eschenowe* et Pilgrim frater ejus. P. 289 c. 1135. nob. domina *Wezela* inclusa: test. Dietmarus de *Dornberch* et frater ejus *Wolfram*, nec non pater ipso-

rum *Ougo*. Gleichzeitig erscheinen auch zu Chiemsee die: Gebhart et Meinhart de *Hittenburch*, von *Hund* als Sprossen von *Biburg* bezeichnet.

Nr. 5) *Raitenhaslach bei Burghausen.*

Cella et ecclesia Reitinhaselah c. 788 *Arnone* Episc. dotata. *Hadolvespah* et *Cidalara* castrum auf dem *Wald*: Cod. diplom. juv. M. b. III. et spicilegium p. 44 T. VI., sie gewähren zur Geschichte von *Abensberg* und dessen Stammgenossen eine reiche Ausbeute (S. oben S. 103.)

Chunradus I. Archiep. p. 105 ao. 1146 „nam terra tradita est in manus impii Diaboli (Zeitgeist!) inducit ibi ordinem *Cisterciensium*, qui presentem mundum mentis virtute calcantes actu et habitu luceant etc.“ *Wolfkerus* de *Tegerwac*, uxorque ejus *Hemma*, (Gräfin von Vohburg); *et filii* eorum Wolfkerus et *Hainricus*, hatten dazu (1143) *Schutzing* bei Marktl, und *Mosevogel* an der Rot geschenkt. Im Liber Sepultorum von Raitenhaslach p. 215 erscheint Herr Wolfker von Tegernwang als ein Graf und Bruder des Erzbisch. Conrad; in welchem Falle er ein Graf von *Abenberg* seyn müsste: und als solcher nur ein Neffe *Conrad's*, ein Sohn des Grafen *Wolfram II.* seyn könnte. Wahrscheinlicher gehörte der erlauchte Wolfker jener abensbergischen Linie in Niederbayern, den Dynasten *Wolftrigel* und *Wolfram* zu Tegernbach an. Auch die Ahnherren der *Julbach* und *Schauenburg*, die *Raffolde*, hatten da, auf dem *Wald*, im *Ceidlarn-* und *Isengau*, im Schirm der Grafen von *Bogen*, einige königl. Lehenstücke: erhalten: 1050, 1079, 1150. Die Grafen von *Burghausen* und *Schala* waren wohlthätige Nachbarn. Das Todtenbuch nennt ao. 1152 einen Pabo von Ering, einen *Raffold* von Schönberg, und ao. 1155 einen Comes *Pabo* de *Cidlarn* und seine Gemahlinen Juta und Irmengard. Auch die Grafen von *Dornberg* fehlen nicht.

Nr. 6) *Kl. Ranshofen am Inn.*

Im J. 898 hatte K. *Arnulf*, von *Regensburg* aus, die Capelle zum hl. *Pancraz* an seinem Palaste zu *Rantersdorf* zu einem Priesterconvente erhoben, und mit weitem Besitzthum im benachbarten *Weilhart* ausgestattet. M. b. III. p. 229 etc. Das Stift schwang sich schnell empor. Aber auch ein Zweig von Abensberg, die *Gerolti*, comites, erscheinen früh im Weilhart begütert: (*s. Anhänge II*). Bereits in der zweiten Hälfte des XI. Jahrhund. c. 1070 stehen bei den dortigen Schenkungen z. B. der Dynasten von *Weng*, ein *Raffold*, und sein *Bruder Adelhart*, unverkennbar von *Schauenburg und Julbach*, zur Zeugenschaft; und bald darauf widmen drei Brüder von *Winkelsassen*, (L. Pfaffenberg), ein Gut dahin; die Grafen von *Sulzbach* und *Bogen* waren Zeugen. Wie wir anderwärts nachgewiesen haben; so begann damals der bayerische Adel von der Donau her sich mehr und

mehr im Innkreise, an der Matich und Ager zu setzen. Im J. 1125 führte *Erzbischof Conrad I.* von Salzburg die regulirten Chorherren zu *Ranshofen* ein. Auch der erste Propst hiess Raffold, und die Raffolde „de *Schovenberch*, de *Scoenperch*, (procurator), ein Berthold de *Truna* (von der österr. Traun), *Altman* Advocatus de Maticha etc.“ betheiligen sich zu Ranshofen neben den Markgrafen und Grafen, darunter ein Gebhart von Farenbach, ein Sarhilo von Mosbach, die Pfalzgrafen: *Aribo* von *Haigermos* und *Botho* (von Bothenstein), Sighart von *Tengling*, an den Verhandlungen: (p. 248). Als Herzog Heinrich der Löwe im Jahre 1157, vom zahlreichen hohen und niedern Adel umgeben, zu Ranshofen den Chorherren einen Theil des Palastes, und der grossen Dorfschaft, abtrat, und das weite Besitzthum im Weilhart bestätigte; stand den Grafen zur Seite, auch: *Heinricus* de *Buren*, Advocatus Angustensis: und *Heinricus* de *Stoufe*, (von Hohenstaufen), an welche sich: *Manegoldus* de *Sibeneich* mit zwei Söhnen, Manegoldus et Hartman, wohl auch aus *Schwaben*, anschlossen. „*Ulricus* de *Steine*“ aber ist ein Abensberg, von *Altmannstein*. *Braunau* und *Mauerkirchen* dienten diesem zahlreichen Adel zur Reunion: von hier aus war ao. 943 Herzog *Berthold* mit seinem Helden *Rasso* gegen die Ungarn auf der Welserheide vorgebrochen.

Nr. 7) *Kl. Reichersberg am Inn.* (M. b. III. 391 etc. und T. IV. p. 401 etc.) Diplomatarium miscellum.

Ist auch die Stiftung eines in *Bayern* und *Kärnthen* gesessenen Zweiges der playnischen Pfalzgrafen; des erlauchten *Wernher* (1084); von dessen tragischem Geschicke zunächst seine Stammverwandten, die Albini de *Petra*, auf der benachbarten Burg *Stein*, die Urheber waren. *Erzbischof* Conrad I. hatte es, alsobald nach seiner Rückkehr aus dem Exil, und nachdem er in Kärnthen die hochadelichen Frevler an der Kirche und ihrem Oberhirten, Thiemo; an deren Spitze standen die Thüringer: der strafenden Gerechtigkeit untergestellt hatte, unternommen, auch hier mit eben so viel Klugheit als Sorgfalt die Dinge zum Bessern zu wenden. (S. Abth. I. §. 6.) Die Reihe der Pröpste der regulirten Chorherren beginnt daselbst zwar schon in den ersten Regierungsjahren des Erzbischofs: (c. 1108) aber erst durch *Gerhoh*, einem gelehrten und welterfahrnen Mann, aus dem *Kl. Raitenbuch* herbeigerufen: konnte bei seiner gesegneten Wirksamkeit (von 1132—1169) ein gleichgesegneter Nachhalt des *Stifts* als verbürgt angesehen werden. Als *Erzbischof* Conrad I. im Jahre 1137 zu *Friesach*, von Prälaten, Grafen und Herren umgeben, das Besitzthum der Propstei Reichersberg in Kärnthen ordnete und sicherte: war auch ein „*Wolfrat* Comes de *Trevini*“ zugegen. (M. b. IV. p. 403).

Wir haben der Propstei Reichersberg in den hist. Denkschriften 1855 eine Monographie gewidmet; und begnügen uns hier, an dieselbe zu erinnern. Möge sie gewürdigt werden; denn sie dient zum Beleg, welchen reichen Stoff die Monumenta boica nicht nur für die Geschichtsforschung in Bayern, sondern auch in Kärnthen bieten. Auch der räthselhaften „*Marchluppa*“, jener *altbajoarischen* Gränzmark an der nördlichen Abdachung des Weilhart, haben wir da bereits gedacht.

Darüber speciell und umfassend in Nr. 8. „Die *Marchlupp;* und das *Pfalzgrafenland:* (beide verschollen), *vor*, und im *Innern* des *Weilhart*, des *Höhnhart*, und *Hausruck*, mit dem *Haunsberg:* eine der ältesten Ablagerungen des bajoarischen *Stammvolkes*, auf norischem und römischen Erbe; aus den ältesten *Quellen*, und mit Hinblick auf heute, *culturgeschichtlich* entworfen“: die *Agilulfinger* zu *Matighofen* und *Ostermuting*, ihre Abtei *Matsee;* die *Carolinger zu Ranshofen* etc., *Reichersberg* am Inn, sind beredte Wahrzeichen. Wir stellen auch das zu dieser Monographie gesammelte Materiale der k. k. Akademie der Wissenschaften für das hist. Archiv zur Verfügung.

Nr. 9) *St. Zeno bei Reichenhall.* (M. b. III. p. 527).

Schon, als c. 803 Carl d. Gr. hier weilte, und den Bau eines grossen Münsters zum Schirm vor den oftmaligen Ueberschwemmungen der Saale, in Ehren des hl. Zeno, weiland Bischofs von Verona, angeordnet hatte; wurden demselben von benachbarten Dynasten, darunter ein *Babo*, ein Theil der Salzquellen gewidmet. Es herrschte aber hier, wie anderwärts an den Hallstätten, ein lokeres Leben: „parum fuit fidei discipline“ und Erzbisch. *Conrad* säumte nicht, c. 1130, das herrliche Gotteshaus und die Seelsorge in der Stadt den regulirten Chorherren zu übergeben. Als im J. 1170 K. Fridrich I. denselben, als Kunstverständigen, die *Wahrung* der gesammten Salzquellen mittels einer eigenen Handveste anvertraute: (privilegium, datum Salzburch p. 543) wurden derselben neben den Namen der Grafen und Herren, auch die eines *Wolfram* von *Dornberg*, und eines *Altmann* von *Abensberg*, beigefügt: (s. Geschichte der Salzwerke: 1836).

(Zugabe). Der vollständige Titel der oben in I. und II. Abth. öfter citirten *Geschichte der Salzwerke* 1836 lautet: „*Die teutschen, insbesondere die bayerischen und* „*österreichischen Salzwerke;* zunächst im *Mittelalter*, als Anlagen und Bürgschaf-„ten des Cultus, der Cultur, des Königs-, Adels- und Bürgerthums, und der „grossen Masse; mit Betrachtungen über das europäische *Salzregale* in seiner „*Entwicklung:* und *Verwicklung;* von I. E. Ritter *von Koch-Sternfeld, k. b Le-„gationsrath* etc. München 1836: Druck und Verlag von Georg Jaquet.“

Nr. 10) *Die Propstei Suben am Inn.* (M. b. IV. p. 511 etc.)

Graf *Udelschalk*, und seine Gemahlin *Adelheit*, hatten c. 1120 ihrem Sohn *Attmann*, früher Domherr zu Passau, dann Bischof zu *Trient*, ihr gesammtes Besitzthum zu *Suben* am Inn, dem Stammsitz der *Farenbacher* gegenüber, und in *Kärnthen*, übergeben; denn der ältere Sohn, Graf *Adelbero* zu *Malentein*, war dort gestorben. Bereits der vielgeprüfte und characterfeste Bischof *Altmann* von Passau (1064—1092) hatte Behufs der Disciplin seines entarteten Clerus die Regel des heil. Augustin eingeführt; wie es das Chorstift *St. Nicola* bei Passau beweist. Sein Nachfolger, der greise Bischof *Ulrich*, († 1121), ein Sprosse der frommen Dynasten von *Dillingen-Werd;* und so ein Urenkel des hl. Ulrich von Augsburg, folgte derselben Richtung. Die ihm aus Schwaben nachgezogenen und stammverwandten *„Manegoldi de Werd"* hatte er zu Passau, und in Oesterreich, mit Kirchenlehen betheiligt. (Conf. M. b. etc. 222 u. libell. vetust. berchtesgad. Nr. 89 etc.)

Im Verein mit dem Erzbischof *Conrad I.* von Salzburg erhob nun Bischof *Altmann* auch das alte Priesterconvent zu Suben c. 1122 zu einem Chorherrenstift, dessen reiche Ausstattung diess- und jenseits der Alpen, für die Genealogie und Culturgeschichte des XII. Jahrh. besonders merkwürdig ist: daher wir auch dieser Propstei eine Monographie widmeten: (in den hist. Denkschriften 1849). Dem Hause *Abensberg* und dem Erzbischofe *Conrad I.* war Bischof *Altmann* näher verwandt, als man bisher vermuthen mochte. Denn Graf *Udelschalk*, Herr zu *Hohenburg* und *Kalmünz* in der Grafschaft *Lurn* in Kärnthen, stammte von jenen Dynasten *Udelschalk* und *Altmann*, die aus Bayern von der *Donau* her in Kärnthen eingewandert waren. Als Bischof *Altmann*, dessen Mutter auch auf *Ceidlarn* an der Alz, und zu R. Hall betheiligt war; daher schon bei den ersten Schankungen playnische Zeugen; im J. 1126 zu Salzburg dem Erzb. *Conrad I.* eine zweite Stiftungsurkunde übergab; ward dieselbe vom Grafen *Sigboto* (von Falkenstein) und *Heinrich*, *Burggrafen* von *Regensburg*, unterfertigt. Die Dynasten von *Schauenburg* behaupteten sich als Mitstifter von *Suben*: (*Hund:* Metropolis III. 259 etc.)

Nr. 11) *Das Kl. Elsenbach, dann St. Veit, an der Rot.*

(M. b. V. p. 227 etc. Vergl. Abth. II. *Dornberg* und *Leonberg.*)

Unter den Zeugen erschienen damals i. J. 1155 unmittelbar hinter den Prälaten: „Comes Wolfradus de *Irtuen* (lies Treven) et filius ejus *Udalricus*" p. 235. Als in unsern Tagen die schöne Abtei *St. Veit*, bereits dem *k. Damenstift* als Domäne einverleibt, wie bekannt, um ein Drittheil unter dem wahren Werth an einen Israeliten aus Sachsen veräussert wurde; bestand, nebst der Brauerei, der unmittelbar zugehörige Grundbesitz, noch aus 1100 Tgw. besst cultivirtem Boden!

Nr. 12) *Die Abtei Tegernsee.* (M. b. VI.)
(In Verbindung mit der Hist. *Frising II.*)

Deren *Stifter*, der erlauchte *Adelbert* c. 746, war zugleich der erste Abt. Diese reiche Adelsmatrikel von Oberbayern klärt unter andern die nach unserer Ansicht: (Denkschr. 1853) in einander übergegangene Abstammung der Dynastie *Fagana* und *Falkenstein-Neuburg* mannigfaltig auf: Siboto Praeses; Anno de Vagana etc.: Ein dahin stiftendes Edelgeschlecht: *„de Tegrinwang:"* Chuno, Irmengart, ux. Bertholt etc, *„Chuno"*, geht dem *Siboto Praeses*; vor: sass bei Pfaffenhofen. „Quedam matrona, genere et virtute nobilissima, *Richildis de Megelingen"* schenkte für den einen ihrer Söhne, *Hartwich*, Mönch zu Tegernsee, ein angeerbtes Gut zu *„Lantfridesheim":* (vulgo Lampfrizheim bei Kling), was auf die Abstammung dieser hohen auch zu *Kl. Au* mitwirkenden Frau rathen lassen kann. Durch den im Etschland begüterten oberbayerischen Adel: was zum Theil auf eine Rückwanderung aus der Lombardei deutet, gelangten die oberbayerischen Abteien zu reichlichern *Weingülten.* Der Abt *Siegfried,* c. 1070 von seinem Advocaten *Berthold*, und einem Edelmann *Wolftrigel*, begleitet, erwarb käuflich zu Botzen an der Burg die Keller eines andern Edelmanns. Die „Wolftrigel de *Gemunden"* sind die ständigen *Zeugen* des Klosters.

Nr. 13) *Kl. Weyarn an der Mangfall.* (M. b. VII.)

Die *Vinaria Cella* etc., eines der sprechendsten Denkmäler von der Bluts- und Geistes-Verwandtschaft zwischen dem Erzb. *Conrad I.* und dem Hause *Falkenstein-Neuburg.* (S. Abth. II. *Anhänge* etc. *Falkenstein* und *Neuburg*, ferner: Beitr. II. 1826 S. 367 etc., die Falkenstein zu *Mermosen* im Isengau).

Nr. 14) *Kl. Weltenburg an der Donau.* (M. b. XIII. p. 298 etc.)

Conf. *Nagel* unter mannigfaltigen Beziehungen. Diese durch ihre anachoretische Lage in jener Felsenschlucht rechts der Donau ausgezeichnete Abtei wird als die älteste in Bayern und als eine Schöpfung des c. 580 vom Rhein her eingewanderten *hl. Rupert* betrachtet; unserer Ansicht nach rührt der Name von dem dort noch sichtbaren römischen Standlager *„Valentia"* dann *„Valtenburg"* etc. her: und der Kirchenpatron, der Ritter *S. Georg*, deutet gleichfalls darauf hin. Als Kloster *„St. Georgen* in Chelesgowe", erscheint es in seinen ersten Incunabeln. Ein Schüler *Columbans*, *Agilus*, der c. 616 lehrend und predigend, Bajoarien durchwanderte, soll die Stiftung gefördert haben. Die ersten Mönche kamen aus Italien, von *Monte cassino;* und *„Wisundus"* wird c. a. 616 als der erste Abt aufgeführt. *„Sigidus"* erscheint als der zweite: er wohnte dem Concilium zu Dingolfing, 772, bei. Herz. *Tassilo II.* gilt für den Wiederhersteller des Klosters.

Nach mehreren weltlichen Verwaltern erscheint wieder ein Abt „Conradus 980 bis 986. Aber *St. Wolfgang*, der gefeyerte Bischof von Regensburg (c. 980) war es, der das Kloster St. Georgen wieder aus seiner Zerrüttung erhob; (es war gleichfalls von den Ungarn zerstört worden); der dessen Grundbesitz von den bischöflichen Renten ausschied; und, was ausdrücklich bemerkt wird; der einem Zweige *der benachbarten Dynasten von Abensberg* die Schirmvogtei übertrug. Diese sassen (*Nagel* p. 227) auf dem nahen Arzberg, auf der von St. Wolfgang erbauten Veste. Erklärbar wurden aus den frühern Zeiten, bis zum Schluss des XI. Jahrh. nur wenige Urkunden gerettet: dafür ein sehr schätzbarer Codex aus dem XV. Jahrh. Ersatz leistet. In den wenigen ältesten Urkunden sind unter den Zeugen die Abensberge nicht zu verkennen: z. B. c. 926. *Adalholt*, *Altman, Gerolt*: ao. 1040: die verwandten Ministerialen: „Grimbolt de *Umblstorf* et frat. ej. Rupreht; Udalschalch de *Mantilchirchen* etc. ao. 1045: *Rupertus* Comes. (Burggraf) et fil. ejus *Heinrich*. *Maganus*, *Erchanger; Rupertus* Comes, Heinrich; Altman, *Wolfram* c. 1070. Gebhart de Hittenpurch, Udalricus et Udelpreht de *Lapide* (Altmannstein), Udalric de *Chelheim* etc. Die Eigenleute; (Mancipia) von *Abensberg* und *Weltenburg* konnten ungehindert in einander *heirathen*; und zu einander *überziehen;* erneuert durch Vertrag vom J. 1363 zwischen *Ulrich* dem *Alten* von *Abensberg*, und dem *Abten Meinhart* von Weltenburg: M. b. 401.

Zugabe. Im J. 1802 ward auch die Abtei *Weltenburg* aufgehoben; und deren Grundbesitz etc. eingezogen. Der letzte Abt, *Benedict Werner*, zugleich Landschafts-Deputirter, ein in jeder Beziehung ausgezeichneter Dignitär, Oeconom, Geschichtsforscher, Förderer der Studien und wissenschaftlichen Sammlungen: ein Theil seiner Manuscripte ist an die Hofbibliothek abgegeben worden; konnte die Katastrophe seines Stifts nicht lange überleben. Seine Verwandten und Freunde sendeten uns Einiges von seinen Papieren mit der Bitte zu, hienach dem Abgeschiedenen ein ehrendes Denkmal setzen zu wollen. Wir entsprachen diesem Wunsche, mittels nachfolgender *Biographie*; und haben derselben eine *kurze* Geschichte der *Abtei* vorangestellt: „*Benedict Werner*, letzter Abt von Weltenburg, und zur ehemaligen bayerischen Landschaft Mitverordneter. Mit einem „Vorwort über die *Abtei Weltenburg. Augsburg. Verlag von Veith & Rieger. 1835.*“ Heute ist *Weltenburg* wieder ein von der Abtei *Metten* aus gegründetes Priorat.

Nr. 15) *Kl. Schamhaupten*. (Mon. b. T. XVII. 1806. p. 285 etc.)

Zu oberst am *Schambach*, der das weiland abensbergische Gebiet von *Altmannstein* und *Rietenburg* durchfliesst, und in die Altmühl mündet, ward unter Bischof *Heinrich I.* von *Regensburg* (von Wolfrathshausen) dem Zeit- und Geistes-

genossen des Erzbischofs Conrad I. von Salzburg, im J. 1137 auch ein regulirtes Chorherrenstift gegründet; zunächst der Burg Schamhaupten auf dem von der adelichen Wittwe *Gertraud* und ihrer einzigen Tochter *Luitgarde:* beide entsagten der Welt; hiezu gewidmeten Besitzthum. Hr. Ulrich zu Schambach und Altmannstein, und seine Nachkommen, schirmten die Propstei. In derselben Gegend stifteten im J. 1155 die erlauchten Brüder: *Heinrich* und *Otto*, Grafen von *Rietenburg*, die Commende *Altmühlmünster* für die *Templer* zu Jerusalem, (Equites sacros, *Arentin*), womit sie verbrüdert waren. (Hund: Metropol. II. 60).

Nr. 16) *Kl. St. Mang bei Regensburg.* (W. Hund: *Metropolis II.* p. 310.)

Sti. Magni Monasterium. Im J. 1135 ward es für regulirte Chorherren von *Gebhart*, Domcapitular von Regensburg, mit Hülfe seiner Brüder, Conrad und Heinrich, Grafen von *Raning* und *Rothenburg*, und ihrer Mutter Mathilde von *Päring*, gegründet: links der Donau am Fusse der Brücke. Die Capelle St. Mang stand schon früher da. Als im J. 1138 K. *Conrad* von Jerusalem zurückgekehrt, zu Regensburg weilte, um *Kelheim* zu bezwingen; schenkte er die Vorstadt: (Stadt am Hof) nach St. Mang: damals eine sehr einträgliche Grundholdenschaft. Indem die Stifter den hl. Magnus zum Patron wählten; mochten sie andeuten wollen, dass der im Hause Abensberg längst und vielfästig beurkundete Name Maganus zu jenem ritterlichen Vorkämpfer für das Christenthum in *Schwaben* eine nähere Beziehung hatte. Im J. 1809, bei Beschiessung der Stadt Regensburg, giengen auch die Gebäude der im J. 1803 aufgelösten Propstei zu Grunde.

„*Andreas Presbyter*“ Mönch zu St. Mang, hatte ein „Chronicon de Principibus terrae Bavaricorum“ bis 1485 continuirt, geschrieben.

F. *Die gefürstete Propstei Berchtesgaden.*

Wie aus unsern *Schriften* hierüber hervorgeht: (1810—1815) etc. ward sie von der erlauchten Frau *Irmengart*, Wittwe des unter K. *Heinrich IV.* gegen die Sachsen gefallenen Hallgrafen *Engelbert*, gestiftet; sie hatte den Vollzug der Stiftung ihrem Sohn, Berengar, Grafen von *Sulzbach*, übergeben, der in Verbindung mit dem Erzbischof Conrad I. von Salzburg, seinem Stammgenossen, bereits im Jahre 1106 den Chorherrn *Eberwein* von Raitenbuch, (Dynast von *Hausen*: s. Beiträge II. 1826, S. 365 etc.), als *Propsten* berufen, und die erste päpstliche Bestätigung im Jahre 1108 erworben hatte. Aber das eingetretene langjährige Exil des Erzbischofs; und die Entmuthigung der Mönche im rauhen Clima am Watzmann, und am Priesterstein, liessen befürchten, dass die Stiftung wieder eingehen würde. Erst nach der Rückkehr des Erzbischofs, aber dann alsobald: (1122) ward das Münster eingeweiht, und vom *Grafen Berengar*

(1126) und seinem Sohne Gebhart, die Ausstattung in allen Theilen gewissenhaft vollzogen. Und von nun an, giengen dem Stift: vom Erzbischof *Conrad* mit Vorzug gepflegt, Seitens seiner Verwandtschaft in Ober- und Niederbayern, in Franken, Schwaben, und in Oesterreich, eine ausserordentliche Menge von Schankungen für Pflege, Erziehung, und Unterricht, der Stiftsgenossen zu. Auch ein Frauenkloster war damit verbunden. Die Grundholdenschaft von Berchtesgaden erstreckte sich von der Obernpfalz durch Bayern, bis über Pinzgau, und Villach in Kärnthen; und von *Fronhofen* in Schwaben bis in das *Weingelände* von *Stein* und *Crems* in Unterösterreich. Aber der im Schoose des innern Forstgebiets niedergelegte, und erst im XIII. Jahrhund. aufgeschlossene *Salzkern*, war und *blieb* fortan das ergiebigste Kammer-Regale des Reichsstifts: und seit 1815 auch die Hülfsquelle für Reichenhall, und sofort für Rosenheim. In der Geschichte des Fürstenthums (1815), in der Geschichte der *Salzwerke* 1836, und in den *histor. Denkschriften* des Jahres 1848 haben wir all' das umständlicher nachgewiesen. Der hiezu benützte „*libellus vetustissimus berchtesgad.*" in der zweiten Hälfte des XII. Jahrhund. niedergeschrieben, ist nun, sehr dankenswerth, im I. Bande der „*Quellen* und *Erörterungen* für die bayer. und teutsche *Geschichte*, München *1856*" vollständig nach dem *Original* abgedruckt, und so Gemeingut geworden.

Was aber die hierauf bezüglichen *Erörterungen* anbelangt: so unterliegen sie noch wesentlichen Erläuterungen und Berichtigungen.

In *Steyermark* hatte ein Dynast, Graf *Adelram* von *Waldeck*, ein Enkel des Erzbischofs *Balduin*, anfangs zu *Feistriz*, ein Kloster gestiftet, das dann in die Nähe der Burg *Seckau* verlegt wurde. Erzbischof *Conrad I.* hatte dort im J. 1141 die Chorherren des hl. Augustin eingeführt. Später ward das Stift zum Sitz des heutigen Bisthums Seckau erhoben: gewöhnlich residirt aber seit länger der Bischof in *Gräz*, auch in seinem Sprengel.

G. Den letzten Reichsherrn, *Niclas von Abensberg;* und dessen Ermordung betr. (S oben I. S. 56).

Der *Dynast* war, nach *Aventin*, im J. 1441 geboren. Mit einer Gräfin von *Montfort* vermählt, aber kinderlos, hatte er frühzeitig über sein Besitzthum verfügt. Indem er dem Herzog Albert seine Herrschaften widmete: half er zu Abensberg den Carmeliten auf; und mehrte allenthalben das Vermögen der Spitäler etc. Aventin gibt im Lib. IX. p. 830, im sichtbarsten Schmerzgefühl einen kurzen Bericht: „In eo tumultu Nicolaus ferro per inguina aducto interiit": Nach Erklärung der Aerzte hatte also das Eisen die Pulsader in den Weichen durchschnitten; und so, den augenblicklichen Tod herbeigeführt: „Haec, uti spero, alias cupiosius justo

opere enarabo": fügte *Aventin* bei: wo — diese umständlichere Erzählung — ist uns nicht bekannt.

Aventin, zu Abensberg, ao. 1466 geboren, zu Regensburg 1524 gestorben, wäre hier unstreitig die zuverlässigste Autorität. *Heinrich Zschokke* erwähnt in seiner Geschichte von *Bayern* Thl. I. 1821 S. 217 des *Babo* von *Abensberg* als einer „*Volksmähre*"; fügt aber bei, dass aus diesem Hause ein Graf *Dietmar* an der *Rotaha* das Kl. *Elsenbach*, nachher *St. Veit* bei Neumarkt, gestiftet habe. Im II. Th. S. 347 erzählt *Zschokke* den Ueberfall bei Freysing unter Herzog *Christoph:* aus mehr als 60 Spiessgesellen hätte dessen Rotte bestanden; sehr umständlich: und „so habe *Nicolaus von Abensberg*, der letzte dieses *uralten Heldenstammes* geendet." Der Hofpublicist *Adlzreiter*, oder vielmehr, der Jesuit *Brunner;* sie melden in den: „*Anales boicae gentis*" von dieser Katastrophe nichts; vom Herzog *Christoph* mancherlei. Eine zur Zeit *Oefele's* (1767) schon sehr verfallene und beschmutzte Denksäule bei Freysing trug die Inschrift: „Der Edle Niclas, Herr zu *Abensberg*, der letzte des Namens, ist alhier *niedergelegen* und Tods abgangen, den 28. Februar 1485. *Gott Genad.*" Immer derselbe Wahn, die Gegenwart und Nachwelt täuschen zu können; aber die Geschichte wacht; und richtet.

H. *Biburg. Altmannstein. Hittenburg. Hiltpoltstein.*

Es ist hohe Zeit, hier einen lang gehegten Irrthum zu beseitigen. *W. Hund* (Stammbuch) führt S. 36 etc. „die *Graven und Herren von Byburg*" auf, und fügt, neben *Abensberg*, auch *Hiltpoltstein* auf dem Nordgau, und *Hyttenburg* bei: *Erchenbrecht*, ein Sohn *Babo's* von Abensberg, sey der erste Graf von *Byburg* gewesen; dem *Thiemo, Heinrich* etc gefolgt. Graf *Heinrich* und seine Gemahlin *Bertha:* „ex Istria": (nach unserer Ansicht, eine Dynastin von *Ortenburg*): waren mit zehn *Söhnen*, und einer *Tochter* (auch Bertha) gesegnet, die im J. 1124 ihr Besitzthum unter sich getheilt hatten: zwei Brüder, *Ulrich* und *Gebhart*, zogen, jenseits der Donau, zu *Stain* (*Hiltpoltstein* meynt *Hund;* es ist Altmannstein); auf: unfern *Rietenburg;* allenthalben abensbergisches Gebiet). Drei andere Geschwister blieben auf der *Biburg* zurück, an deren Fuss sie ao. 1133 eine Abtei stifteten, und die Schirmvogtei darüber übten Die Kirche zu *Allersdorf*, (Adelungsdorf) ward der Abtei einverleibt. Zwei Söhne *Gebharts*, auf *Altmannstein*, *Eberhart* und *Meginhart*, waren in den geistlichen Stand getreten; der erstere Domherr zu Bamberg, dann Abt zu Biburg; endlich Erzbischof zu Salzburg: (1147—1164); der andere Dignitär an der alten Capelle zu Regensburg. *Ulrichs* gleichnamige Söhne und Enkel pflanzten sich auf *Stain:* (*de Lapide*. Altmannstein) fort. *Lazius*

zählt dort sechs Ulriche. *Conrad*, *Aribo*, *Eberhart*, *Meginwart*, *Maganus*, auch Söhne Heinrichs, waren gleichfalls diesseits und jenseits der Donau mit abensbergischen Territorien betheiligt worden. „Die *Metropolis* II. 138 etc. *Biburg* monasterium, und die Monumenta boica I. II. III. VII. XIII.“ kommen diesen Nachrichten zu Hülfe: z. B. „Gebhart de *Hittenpurch*, *Udalrich* et *Udelpreht* de *Lapide*, *Udalrich* de *Chelheim*, ao. 1070 zu Weltenburg; Gebhart de *Hittenpurch* ao. 1130 zu Wessobrunn und Chiemsee: „*Meinhart*“ ebendort, *de Hittenpurch*, Ludov. de *Luppurch*, Udalricus de *Stein*, et *Conradus* frater ejus de *Biburg:* ao. 1140 wieder zu Wessobrunn wegen der „Gisela de *Sevelt.*“ Der ao. 1181 vorgestandene „Walchun de *Stein*“ an der bayer. Traun, der Eidam von *Dornberg*, darf hier nicht mitgezählt werden. Dagegen „Grimoald, liber homo de *Stein*“ ao. 1170 zu Benedictbeuern etc. *Nagel* hielt sich an *Altmannstein:* p. 35, 55 und 119. Der Name „*Hitto*“ (Heto) war in Ober- und Niederbayern üblich: *Hitto* Bischof von Freysing; ao. 830 etc. Die *Hittenburg* dürfte unfern *Hittenkirchen* im Chiemgau gestanden haben: *Nagel* sucht sie bei *Train:* p. 54. Auch zu *Seeon* wären Grabstätten von diesen Stammgenossen von *Abensberg*. Ein „quidam nob. vir, nom. *Gebhardus de Steine*“ hatte für seine drei Schwestern in der Abtei *Obermünster* zu Regensburg ein „praedium“ zu Distelhausen im L. Regensstauf — zur besagten Abtei — gewidmet: Schenkungsbuch von *Obermünster* Nr. XI.: wir erkennen in ihm einen Dynasten von *Altmannstein*, und seine Zeugen als Nachbarn. Aber *W. Hund* nennt anstatt *Altmannstein* — *Hiltpoltstein; Metzger* (hist. salisburg) bezeichnet den Erzb. *Eberhart* ausdrücklich als einen Dynasten von *Hiltpoltstein;* und alle seitherigen Geschichtschreiber, bis auf den heutigen Tag, deuten auf Hiltpoltstein. Wir selbst haben *in der Geschichte der Salzwerke* II. 188, wo vom Kl. *Biburg* als zu Reichenhall betheiligt, die Rede ist, und sogar noch in der vorliegenden Abhandlung I. §. 16 etc.; obigen Autoritäten nachgeschrieben; ob uns gleich, mit einem Blick auf die Karte, der Absprung von *Biburg* nach *Hiltpoltstein* von jeher bedenklich geschienen hatte. Forschen wir tiefer über *Hiltpoltstein*. *Falkenstein* führt uns: („antiquitates *nordgavienses*“ p. 258) „die Freyherren von *Stain*“ auf dem Nordgau vor: dort p. 264 erscheinen drei *Heinriche* „*de Lapide*“ die nacheinander zum Kl. *Heilsbron* stiften; und wird der erste, ao. 1266 als „*Butiglarius*“ (Grosskellner) auf der *Reichsburg* zu *Nürnberg* bezeichnet. Sie waren also Reichsfreye und *Reichskammerbeamte*, in erblicher Eigenschaft. Erst ein Urenkel derselben nennt sich „*Hiltepoltus de Lapide* (*Stain*).“ „*Henricus* de *Lapide*“, früher Domdechant zu Eichstätt, ward durch die Gunst K. Ludwigs des Bayern ao. 1340 Bischof zu Regensburg: † 1345. Eben

er war der Oheim jenes *Hiltpolts*, des *Aeltern*, von *Stain*. Bischof *Fridrich*, geborner Burggraf von *Nürnberg*, stand dem B. *Heinrich* gleichzeitig gegenüber etc. (Conf. Ried: Cod. ratisp. I.) Also auch durch eigene Thatkraft, und die Gunst der Kaiser, hatten sich jene „von *Stain*“ (am Ursprung der fränkischen Rot) aufgeschwungen: auch zur Zeit des Grafen *Günther* von *Schwarzburg*, den i. J. 1349 der Zufall für einige Monate zum römischen König erhoben, und dessen sich sein Gegner, K. *Carl IV*. (von Luxemburg); durch Gift entlediget hatte. Sie finden sich bei *Oefele* I. S. 212 ao. 1340 und II. S. 151 ao. 1326. Gleichzeitig hatte sich jener *Hiltepolt* von *Stain* (der ältere), auch bei den Söhnen des K. *Ludwig IV*. von *Bayern* geltend gemacht: er ward *Hauptmann* in Oberbayern: („Hiltepold de Stein“ im Kl. Polling 1352 M. b. X.); ihm folgte sein Sohn, *„Hiltepolt der jüngere“* (zu Kl. Diessen ao. 1370. M. b. VIII. etc.) Als sich nach dem Tod *Ludwig des Brandenburgers* seinem Sohne *Mainhard* einige bayerische Landherren als Statthalter aufdrangen, waren es: die *Ulrich* von *Abensberg*, *Hadamar* von *Laber*, *Hiltpolit* von *Stain*, *Conrad Frauenberger* etc. c. 1361; und als zu Schärding 1369 mit *Oesterreich* wegen Abtretung von Tyrol der endliche Austrag stattfand, unterschrieben auch: Graf *Ulrich von Schaunberg*, Graf *Leupold* von *Hals*, *Johannes* von *Abensberg*, *Hiltpolt* von *Stein*, *der jüngere etc.* (Vergl. *Buchner* VI. 54 und *Fessmaier* 1817 S. 156). Und eben erst während dieser langwierigen Verhandlungen, und als hiebei betheiligt; nennt *Aventin* (p. 795 c. 1356) auch einen „Hyltpoldus de *Stain*“: *Hund*, und alle seine Nachfolger, haben ihn insofern missverstanden, dass sie nun alle früher bis in's XII. Jahrhund. hinaufreichende Edelherren „de *Stain*, de *Lapide*“ als *Abkömmlinge von Hiltpoltstein* erkannten; nachdem *Altmannstein*, inzwischen an die Grafen von *Rotheneck* übergegangen, verschollen war. K. *Ferdinand II*. erhob die von *Stain* zu *Freyherren*; und wie sie nun allenthalben auch in die *Domcapitel* eingerückt; ist bei *Falkenstein* und anderwärts zu lesen. R. v. *Lang* II. 1813 Nr. 7 hat die abensbergische Linie *„zum Stein“*, als *Altmannstein* richtig aufgefasst; und die Verwechslung mit *Hiltpoltstein* als ganz irrig erklärt; gleichwohl glaubte v. *Lang*, seinen zum Jahre 1376 in Bayern vorgefundenen *Hiltipolt* auch für *Altmannstein* in Rechnung bringen zu müssen. Blutsverwandte mögen die *Altmannsteine* und *Hiltpoltsteine* allerdings gewesen seyn. Herr Dr. *Siegert*, in der obern Pfalz eingeboren, und auf den Wunsch des hist. Vereins von Regensburg und Oberpfalz mit einer Monographie von *Hiltpoltstein* beschäftigt, dürfte in der Hauptsache unserer Meynung seyn.

I. *„Urkundliche Notizen von dem Geschlechte der Grafen von Abensberg": im III. Bd. I. H. der „Sammlung historischer Schriften und Urkunden von M. Frhr. v. Freyberg: Stuttgart und Tübingen 1830."*

In der Anführung von Quellenschriften im *„historischen Abriss"* (Abth. I. §. 5) beschränkten wir uns auf jene, welche das Herkommen des Hauses *Abensberg* aus der grauen Vorzeit bis zum Ende des XII. Jahrh. betreffen. Der Verlauf der Erzählung, und der Nachweis der mannigfaltigen *Verzweigung* dieses erlauchten Geschlechts, mittels der *„historisch-genealogisch-* und *hist.-topographischen Skizzen"* (II. Abth.) bemüssigte uns, auch aus den spätern Jahrhunderten zu schöpfen. Hier reihen sich nun die oben aufgeführten urkundlichen Notizen sehr förderlich an. Sie beginnen mit Benützung von Dallhammer und *Nagel;* (von diesem liegt noch ein nachgelassenes Manuscript vor, s. oben S. 106), mit *Gebhart I.* von *Abensberg* † 1169, und seiner Gemahlin *Sophia von Biburg;* und ihren Söhnen und Enkeln, *Altmann*, *Gebhart*, *Eberhart*, *Mainhart*, *Ulrich* etc., im Besitze der *Burgen* und *Vogteien* von *Abensberg*, *Biburg*, *Stein* (Altmannstein), *Raning*, *Essing*, *Ror*, *Rotenek* u. s. w., und schliessen mit *Niclas* † 1485. Das Gesammthaus, (Söhne und Töchter) blieb im Zuge, sich durch Wechselheirathen mit dem hohen Adel von Bayern und Oesterreich zu befreunden; obgleich diese Stammgenossen im XIV. und XV. Jahrh.; nicht, wie der Verfasser zu schreiben liebt, als *Grafen*, sondern nur als Reichsherren auftreten; aber die Grafen von *Lechsgemünde*, *Leuchtenberg*, *Schaunburg:* (*Agnes*, Tochter des Grafen *Heinrich* von Schauenburg war c. 1400, die Gemahlin des Jobst von *Abensberg*): die *Ortenburg*, *Hals*, *Werdenberg*, *Waldburg-Trauchburg*, erscheinen mit in dieser Verwandtschaft. Irrig ist jedoch (S. 125) *Hiltpolt von Stein* † 1376 als ein Sohn *Ulrichs von Altmannstein*, † 1337, aufgeführt. Im J. 1374 hatte *Johann* von *Abensberg* Veste und Herrschaft *Altmannstein* sammt der Vogtei zu *Schamhaupten* von Heinrich dem *Hausendorfer* zurückgelöst. Von dem ritterlichen Character des letzten Sprossen von Abensberg zeugt auch der *„Urtheils-Spruch* in *Streitsachen* zwischen Niklas, Herrn zu *Abensberg*, und Hansen von *Degenberg*, — datum Freysing am Lichtmesstag 1465. Es handelte sich um 2000 fl. und eine Ehrenerklärung aus Anlass eines Turniers zu Nürnberg: ob unter ganz gleicher Rüstung zu Ross mit Harnisch und Spiess etc.? Das Document befasst nicht weniger als 33 compress gedruckte Seiten: und ist auch ein Beleg über die Schreibseligkeit der frühern Jahrhunderte in Prozesssachen. Im J. 1798 war zu Regensburg als Manuscript gedruckt: in 4. erschienen bei Roterundt: — „Die *erloschenen und noch blühenden altadelichen bayerischen Familien":* eine Compilation, die mit *Abensberg* be-

ginnet und in mehrern Geschlechtern darauf hinweiset: — von untergeordnetem Werth.

K. *Wappen.*

Nach den Mon. b. I. und III. und nach von *Einzinger's* Wappenbildern deutet das bisher als das älteste anerkannte Wappen von *Abensberg*, seiner Einfachheit wegen, auf ein hohes Alter zurück. Es ist ein von der Linken zur Rechten schräg getheilter Schild: oben *schwarz*, unten *weiss*, oder *Silber:* (ähnlich dem der von *Zollern.*) Später wurden dem Helm zwei *Eselsohren*, das eine schwarz, das andere weiss, beide mit Reigerfedern geziert, aufgesetzt. (In der Heraldik gelten die Ohren des Esels, wie die Federn des Strausses, als sinnvolle, köstliche Abzeichen.) Die Linien von *Altmannstein*, *Rotteneck* etc. führten ein gleiches Wappen; nur ist der Schild schräg von der Rechten zur Linken getheilt. *Ulrich, Herr* von *Abensberg* † 1292, führte, geharnischt zu Pferd, also ein Reitersiegel; denselben Schild: auch Rosen auf Schwarz und Weiss zieren einen abensbergischen Schild. Die Grafen von *Abenberg* führten im blauen Felde zwei übereinander gestellte, und rechts schreitende *silberne Löwen;* auch auf dem gekrönten Helm sitzt, zwischen Büffelhörnern, ein silberner Löwe.

Die Dynasten von *Tegernbach* (Comites) haben auch im schwarzen Schild einen aufgrimmenden *Löwen*, hinter einem Gitter; auf dem Helm ein Sturmbrett mit demselben Bild. Das Wappen der Grafen von *Dornberg* ist ein weisser Schild, von einem rothen oder blauen Balken schräg durchzogen. Das Wappen von *Zeidlarn* (Comites), auf goldenem Grund ein rothes Dreieck; das von *Surberg,* (Falkenstein, Comites), ein aufschreitender Löwe im roth und grün getheilten Schild. Und so wären in der Abteikirche von *Raitenhaslach* (Mon. b. III.) auch die Wappen von *Vohburg*, *Schauenburg*, *Ering*, und viele andere, 161 an der Zahl, zu schauen. Im J. 1376 war das Wappen der von *Stein* (*Hiltpoltstein*), ein einfacher Adler.

L. Die *alten Gemälde* von *Babo* von *Abensberg*, und seiner Nachkommenschaft betr.

Davon sind bisher *vier* bekannt geworden, nämlich zwei im Kloster der Carmeliten zu Abensberg; das eine mit der Jahrzahl 1562. Ein drittes war in der Kirche zu *Siebeneichen* bei Sulzbach zu sehen. Diese Kirche mit ihrem Widthum (per plura mancipia), hatte in Mitte des XII. Jahrh. ein „nobilis vir Herberdus *de Hebingen*" (im Landg. Greding) nach Berchtesgaden geschenkt: (libellus vetust. Nr. 108). Der Edelherr war viel begütert in Franken, und scheint uns

selbst von Abensberg abzustammen. Ein viertes Gemälde bewahrte das Kl. *Marienberg* bei Abenberg. Der gelehrte Scholliner interessirte sich sehr für diese Gemälde; er beschaute sie persönlich, und hielt das zu Siebeneichen, obgleich mit einer neuern Rahme umgeben, (1600), für das Product eines tüchtigen alten Malers. Er liess drei dieser Gemälde in Kupfer stechen, und sie seiner historischen Abhandlung der Akademie, Bd. IV. 1792, beifügen. *Babo's* Grab will man zu Abensberg und auch zu St. Emmeram vermuthen.

Hier noch ein paar Beispiele von ehelicher Fruchtbarkeit aus der Vorzeit. Der Dynast *Heinrich* von *Biburg* bei Abensberg vermählte sich mit der erlauchten *Bertha* „ex Istria" (von Ortenburg-Crayburg.) Nach mehreren Jahren noch ohne Nachkommenschaft. Da ward ein Kirchenbau auf dem Berg bei Adellungsdorf unternommen; wo Frau Bertha selbst die Steine zutrug. *Zehn* Söhne und eine Tochter waren sofort die Frucht dieser Ehe. Nach der Chronik von Dingolfing, und nach einem *Marmorbild* an der Kirche zu Hailing, war auf dem nahen Schlosse die Edelfrau von *Stingelheim* im Jahre 1390 von sieben Kindern genesen; und im Jahre 1391 abermals von *sieben:* in zwei Jahren *vierzehn* Buben!

Auf dem Schlosse *Waldstein* in Böhmen, im Bunzlauerkreise; dem Stammhause der gleichnamigen Grafen, und *Wallensteins*, Herzogs von *Friedland*, wird folgende Nachricht bewahrt: „Im Jahre 1254 hat *Heinrich* von *Waldstein* dem K. *Ottokar II.*, seine *vierundzwanzig Söhne*, mit ihren vierundzwanzig Knappen, sämmtlich zu Pferd, vorgeführt, und zur Verfügung gestellt."

Nachtrag. M. „Die Grafen von *Treffen* in *Kärnthen* als ein Zweig des alemannischen Dynasten-Geschlechtes der Grafen von *Veringen-Alshausen*, nachgewiesen von K. A. *Muffat*. Unerforscht blieb bis jetzt seine (obigen Geschlechts) wahre Abstammung."

Diese Abhandlung erschien an der Spitze der akad. histor. Denkschriften für das Jahr 1855. Wie bereits im vorangehenden hist. *Abriss* I. §. 7 S. 21 bemerkt worden, liegt uns ob, sie gleich andern in die Geschichte von *Abensberg*, und in die *Stammgenossenschaft* dieser *bayerischen* Dynastie einschlagenden Schriften (s. oben §. 3 und 4), näher zu besprechen; was hiemit nachträglich geschieht. Denn, als Stammgenossen von *Abensberg* erscheinen die Grafen von *Alshausen* an der *Laber* längst in den bewährtesten Documenten; und die *Grafen* von *Trefen* in *Kärnthen* haben wir in unsern Schriften seit 1826, und insbesondere noch in den akad. gel. Anzeigen 1850, und in den *hist. Denkschriften* des J. 1853: (s. genealogische Schemen von *Abensberg* etc.) aus den triftigsten Gründen, und gleichfalls auf Urkunden gestützt, als Nachkömmlinge der über Lungau in Kärnthen und Crayn eingewanderten Grafen von *Dornberg*, wir haben sie jedenfalls als von *bayerischer* Abkunft hervorgestellt. Man lese hierüber den geschichtlichen *Abriss* (I) und in den *Anhängen* (II) die genealogischen und topographischen Skizzen: *Alshausen*, *Dornberg*, *Lungau*, *Admont*, *Trefen* u. s. w. nach. Nicht zu übersehen ist, dass diese Grafen: *Wolfrat*, der Vater; und *Ulrich* der Sohn, dann Patriarch von *Aquileia*, ausschliesslich nur dem XII. Jahrh. angehören; denn Graf *Wolfrat* erscheint (s. Mon. boica), zuerst c. 1124 etc. an der Seite des Erzbisch. *Conrad I.* von Salzburg, des Enkels von *Abensberg*, in Mitte anderer Stammgenossen, darunter auch ein Graf *Wolfrat* von *Alshausen*, zu Kl. *Au* am Inn, auf *Herrenchiemsee*, zu *Reichersberg* etc., er stirbt c. 1180: sein einziger Sohn, der Patriarch stirbt 1182. Ihr Auftreten in *Kärnthen* und Crayn ist auch durch die dortigen Urkunden, und insbesondere durch die Geschichte von *Aquileia* (*De Rubeis*!) mannigfaltig nachgewiesen. — Hr. Secret. Muffat, mit unsern Schriften mehr als irgend Jemand, und von Amtswegen vertraut, ignorirt nun selbst den Namen *Abensberg* und alles, was wir, und andere, bisher von den Dynasten von *Abensberg* und ihrer Verzweigung, geschrieben haben: er ignorirt daher auch die von *Alshausen* an der *Laber*, die *Dornberg* in Kärnthen u. s. w.; und wendet sich, ohne irgend einen Anlass in der Geschichte — nach *Schwaben*. Dort findet er im Laufe des XI. Jahrhund. die Grafen von *Veringen-Alshausen* im Besitze der Vogtei zu Kl. *Isny*. Einer von den Söhnen aus diesem Geschlecht, Namens

Wolfrat, sey als *Zögling* an den Hof des Erzb. *Gebhart* von *Salzburg* (1060 bis 1088), der auch aus Alemannien stammte, gekommen. Der Erzbischof habe dem jungen Grafen irgend ein Fräulein zur Gemahlin gegeben, und ihn als einen tüchtigen Lehensmann auf die Herrschaft Treffen in Kärnthen gesetzt. (Aber dieser Erzbischof war selbst die längere Zeit seiner Regierung hindurch, von kaiserlichen Parteigängern bedrängt, landesflüchtig, und nicht, am wenigsten in Kärnthen! in der Lage, Herrschaften zu vergeben.) Der angebliche Graf Wolfrat I. von *Treffen* habe einen Sohn erzeugt, auch *Wolfrat* genannt: — II. Auch der sey ein Zögling des Erzbischofs *Conrad I.* von Salzburg: (1106—1147), dessen Abstammung von *Abensberg* und *Abenberg* H. M. jedoch sorgfältig verschweigt, gewesen; der ihm die Gräfin Hemma, die Tochter des geächteten Thüringer Werigant zur Gemahlin gegeben, und ihn in der Herrschaft Treffen bestätiget hätte. Dieser Graf Wolfrat II. (?) habe auch einen Sohn Namens *Ulrich*, dann als Patriarch *Ulrich II.* von Aquileia berühmt; — und eine Tochter *Willibirg* erzeugt, die ein Graf Heinrich von *Lechsgemünde* zu *Windischmatrei* heimgeführt. Die Lechsgemünde in Schwaben nnd die von Veringen seyen wirklich miteinander verschwägert gewesen u. s. w. (S. die *Lechsgemünde* zu *Windischmatrei* c. 1150 von uns berichtigt in den *gel. Anzeigen* 1850 Nr. 85 etc.) Der zur Zeit des Erzbischofs Conrad I. und öfter an seiner Seite erscheinende Graf Wolfrat von Treffen sey immer derselbe aus *Schwaben* stammende, und mit Grafen Wolfrat von *Alshausen ein- und dieselbe Person* gewesen. (!?) H. M. muthet, im Beginn seiner Abhandlung, den Lesern zu, die Abstammung von Veringen als bekannt anzunehmen, um am Schlusse aus der Zusammenstellung den Beweis selbst zu finden. Dieser Schluss, der Kern der Beweisführung, lautet aber S. 587 wie folgt: „Man sieht „also: Graf Heinrich von Lechsgemünd und Matrei heisst ebensowohl der Tochter„mann des Grafen Wolfrat von Treffen, als jenes Grafen Wolfrat, welcher Vogt „des Klosters Isny, und demzufolge ein Graf von *Veringen-Alshausen* ist, woraus „sich die Identität des Vogtes von Isny mit dem Grafen Wolfrat von Treffen sel„ber ergibt (?) Man müsste nur annehmen, dass zu gleicher Zeit; (von der Diffe„renz zwischen dem XI. und XII. Jahrhundert, und von den Grafen von *Alshau„sen* bei *Abensberg* ist, wie bemerkt, also keine Rede): zwei Grafen Wolfrat leb„ten; ein Graf Wolfrat von Treffen, und ein Graf Wolfrat von Veringen, und dass „jeder derselben einen Grafen Heinrich von Lechsgemünd zum Tochtermann gehabt „hätte. Da nun aber nach den bisher bekannten Urkunden, und den Geschlechts„registern der Grafen von Lechsgemünde von zwei verschiedenen, zu gleicher „Zeit unter solchen Verhältnissen hinsichtlich ihrer Schwiegerältern lebenden Hein-

„riche nichts bekannt ist; darf wohl der Schluss als richtig anzuerkennen seyn; „der Graf Wolfrat von Veringen-Alshausen, Vogt von Isny, ist identisch mit dem „Grafen Wolfrat von Treffen. Dieser war nach den Urkunden von 1180 und 1212 „Gatte der Hemma, als welcher er schon in einer Urkunde vom J. 1141 vor„kommt: (zu Kl. *Au, Reichersberg, Herren-Chiemsee*, erscheint Graf Wolfrat von „*Trefen*, schon c. 1124), in welcher er zugleich ein Zögling des Erzbischofs „Conrad von Salzburg genannt wird). Und in eben dieses Konrads Urkunden „trat er früher (c. 1131) mit seinem angebornen Stammes-Namen als Graf von „*Alshausen* (jedenfalls in Bayern!) auf. Gehört aber auf solche Weise dieser von uns „als Graf Wolfrat II. (?) von Treffen bezeichnete mit Bestimmtheit (!) dem Hause „von Veringen Alshausen an; und darf ferner auch jener frühere Graf Wolfrat, „der in einer Verhandlung des Kl. Ossiach, in dessen Nähe Treffen liegt, als Zeuge „vorkömmt, diesem Geschlecht beigezählt, und als der Vater Wolfrat's II. ange„nommen werden: so *wäre damit unsere Aufgabe gelöst*“: (?!) Findet es auch H. M. zweckgemäss, unsern Namen völlig zu ignoriren; so steht er doch nicht an, die Erzählung der *Begebenheiten* im Erzstift Salzburg; und in Kärnthen insbesondere, von der „*zweiten Einführung des Christenthums*“ angefangen, und bis zum Beginn des XIII. Jahrhund. fortgeführt, mehrentheils, und öfter *wortgetreu*, aus unsern Schriften zu schöpfen; auch manche unserer genealogischen *Nachweise*, z. B. bezüglich auf die *Ottokare*, Ottelini, Otzi etc. als „*Hypothesen*“ zu bekriteln. Da übrigens H. M. den Patriarchen *Ulrich II.* in seiner zur Zeit K. *Fridrich I.* innegehaltenen kirchlichen und *politischen Stellung* umständlich vorführt, und so den Lesern auch einen Excurs bis *Neapel* und *Sicilien* zum *Besten* gibt; so konnte es ihm für *Text, Noten*, und *Regesten*, an Materiale, und an historischen Autoritäten nicht fehlen; was alles sich ganz wohl lesen liesse, wenn diese, bisher begreiflich! wirklich „*unerforscht*“ gebliebene Abstammung aus Schwaben nicht eine, *materiel* und *wissenschaftlich*, ganz unzulässige *Unterstellung* wäre; und als solche; was H. M. zu dem Zwecke auch postulirt, ignorirt, und sich angeeignet haben mag, von den geschichtskundigen, loyal, und logisch denkenden Lesern alsobald erkannt werden muss. — Die ernste Erwägung, welche Genugthuung dagegen die *Wahrheit* und *Würde* der Geschichtsforschung vor den Augen eines wissenschaftlichen Tribunals gebühre; bewog uns, (den Verfasser der *Geschichte* von *Abensberg*): bei der historischen Classe, und für ihre Denkschriften, die vorliegende Abhandlung zu übergeben; nicht etwa Behufs einer Polemik: denn hier handelt es sich nicht um eine Verschiedenheit der Meynungen und Ansichten: sondern um *Thatsachen*, um die *Pragmatik* der *Geschichte*, gegenüber einer,

auf's glimpflichste gesagt, aus was immer für Motiven gewagten, und als Richtschnur zur Geschichtsforschung manifestirten *Fiction*.

Postscriptum. Noch sind es kaum zwei Decennien, dass die k. Akademie, und zunächst die historische Classe, aus Anlass eines aufregenden Vorgangs, indem durch Zudringlichkeit und Eigenmächtigkeit, in ihren Publicationen apokryphe und captiose Documente erschienen waren, nicht umhin konnte, zur *Wahrung* der *Geschichte* und ihrer eigenen Autorität, sich und Andern, volle Genugthuung zu gewähren.

Wie bekannt, war zur Herausgabe einer neuen Folge der *Monumenta boica*: („collectio nova"), ein *Comité* von einem halben Dutzend Mitgliedern niedergesetzt worden, darunter auch (Bar. v. H. und Prof. *Moriz*). Die *Kaiserurkunden* (authentica) kamen zuerst an die Reihe; und darunter auch das sogenannte „privilegium austriacum *minus* et majus", womit K. Fridrich im J. 1156 zu Regensburg die Ostmark von Bayern abgetrennt hat. Längst war von den Fachmännern nur das „*privilegium minus*" als das *ächte* erkannt, und das „*majus*" zuerst durch K. Fridrich II. ao. 1245 emanirt, und als „*Apographum*" auch in einem Codex von Passau enthalten, aus entscheidenden Gründen abgelehnt worden. Nichts desto weniger bestand nun *B. v. H.* darauf, dass in den Mon. b. auch das privilegium majus mit einer von ihm darüber verfassten Paraphrase, (genannt „*Nota*" zu 12 Quartseiten!) *abgedruckt* werden sollte.

Prof. *Moriz* hatte sowohl gegen die Aufnahme der unächten *Urkunde* als eines aller Diplomatik zuwiderlaufenden Instruments; als auch der Paraphrase, die er geradezu als ein „*ungeheures Falsum*" bezeichnete, protestirt: die Majorität des Comités hatte mit *ihm* gestimmt. Dessenungeachtet war der vorbereitete *Monumentenband* XXVIII. mit den unterschobenen Documenten erschienen. Prof. *Moriz* schrieb hierauf jenen merkwürdigen: „*Commentarium diplomaticocriticum super duplex privilegium etc*", so gelassen als erschöpfend, nieder, der auch, auf 76 Quartseiten, alsobald, auf Kosten der Akademie, abgedruckt werden musste.

Zwar versuchte es B. v. H. in einer bitterbösen Remonstration: (München bei *Franz* 1832), worin auch der gelehrte und schlichte Professor arg mitgenommen wurde; seine Instrumente, und sein Uebergreifen, noch einmal zu rechtfertigen; aber die öffentliche Meynung konnte er damit nicht gewinnen, und das streng gegen ihn lautende Urtheil der aufrechten Fachmänner hatte in der *Recension* eines ebenso tüchtigen als ehrenhaften Historikers seinen wohl bemessenen Ausdruck gefunden. (S. die „*neuen Beiträge zur vaterländischen Geschichte und Geographie*, von Dr. *A. Buchner*, und Dr. *Zierl*". München 1832, 5. Heft.)

Einige Berichtigungen, und weitere wesentliche Nachträge.

Zu S. 17 lies: zu *deren* Sprengel.

— — — Stiftungen: beide letztere von etc.

Zu S. 18 §. 6 lies: über die *spätern* Burggrafen.

— — Welche persönliche und reelle Bürg- und Gewährschaften ein jeweiliger *Burggraf* von Regensburg, von Haus aus, mit sich bringen musste, und der eben darum nur von den Dynasten der Umgegend abstammen konnte; darüber haben wir in den §§. 12 und 14 *zuerst* uns ausgesprochen.

Zu S. 26. Note. *Hansitz* etc. lies: pag. 209 u. 941.

— 30. *Fridrich* von *Haunsberg* etc. Hiezu ist auch das „chronicon noviss. *Sti. Petri* salisb. 1772": eine gleichzeitige ergiebige *Quelle*.

Zu S. 31. *Hilpoltstein* lies: „*Altmannstein*".

Zu S. 39 und 48. *Resch*: (annales-sabionens. III. 615) führt einen „legitimum et christianissimum *Gotschalcum*" etc. auf, der c. 1000 nach Regensburg eine Salzpfanne zu *Hall* schenkt: und möchte hier auf Hall im *Innthal* deuten. Es ist aber *Reichenhall* gemeynt; und gehört dieser *Gotschalk* mit seiner Familie zu demselben abensbergischen Zweige, der mit Bischof *Wolfgang* an die pannonische Gränze überzog.

S. 67, 68. Betreffend die Dynasten von *Dornberg* an der Isen, in *Lungau* und in *Kärnthen* etc., s. auch das chron. noviss. Sti. Petri p. 206—209: ao. 1116 etc.

S. 71. *Ossiach, Trefen* etc., *s. gel. Anz., 1846* den *Wanderbericht*.

Zu S. 41, 83 und 90. Die Comites *Gerolt* im *Rotthal* und im *Weilhart*; und die Besitzungen der Abtei *Admont* in Bayern betr. Das eine Vermächtniss der sel. *Hemma* von (Gurk) ist ad annum 1043 näher bezeichnet, als: praedium *Geroltesdorf* in Bavaria in pago Ronaha in comitatu Meginhardi: (Geratsdorf im L. Eggenfelden). Hist. Denkschriften 1852 S. 588. Item — in Bavaria ad *Gerolltesperge* tria *beneficia* — (im Weilhart; Pez III. 751). Im Rotthal in den Landgerichten Eggenfelden und Pfarrkirchen, besass auch Admont: „praedia apud *Gernpach* et *Ekkerisperch*": (Gross- und Klein-Ekernberg) Cheminaten (vulgo Kemoden), et *Hedebretesprunen* (bei Hebertzfelden, rechts der Rot), et *Encilhusen* (im Landg. Moosburg). Ferner: Curtem *Gengenbach* novem mansuum habentem (et) ecclesiam Scirevorste (Scheyrerforst) sitam in Episcopatu *Augustensi* etc. auch bereits im J.

17

1152 an den Pfalzgrafen *Otto* den ältern († 1155) vertauscht. Seit ältester Zeit tritt uns der *Weilhart* in der Geschichte von Altbayern als so bedeutsam entgegen. Ihn bilden die *vier* Pfleggerichte: *Wildshut*, *Matighofen*, *Mauerkirchen*, und *Braunau* zu c. 20 □ M. und 30,000 Einwohner: (und deren reicher Fruchtboden könnte, wie *einst*, auch noch *heute* um 10,000 Seelen, *nachhaltig*, mehr nähren). Und so waren die „*Comites Gerolti*" im Weilhart, welchen, wie den playnischen Pfalzgrafen, ihren Stammgenossen, die dortige Culturgeschichte so viel verdankt; in den ersten Tagen July 1857 noch einmal unser Ziel zu einem Ausfluge dahin. Augenfällig nimmt die heutige Pfarrkirche zu *Geroldsberg*: (v. Geratsberg); mit ihrem die weite Landschaft beherrschenden Friedhof die Stelle der einstmaligen Burg der Grafen, und zugleich die Heimat ihrer gleichnamigen Ministerialen: der „*Nobiles de Geroldesperge*" ein: deren hervorragende Stellung inmitten des dortigen zahlreichen Ministerialadels im XII. und XIII. Jahrh. in den *Mon. b. T. III.* (Ranshofiana) mannigfaltig beurkundet ist. Aber auch in diesen Gegenden kennt man heute die Mon. b. wie andere *Quellen* nicht einmal mehr dem Namen nach! Der jeweilige Pfarrherr von *Geroldsberg* ist noch im Besitz eines grossen Widthums: bis 1812 unter dem Patronat des Kl. *Ranshofen*. Stattlich nehmen sich die neuen Schulhäuser aus. *Haigermoos*, einst die Wiege der Pfalzgrafen, *Aribo* und *Botho*, und *Altfranking*, gränzen südwestlich zunächst an. Auch *Guntramshausen* mit der neuen gothischen Capelle; durch Kunst und Geschmack gleich überraschend. Die aus colossalen Fundamenten so kühn zum Himmel aufragenden Kirchthürme: von Braunau, Schwand, Gilgenberg, Hochberg (v. Hohenburg), Geroldsberg, einst schirmende Stammvesten, sind jene weithin ausschauenden, und oft vom Blitz getroffenen *Wahrzeichen* des Weilhart. Auch bei Mauerkirchen noch ein alter Edelsitz *Geroldsdorf*.

S. 85. Die Herren, später Grafen, von *Schauenburg* betr. Auch der III. Th. der *Mon. b.*; dann das Chron. nov. *St. Petri*; und wieder in der *Zeitschrift von Bayern* 1817 (H. Juni u. July) speciell „die Herrschaft *Atersee* im *Mittelalter*", müssen darüber zur Hand genommen werden.

S. 96. In Beziehung auf die *Quellen* würde es schicklich gewesen seyn, hier: „Bernardi *Pezii* Melicensis *Thesaurum anectod. noviss.*, voranzustellen; nachdem wir die *Literatur* über *Abensberg* (Abth. IV.), worin wir auch von diesem höchst wichtigen Autor näheren Bericht gaben, nach der singulären Ansicht der hist. Classe bei Seite legten. Inzwischen dienen zu einigem Ersatz die einzelnen Citate.

S. 103. Erzbischof *Thiemo*, von der sächsischen Linie auf Megling, auch ein grosser Wohlthäter für Admont; hatte c. 1085 den Abt *Giselbert* von *Reinhartsbrunn:* (Reinersbrunen in Turinga, heute das schöne und beliebte Jagdschloss des Grossherzogs von *Weimar*) in gleicher Eigenschaft nach *Admont* berufen: Chron. n. Sti Petri. p. 199. Nicht von „*Hirschau*", wie irrig im steyer. Lexicon erzählt wird. Auch wir erfreuten uns einst der Beschauung jener anmuthigen Landschaft.

S. 104. Nachträglich zum Cod. diplom. juv. p. 179, mag für den Zeitraum des Abt *Titus* von *St. Peter* zu Salzburg, ao 988—1005, in Beziehung auf *Genealogie* und *Topographie*, insofern sie hier anschlagen, noch mannigfaltig aus besagtem *Chronic. noviss.* geschöpft werden. So erscheinen da z. B. S. 180 die „Testes per aures: *Udalricus* Com., *Sarhilo* Com., *Kerolt* Com., *Gebhardus Com.*", unverkennbar als zur abensbergischen Sippschaft gehörig. Dann S. 227 ao. 1139

im Gefolge des Erzb. *Conrad I.* und des Grafen Gebhart von *Burghausen:* die test. Adelpreht et ejus frater Liupolt de *Stamheim*, Meginhard de *Eringin*, *Raffolt* et *Otto* de *Sconinperh*, Heinrich de *Chuninperh* (Kienberg), Bertholt et ejus frater Rodperht de *Tarisdorf*, ferner die: de *Sinzingen*, de *Ostermutingen*, de *Utindorf* etc.

S. 119. In den Jahren 1272—1282 war ein *Heinrich* von *Biburg* und *Stein* (Altmannstein) Stiftspropst zu *Altötting:* auch Doctor der Rechte, geistl. Rath und Gesandter des Herzogs *Heinrich XIII.* von *Niederbayern* an Kaiser *Rudolf I.* auf dem Reichstage zu Augsburg etc. 1275. Auch er hatte eine *bayerische Chronik* geschrieben. Zwischen *Admont* und den bayerischen Abteien, hatte insbesondere mit *Biburg*, ein oftmaliger Wechsel der Aebte und Mönche statt.

Zu S. 69. Die Grafen von *Hals:* sie folgen durch Erbschaft und Kauf zu *Dornberg* und *Leonberg*. Vergl.: „*Die Grafen von Hals*, ein *Beitrag zur Geschichte Bayerns* von L. Luitpold *Brunner*, *St. Stephan zu Augsburg*: Studienbericht für *1856/57*." S. 42 wird da von den Grafen von *Leonberg* als den Stiftern des *Kl. Elsenbach* gesprochen; aber der Grafen von *Dornberg* nirgends gedacht. Dennoch waren *diese*, die *Dornberg*, die Stifter von *Elsenbach*, (St. Veit an der Rot), und schon von c. 1210 kennt man den *Alram*, einen Dynasten von Hals, † 1246? als deren *Eidam*. Diese sehr schätzbare Monographie T. Brunner's hätte sich unfehlbar zur Aufnahme in die *akadem. hist. Denkschriften* geeignet. Da sie aber auch mit vielen *Noten* und *Regesten* ausgestattet, und durchaus „*polemisch*" gehalten ist; d. h. der ehrenhafte Verfasser übt die wissenschaftliche und historische *Kritik* als selbstständiger Forscher! unumwunden, über noch lebende und bereits hingeschiedene Autoritäten: — so würde nach dem „*neuen Usus*" derselben die An- und Aufnahme wohl kaum gewährt worden seyn.

Druck von [illegible]